

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

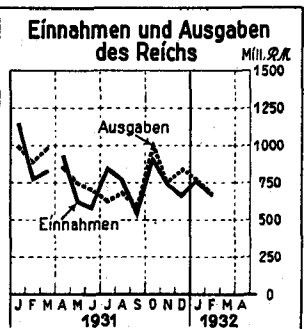
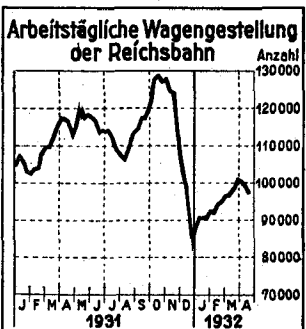
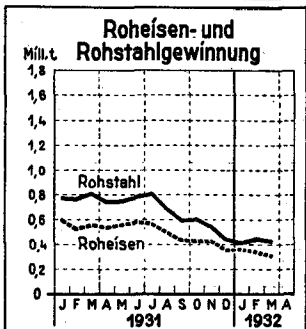
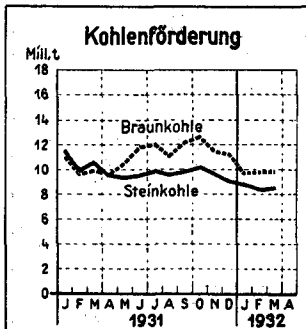
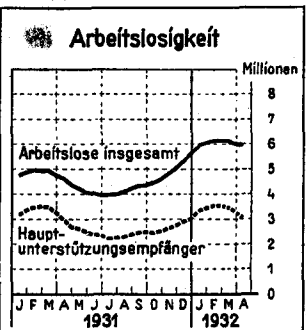
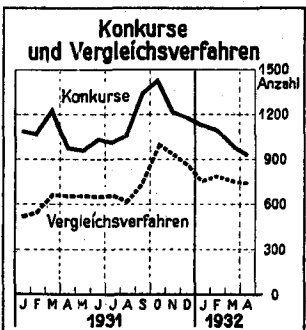
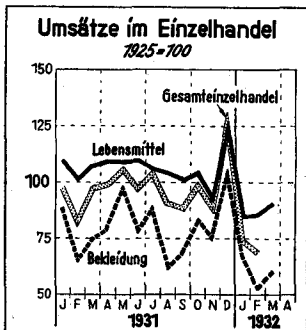
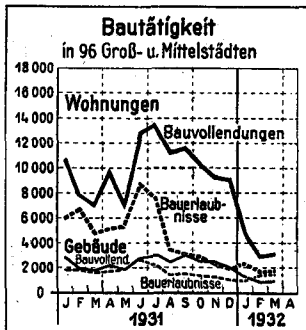
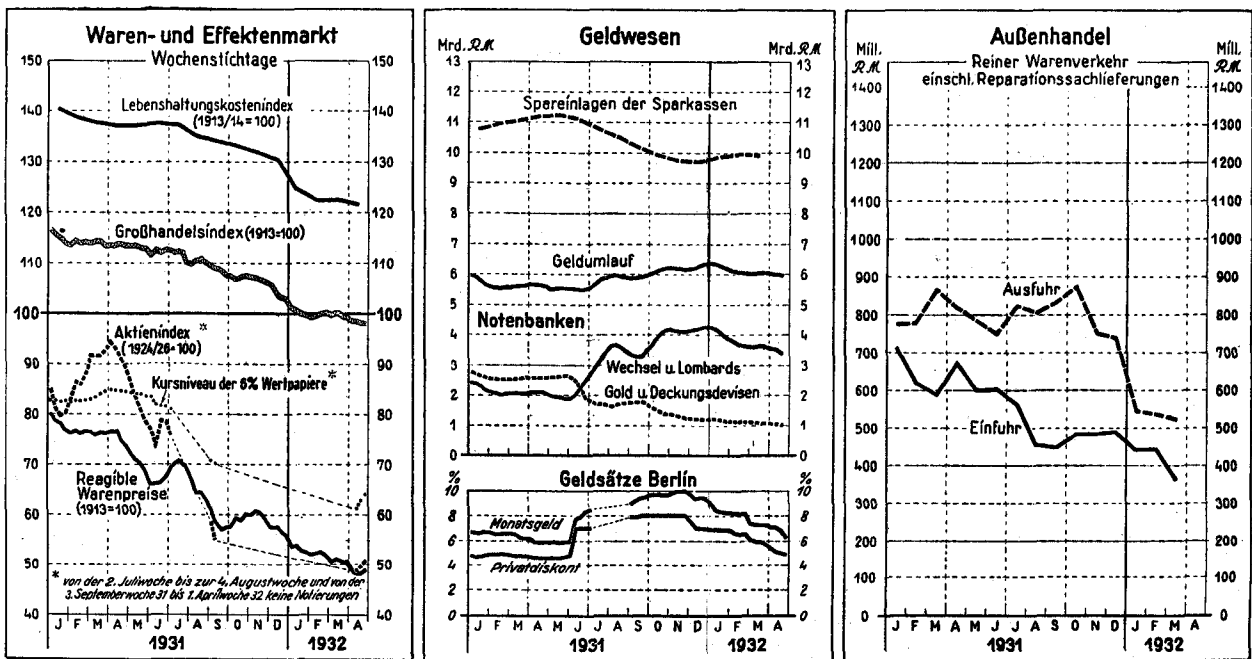
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 1. Mai-Heft

Redaktionsschluss: 10. Mai 1932
Ausgabetag: 13. Mai 1932

12. Jahrgang Nr. 9

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die deutsche Schuhindustrie.

Die deutsche Schuhindustrie ist neben derjenigen der Vereinigten Staaten von Amerika und Englands die bedeutendste der Welt. Sie deckt nicht nur den deutschen Inlandsbedarf, sondern hat auch einen erheblichen Absatz nach dem Ausland. Im Erhebungsjahr 1930 bezifferte sich der Produktionswert der gesamten deutschen Schuhindustrie auf 712 Mill. *R.M.*, der Wert des Exports auf 60 Mill. *R.M.* Der weitaus wichtigste Zweig der Schuhindustrie, die Lederschuhindustrie, hatte im Jahr 1930 eine Produktion von 612 Mill. *R.M.* und einen Export von 40 Mill. *R.M.*, während die Hausschuhindustrie eine Produktion von 100 Mill. *R.M.* und einen Export von 20 Mill. *R.M.* aufzuweisen hatte. Sowohl die Lederschuhindustrie als auch die Hausschuhindustrie sind in sich ziemlich geschlossen. Die betriebliche Zusammenfassung der Herstellung von Leder- und Hausschuhen ist verhältnismäßig selten. Von den in die Erhebung einbezogenen Betrieben stellten 726 Betriebe im wesentlichen Lederschuhe für Straße und Gesellschaft und 379 Betriebe vorwiegend Hausschuhwerk her.

Die deutsche Schuhindustrie beschäftigte im Jahr 1930 92 200 Personen. Am 1. Oktober 1930 wurden 82 545 Fabrikarbeiter und 9 653 kaufmännische und technische Angestellte ermittelt, von denen 70 231 bzw. 8 142 in der Lederschuhindustrie tätig waren. Die Hälfte der in der Fabrik Tätigen waren Frauen. In der Lederschuhindustrie war der Anteil der Frauen geringer, in der Hausschuhindustrie höher als im Gesamtdurchschnitt.

Beschäftigte Personen	Lederschuhindustrie		Hausschuhindustrie	
	1. April 1930	1. Oktober 1930	1. April 1930	1. Oktober 1930
Kaufmännische und technische Angestellte	8 310	8 142	1 497	1 511
Fabrikarbeiter einschl. Handwerker, Hofarbeiter, Packer usw.				
Männer	36 121	34 664	4 623	4 909
Frauen	34 920	32 971	6 164	6 820

An Löhnen und Gehältern für die Angestellten und Arbeiter wurden in der Lederschuhindustrie 142,6 Mill. *R.M.* und in der Hausschuhindustrie 20,3 Mill. *R.M.* gezahlt, das sind 23 vH bzw. 20 vH des Produktionswertes der beiden Industrien.

In der Schuhindustrie spielt die Heimarbeit nur eine geringe Rolle. Sie erstreckt sich im wesentlichen auf Zubehörteile. Die Heimarbeiter erhielten in der Lederschuhindustrie im Jahr 1930 2,4 Mill. *R.M.*, wovon 1,5 Mill. *R.M.* auf die Pfalz entfallen, in der Hausschuhindustrie 1,1 Mill. *R.M.*, davon 0,54 Mill. *R.M.* in Brandenburg und Berlin.

Die Aufwendungen für Rohmaterialien bezifferten sich insgesamt auf 388 Mill. *R.M.*, wovon auf die Lederschuhindustrie 333 Mill. *R.M.* und auf die Hausschuhindustrie 55 Mill. *R.M.* entfallen. Dies entspricht einem Anteil am Produktionswert von 54 bzw. 55 vH.

An Leder wurden insgesamt verarbeitet

Oberleder	137,6 Mill. Quadratfuß
Futterleder	37,2 „
Unterleder	38,2 „ kg

Die Produktion an Schuhen für Straße, Gesellschaft und Sport, die ganz aus Leder bestanden, bezifferte sich auf 64,4 Mill. Paar, also auf rd. 1 Paar je Kopf der Bevölkerung. Von dem Lederschuhwerk waren 43 vH Frauen- und Mädchenschuhe, 36 vH Männer- und Knabenschuhe und 21 vH Kinderschuhe. Die Herrenschuhe sind zum großen Teil rahmengenäht, die Damen- und Kinderschuhe mehr durchgenäht oder geklebt. Von den Herrenschuhen waren 43 vH rahmengenäht, 27 vH durchgenäht und nur 2 vH geklebt, während die Damenschuhe zu 75 vH durchgenähte oder geklebte und nur zu 18 vH rahmengenähte Sohlen hatten.

Die Gesamterzeugung an Lederschuhwerk	Für Männer und Jünglinge	Für Frauen und Mädchen	Für Kinder bis Nr. 35	Zusammen
Stiefel und Schuhe ganz aus Leder für Straße und Gesellschaft	1000 Paar			
rahmengenäht	10 008	4 967	819	15 794
durchgenäht	6 403	11 913	5 425	23 741
geklebt	439	8 687	3 009	12 135
genagelt	4 286	1 086	2 620	7 992
kombinierte und andere Macharten	827	675	1 044	2 546
Sportschuhwerk aus Leder	1 596	260	353	2 209
Zusammen 1930	23 559	27 588	13 270	64 417

1000 Paar		
Stiefel und Schuhe mit Lederoberteil, deren Sohlen nicht aus Leder hergestellt sind (ohne Schuhwerk mit Holzsohlen)		38
Schuhwerk mit Holzsohlen		1 243
Stiefel und Schuhe mit Stoffoberteilen (ohne Turn-, Hausschuhe, Pantoffeln usw.)		3 287
Turn- und Hallenschuhe		12 606
Pantoffeln, Hausschuhe, Reiseschuhe, Badeschuhe und ähnliche Erzeugnisse		
ganz aus Leder		6 513
aus anderem Material		29 486
davon sogenannte Kamelhaarschuhe		11 401
Sandalen ganz aus Leder		1 956
Gamaschen aus Leder, Geweben und Filzen		857
Anderes Schuhwerk		197
Zusammen 1930		56 183

Bei den Kinderschuhem betragen die entsprechenden Prozentsätze 64 bzw. 6 vH. Genagelte Schuhe machten, abgesehen von Sportschuhen, bei den Herrenschuhen 18 vH, bei den Damenschuhen 4 vH und bei den Kinderschuhem 20 vH der entsprechenden Gesamtproduktion aus.

Als Straßen- und Gesellschaftsschuhe sind zum größten Teil auch die Stiefel und Schuhe mit Stoffoberteil anzusehen. Von letzteren wurden 3,3 Mill. Paar hergestellt, und zwar je zur Hälfte in den Lederschuhfabriken und der Hausschuhindustrie.

Die Erzeugnisse der Hausschuhindustrie, Pantoffeln und sonstige Hausschuhe, Reiseschuhe usw., bestehen im wesentlichen aus textilen Stoffen, zum Teil mit Ledersohlen. Von den insgesamt hergestellten 36 Mill. Paar Schuhen dieser Art waren nur 6,5 Mill. Paar ganz aus Leder. Ein wichtiger Spezialartikel sind die sogenannten Kamelhaarschuhe, von denen 11,4 Mill. Paar an-

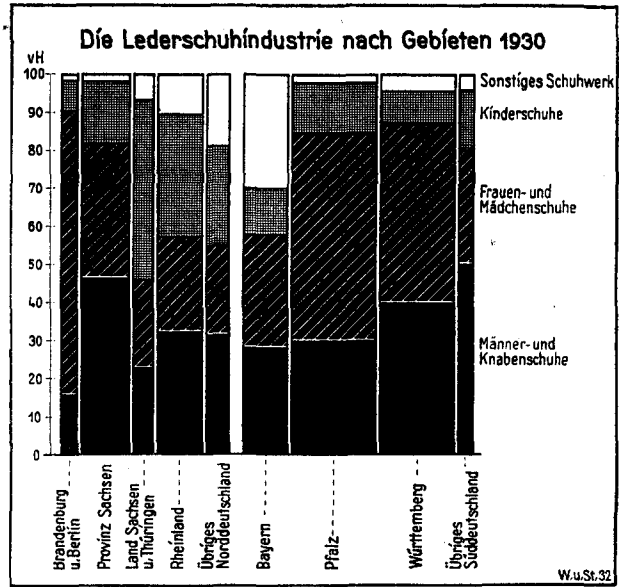
Herstellung von Schuhwerk im Jahre 1930 nach Gebieten	Betriebe	Beschäftigte Personen am 1. Oktober 1930	Löhne und Gehälter		Wert der verarbeiteten Materialien	Gesamtwert der Jahreserzeugung
			Angestellte und Arbeiter	Heimarbeiter		
1000 <i>R.M.</i>						
Berlin	65	2 600	5 149	603	10 719	21 492
Brandenburg	51	2 920	4 419	140	11 632	20 854
Pommern	11	516	717	27	1 985	3 705
Niederschlesien	22	1 693	2 713	4	5 439	10 954
Oberschlesien	10	340	464	1	1 248	2 050
Provinz Sachsen	73	11 218	19 295	204	44 733	84 201
Schleswig-Holstein	12	233	416	18	1 030	1 830
Hannover	18	698	1 241	19	3 191	6 082
Westfalen	20	984	1 536	31	3 882	6 890
Hessen-Nassau	13	3 633	6 395	73	17 137	29 478
Rheinland	98	9 583	17 309	190	38 977	72 485
Hohenzollern	12	1 021	1 643	20	3 781	6 672
Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen ..	5	92	88	2	276	482
Preußen	410	35 531	61 385	1 332	144 030	267 175
Bayern	299	27 896	49 714	1 755	121 132	218 739
davon Rheinpfalz	214	18 669	31 938	1 499	78 212	140 953
Land Sachsen	161	8 040	13 612	326	31 160	55 842
Württemberg	131	14 273	27 440	57	67 986	126 916
Baden	24	1 416	2 152	5	5 650	9 077
Thüringen	27	1 285	1 987	7	4 674	8 478
Hessen	27	2 974	5 502	31	10 155	20 483
Lippe	13	290	312	7	993	1 700
Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Anhalt	5	207	316	—	779	1 437
Hamburg, Bremen	8	286	570	5	1 384	2 374
Deutsches Reich	1 105	92 198	162 990	3 525	387 943	712 221

gefertigt wurden. Ein anderer Hauptartikel der Hausschuhindustrie sind Turn- und Hallenschuhe, die entweder ganz aus Stoff bestehen oder Sohlen aus anderem Material, meist Kautschuk, haben. Die in den Betrieben der Hausschuhindustrie hergestellten Turn- und Hallenschuhe sind überwiegend Stoffschuhe, während Turnschuhe mit Gummisohlen größtenteils in Gummifabriken hergestellt werden. Die Produktion der Hausschuhindustrie an Turn- und Hallenschuhen betrug 12,4 Mill. Paar, wozu noch 0,2 Mill. Paar kommen, die in Lederschuhfabriken mitangefertigt wurden.

Die Gesamterzeugung an Schuhwerk betrug im Jahr 1930:

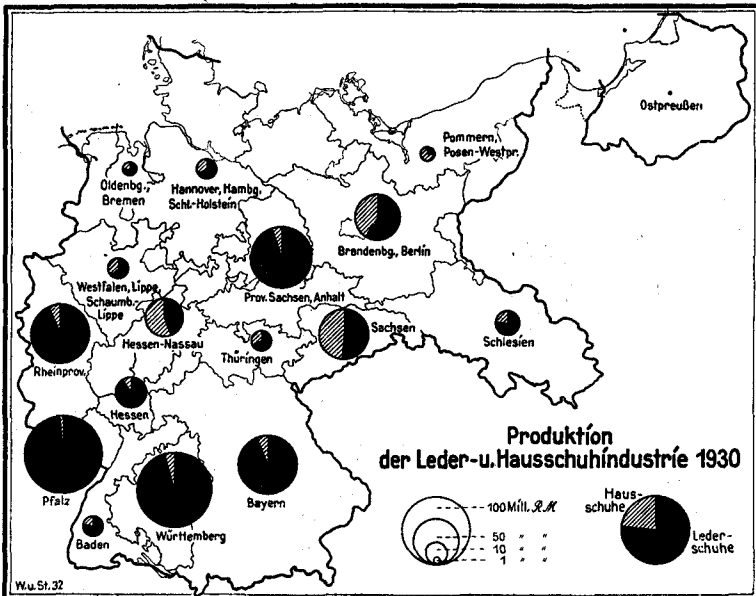
Bezeichnung	Schuhe ganz aus Leder	Sonstiges Schuhwerk	Insgesamt	
	Mill. Paar	Mill. Paar	Mill. Paar	Mill. RM
Lederschuhindustrie	63,9	6,0	69,9	612,4
Hausschuhindustrie	0,5	50,2	50,7	99,8

Die Schuhindustrie ist über das ganze Reich verteilt, doch gibt es bestimmte Gebiete, in denen sie seit langem besonders konzentriert ist. Die Lederschuhindustrie hat ihren Hauptsitz vor allem in Süd- und Westdeutschland (Pfalz, Württemberg usw.), auf die rund drei Viertel ihres Produktionswertes entfallen. Ein weiteres wichtiges Zentrum ist die Provinz Sachsen mit 13 vH der Produktion. In Süddeutschland sind



Die Hauptbezirke der Leder- und Hausschuhindustrie im Jahre 1930	Brandenburg einschl. Berlin	Pommern, Ostpreußen, Pos.-Westpr. Schlesien	Provinz Sachsen	Land Sachsen und Thüringen	Rheinland	Hessen-Nassau	Übriges Norddeutschland	Bayern r. d. Rh.	Pfalz	Württemberg	Übriges Süddeutschland	Insgesamt
	Lederschuhindustrie											
Zahl der Betriebe	48	24	61	78	90	8	40	57	208	77	35	726
Beschäftigte Personen (am 1. Oktober 1930)	3 544	1 731	10 342	5 117	9 999	1 621	1 866	8 589	18 381	13 394	3 789	78 373
Produktion an Lederschuh (in 1000 Paar)	2 137	839	7 643	4 418	9 815	1 351	1 409	6 238	17 365	10 363	2 349	63 827
davon für Männer	352	449	3 617	1 086	3 554	197	752	2 519	5 342	4 351	1 230	23 449
Frauen	1 613	213	2 763	1 085	2 737	603	227	2 636	9 629	5 077	731	27 314
Kinder	172	177	1 263	2 247	3 524	551	430	1 083	2 394	935	388	13 164
Sonstiges Schuhwerk ¹⁾	32	533	136	308	1 123	33	266	2 643	350	457	94	5 975
Wert der Produktion (in Mill. RM)	25,1	11,1	80,1	34,4	74,6	12,9	13,7	73,4	139,4	121,8	25,7	612,4
vH der Produktion	4,1	1,8	13,1	5,6	12,2	2,1	2,2	12,0	22,8	19,9	4,2	100,0
Hausschuhindustrie												
Zahl der Betriebe	68	24	12	110	20	5	36	28	6	54	16	379
Beschäftigte Personen (am 1. Oktober 1930)	1 976	910	876	4 208	605	2 012	832	638	288	879	601	13 825
Lederschuhwerk (in 1000 Paar)	84	23	2	246	10	5	16	61	—	166	—	498
Turn- und Hallenschuhe	1 548	647	1 374	3 355	1 474	373	1 675	798	235	166	745	12 390
Pantoffeln, Hausschuhe usw.	4 735	2 230	1 594	7 720	1 117	8 288	2 619	1 389	526	1 414	1 846	33 478
dav. Kamelhaarschuhe	1 072	134	55	1 355	582	4 962	437	606	19	168	708	10 098
Sonstiges Schuhwerk	504	448	6	2 284	161	34	295	157	19	358	74	4 340
Wert der Produktion (in Mill. RM)	17,3	6,1	4,1	29,9	4,5	16,6	6,5	4,4	1,5	5,1	3,8	99,8
vH der Produktion	17,4	6,1	4,1	30,0	4,5	16,6	6,5	4,4	1,5	5,1	3,8	100,0

¹⁾ Einschl. der in gemischten Betrieben hergestellten Erzeugnisse der Hausschuhindustrie.



Bayern r. d. Rh. mit 12 vH, die Pfalz mit 23 vH und Württemberg mit 20 vH der Produktion die Hauptzentren der Lederschuhindustrie. In Westdeutschland ist die Lederschuhindustrie besonders im Rheinland, auf das im Jahr 1930 rd. 12 vH des Produktionswertes entfielen, verbreitet. In der Provinz Sachsen und im Rheinland steht die Herstellung von Herrenschuhen an der Spitze, während in der Pfalz und in Württemberg vorwiegend Damenschuhe hergestellt werden. Die bedeutendsten Produktionszentren für Kinderschuhe sind das Rheinland, Bayern r. d. Rh., die Pfalz sowie Land und Provinz Sachsen mit zusammen mehr als drei Vierteln der Produktion.

Das weitaus bedeutendste Zentrum der Hausschuhindustrie ist der Freistaat Sachsen, der Hauptsitz der deutschen Textilindustrie. Von dem Gesamtwert der Erzeugung der Hausschuhindustrie entfallen auf Sachsen 27 vH. Sachsen ist auch der Hauptbezirk für Stiefel und Schuhe mit Stoffbeteilen, von denen rd. die Hälfte hier hergestellt wurden. Weitere wichtige Produktionsgebiete der Hausschuhindustrie sind Hessen-Nassau und Brandenburg einschl. Berlin. In Hessen-Nassau werden insbesondere viel Kamelhaarschuhe hergestellt. Von der Gesamtproduktion der Hausschuhindustrie entfallen auf Hessen-Nassau rd. 17 vH, von der Erzeugung an Kamelhaarschuhen 44 vH. Auf Brandenburg einschl. Berlin, wo besonders lederne Hausschuhe, Pantoffeln usw., sowie Turn- und Hallenschuhe angefertigt werden, entfallen ebenfalls 17 vH des Produktionswertes der Hausschuhindustrie. Auf Süddeutschland kommen weitere 15 vH.

Mit der ständig fortschreitenden Maschinenarbeit, die sich in den modernen Betrieben auf nahezu alle Teile erstreckt, gewann auch in der Schuhindustrie der Großbetrieb ausschlaggebende Stellung, besonders in der Lederschuhindustrie. Der Kleinbetrieb ist zwar noch zahlreich vertreten, hat aber im Verhältnis zur Gesamtproduktion nur geringe Bedeutung. Von der Gesamterzeugung an Lederschuh im Jahr 1930

Herstellung von Schuhwerk im Jahre 1930 nach Größenklassen der Betriebe	Betriebe	Beschäftigte Personen am 1. Oktober 1930		Erzeugung an Schuhwerk										Gesamtwert der Jahreserzeugung	
		Ange-stellte	Fa-brik-arbeiter	Stiefel und Schuhe ganz aus Leder		anderes Schuhwerk						1 000 RM	vH		
		davon Sport-schuh-werk		Ins-gesamt	Schuh-werk mit Holz-sohlen	Stiefel u. Schuhe mit Stoff-ober-teilen	Turn- und Hal-len-schuhe	Pantoffeln, Hausschuhe, Reise-schuhe, Badeschuhe und ähnliche Erzeugnisse			sonstiges Schuh-werk				
		Ins-gesamt	Ins-gesamt					ganz aus Leder	aus anderem Material	Kamel-haar-schuhe					
bis 10 Arb.	372	124	1 579	1 008	57	2 878	264	104	524	541	1 208	95	142	13 540	1,9
11 „ 25 „	194	237	2 961	1 948	113	5 525	351	120	1 426	541	2 681	247	159	22 670	3,2
26 „ 50 „	166	668	5 423	3 588	219	5 767	425	189	1 512	1 063	1 778	412	388	42 574	6,0
51 „ 100 „	173	1 476	11 111	8 737	503	7 555	142	88	2 235	930	2 983	645	532	89 996	12,6
101 „ 300 „	126	2 381	18 234	12 929	581	14 917	61	323	5 460	1 481	4 665	2 166	761	150 263	21,1
301 „ 500 „	37	1 442	12 283	10 360	363	2 718	—	240	20	557	259	1 194	448	108 640	15,3
über 500 „	37	3 325	30 954	25 847	373	16 823	—	2 223	1 429	1 400	4 511	6 642	618	284 538	39,9
Zusammen	1 105	9 653	82 545	64 417	2 209	56 183	1 243	3 287	12 606	6 513	18 085	11 401	3 048	712 221	100,0

In der Lastkraftwagenindustrie entfiel die Produktionseinschränkung ausschließlich auf die Lieferwagen bis 1 t Eigengewicht, von denen nur noch 16 Stück, gegenüber 124 Stück im Februar, an das Ausland verkauft worden sind. In den übrigen Größenklassen über 1 t Eigengewicht haben sich sowohl Produktion als auch In- und Auslandsabsatz vermehrt.

In der Krafttradindustrie haben bis auf die Räder von 200 bis 350 cm Hubraum sämtliche Größenklassen eine Produktionssteigerung aufzuweisen. Seit Beginn des Jahres hat sich in der Krafttradindustrie die Erzeugung der Kleinkrafträder bis 175 cm Hubraum am günstigsten entwickelt. Ihr Anteil an der gesamten Krafttradproduktion ist von 5 vH im Januar auf 26 vH im Februar und 34 vH im März gestiegen. Bemerkenswert ist die im März erfolgte Produktions- und Absatzsteigerung der dreirädrigen Fahrzeuge aller Art. Es wurden 702 Dreiräder hergestellt, gegenüber 423 im Vormonat.

entfielen auf die Betriebe bis 25 Arbeiter nicht ganz 5 vH und auf die Betriebe von 25 bis 50 Arbeiter nur weitere 5 vH, obwohl in beiden Gruppen zusammen mehr als die Hälfte aller Betriebe zusammengefaßt sind. Die mittleren Betriebe von 50 bis 300 Arbeiter stellten 34 vH und die größeren 56 vH der Produktion her. Bei dem übrigen Schuhwerk haben die Großbetriebe eine überragende Stellung vor allem bei den Stiefeln und Schuhen mit Stoffoberteil und den Kamelhaarschuhen, wo 75 bzw. 69 vH der Produktion auf die Betriebe mit mehr als 300 Arbeitern entfallen. In der sonstigen Hausschuhindustrie hat der Klein- und vor allem der Mittelbetrieb erheblich mehr Bedeutung. Stoffpantoffeln, -hausschuhe und dgl. Erzeugnisse wurden zu 32 vH in Betrieben bis zu 50 Arbeitern und zu 41 vH in Betrieben von 50 bis 300 Arbeitern angefertigt, während auf die Großbetriebe nur 27 vH entfielen. Bei den Turnschuhen kamen auf die Klein- und Mittelbetriebe 27 bzw. 61 vH, auf die Großbetriebe 12 vH.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen	Februar 1932			März 1932		
	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum						
Zahl der Personenkraftwagen						
bis 1 l	258	293	12	81	393	17
über 1 „ 1,5 l	1 087	846	337	1 661	1 222	233
„ 1,5 „ 2 l	1 367	696	498	1 705	953	473
„ 2 „ 3 l	284	136	20	190	196	12
„ 3 „ 4 l	89	113	48	104	172	39
„ 4 l	73	64	64	87	92	19
Eigengewicht						
Zahl der Liefer- und Lastkraftwagen						
bis 1 t	270	140	124	174	109	16
über 1 bis 2 t	266	143	154	320	185	160
„ 2 „ 3 t	137	133	13	141	170	15
„ 3 „ 4 t	19	30	2	28	42	6
„ 4 t	13	24	10	25	29	6
Hubraum						
Zahl der Krafträder						
bis 175 cm ..	731	341	2	1 393	899	25
über 175 „ 200 cm ..	1 048	892	22	1 745	1 474	75
„ 200 „ 350 cm ..	386	213	13	158	309	17
„ 350 „ 500 cm ..	517	500	27	615	579	62
„ 500 cm	169	102	32	229	345	132

Die Kraftfahrzeugproduktion im März 1932.

Die Herstellung von Lastkraftwagen und Großkraftträdern verminderte sich gegenüber dem Vormonat, während in der Personenkraftwagenindustrie abermals eine stärkere Produktionszunahme erfolgte. Die Kleinkrafttrad-Produktion, die noch im Februar zurückgegangen war, hatte ebenfalls eine beträchtliche Steigerung aufzuweisen. Vergleicht man das Produktionsergebnis der ersten drei Monate dieses Jahres mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, so zeigt sich, daß die Herstellung von Lastkraftwagen und Großkraftträdern um mehr als die Hälfte, die von Personenkraftwagen um 46 vH, die von Kleinkraftträdern um 28 vH gesunken ist. Der Rückgang in der Personenkraftwagen-Industrie entfiel in erster Linie auf die Wagen über 2 l Hubraum, deren Produktionsanteil dementsprechend von rd. 30 vH im 1. Vierteljahr 1931 auf 11 vH im 1. Vierteljahr 1932 gesunken ist.

Der Absatz von Kleinkraftträdern hat sich im März gegenüber dem Vormonat nahezu verdoppelt, der der Großkraftträder und Personenkraftwagen ist um 52 vH bzw. 22 vH gestiegen, während der Lastkraftwagen-Absatz etwas gesunken ist. Von den Kraftträdern kommt für den Auslandsabsatz nur eine geringe Zahl in Frage. Die Absatzvermehrung in der Personenkraftwagen-Industrie entfiel ausschließlich auf das Inland, während der Auslandsabsatz hinter dem des Vormonats zurückblieb. In der Lastkraftwagen-Industrie ist die Absatzverminderung auf den Rückgang des Exports zurückzuführen, während der Inlandsabsatz, wie schon im Vormonat, eine Steigerung aufzuweisen hat.

Produktion und Absatz an Kraftfahrzeugen (Stück)	Produktion		Absatz	
	Februar	März	Februar	März
Personenkraftwagen	3 158	3 828	3 127	3 821
Lastkraftwagen	705	688	773	732
Kraftträder	2 851	4 140	2 144	3 817
Dreirädrige Fahrzeuge aller Art	423	702	455	674

In der Personenkraftwagenindustrie hat sich, anders als im Vormonat, die Produktion der kleineren Wagen von 1 bis 2 l Hubraum am günstigsten entwickelt. Der Auslandsabsatz dieser Wagen ist, ebenso wie der der anderen Größenklassen, gegenüber Februar gesunken.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Februar – März 1932).

Der Jahreszeit entsprechend ging die arbeitstägl. Stromerzeugung im März weiter zurück. Im 1. Vierteljahr 1932 war die arbeitstägl. Stromerzeugung um 14 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, gegenüber der Vergleichszeit des Jahres 1930 um 24 vH.

Stromerzeugung von 122 Werken	Arbeits-tage	Strom-erzeugung Mill. kWh	Arbeitstägl. Stromerzeugung	
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Okt. 1931	27	1 236,6	45 800	135,65
Nov. „	24	1 197,4	49 892	147,77
Dez. „	25	1 245,3	49 811	147,53
Jan. 1932	25	1 137,8	45 514	134,80
Febr. „	25	1 079,6	43 185	127,91
März „	25	1 059,2	42 367	125,48

Der arbeitstägl. gewerbliche Stromverbrauch hielt sich im Februar etwa auf der Höhe des Vormonats. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres ergab sich ein Rückgang von 18 vH und gegenüber demjenigen des Jahres 1930 ein solcher von 30 vH.

Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschlußwert der Verbraucher in 1 000 kW	Strom-abgabe in Mill. kWh	Arbeitstägl. Stromabgabe		
			1 000 kWh	für 1 kW Anschlußwert	
				kWh	Monatsdurchschnitt 1925 = 100
Sept. 1931	4 647	451,6	17 370	3,74	96,83
Okt. „	4 655	450,0	16 668	3,58	92,76
Nov. „	4 660	432,9	18 039	3,87	100,28
Dez. „	4 732	416,1	16 645	3,52	91,13
Jan. 1932	4 737	389,5	15 580	3,29	85,21
Febr. „	4 754	388,2	15 529	3,27	84,62

Im Ruhrgebiet und im Aachener Revier hielt sich die fördertägliche Leistung im März fast auf der Höhe des Vormonats. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich auf 204 578 bzw. 25 991 Ende März. Auf jeden Mann der Gesamtbelegschaft entfielen im Ruhrgebiet 4,45 Feierschichten. Die Haldenbestände an Steinkohlen nahmen im Ruhrgebiet um 5 vH ab, im Aachener Revier nahmen sie auf 886 300 t zu.

In Westoberschlesien war das Geschäft in Hausbrandkohle infolge des anhaltenden Frostwetters im März noch rege, während der Absatz von Industriekohle weiter abnahm. Von der Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken (40 589 Anfang März) kamen 1 853 Arbeiter zur Entlassung. Je Kopf der Belegschaft fielen 2,85 Schichten aus. In Niederschlesien betrug die durchschnittliche Tagesförderung 14 366 t. Auf den Halden lagen Ende März 111 400 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstg. Steinkohle	Koks	insgesamt Steinkohle	arbeitstg.
	1 000 t					
Woche vom						
28. 2.— 5. 3. 1932 ...	1 333	301	222,1	43,0	318	53,0
6. 3.—12. 3. " ...	1 360	294	226,7	42,0	304	50,6
13. 3.—19. 3. " ...	1 405	297	234,2	42,4	311	51,8
20. 3.—26. 3. " ... ²⁾	1 210	272	242,0	38,9	242	48,5
27. 3.— 2. 4. " ... ²⁾	1 243	265	248,7	37,8	265	53,1

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich ging im März um 7 vH auf 13 660 t zurück. Insgesamt wurden im Ruhrgebiet 222 763 t, im Aachener Revier 23 688 t, in Westoberschlesien 22 682 t und in Niederschlesien 4 473 t Briketts hergestellt.

Die arbeitstägliche Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks im Reich zeigte im März eine Abnahme um 5 vH auf 51 908 t. Gegenüber März 1931 war sie um 24 vH geringer. Im Ruhrgebiet wurden im März (Februar) im Tagesdurchschnitt 41 439 (43 877) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 620 (3 702) t, in Westoberschlesien 2 385 (2 515) t und in Niederschlesien 2 155 (2 183). Die hohen Koksbestände nahmen in fast allen Bezirken leicht zu; im Ruhrgebiet stiegen sie um rd. 2 vH auf 5 552 700 t.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
31. März 1931	3 442	4 888	127,1	592	497	1,5	198	244
31. Januar 1932	2 952	5 492	43,9	898	480	1,0	117	199
29. Februar	2 886	5 458	23,8	952	470	1,1	123	189
31. März	2 733	5 553	15,6	948	471	1,5	111	189

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Förderung mit 387 641 t etwas geringer als im Februar. Nur im rheinischen Bezirk ging die Tagesleistung zurück, während sie im ostelbischen und mitteldeutschen Bezirk etwas höher lag. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich blieb mit 89 769 t fast unverändert. Der Brikettabsatz dagegen erreichte in den meisten Bezirken nicht die Höhe des Vormonats. Im Oberbergamtsbezirk Halle lagen Ende März (Februar) 630 200 (672 100) t und im Oberbergamtsbezirk Bonn 330 200 (315 200) t Briketts auf Stapel.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Februar 1932.

Die schwierige Lage des europäischen Steinkohlenbergbaus hat im Februar keine Besserung erfahren. Infolge Drosselung oder Stilllegung von Steinkohlzechen sind weiterhin Arbeiter entlassen worden.

Im Deutschen Reich ging die arbeitstägliche Förderung im Februar um 5 vH auf 335 206 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschließlich Reparationslieferungen nahm um fast 15 vH auf 1 413 700 t ab. Auch der Auslandsversand von Koks sank um 10 vH auf 405 500 t. An Steinkohlenbriketts wurden 67 600 t oder 3 100 t weniger ausgeführt.

In Großbritannien hielt sich die Förderung im Februar fast auf der Höhe des Vormonats. Die Belegschaft erfuhr erneut eine Verminderung um 5 300 auf 834 500 Ende Februar. Die Ausfuhr von Ladekohle betrug 3 233 000 lt oder arbeitstäglich 129 300 lt gegen 127 400 lt im Januar. Die Abgabe von Bunkerkohle nahm leicht auf 1 246 600 lt zu.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Jahr	
	1932		1931	1931	1930
Deutschland	8 380	8 703	9 794	118 640	142 699
Saargebiet	820	840	970	11 367	13 236
Frankreich ¹⁾	3 825	3 840	4 331	51 063	55 027
Belgien	1 988	2 132	2 179	27 035	27 415
Niederlande ²⁾	1 001	1 025	938	12 901	12 211
Polen	2 134	2 713	2 784	38 265	37 506
Tschechoslowakei	972	1 036	1 057	13 271	14 435
Großbritannien	18 815	18 973	19 224	223 690	247 796
Ver. Staaten von Amerika	29 059	28 839	33 384	397 023	487 080
Kanada	697	660	685	8 442	10 366
Südafrikanische Union	796	809	840	10 562	11 890
Britisch Indien ³⁾	1 921	1 874	2 295	20 750	23 128
Japan			2 116	25 742 ⁴⁾	31 376
Rußland (UdSSR)	5 522	5 610		50 000	43 651

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1930 auf 95 000 t und 1931 auf 87 000 t belief. — ²⁾ Einschl. Kohlenschlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt. — ⁵⁾ Geschätzt.

In Frankreich blieb die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle mit 153 001 t fast die gleiche wie im Januar. Die Gesamtbelegschaft verringerte sich weiter um 2 640 auf 270 256. An Zechenkoks wurden 275 447 t gewonnen; arbeitstäglich ging die Koksproduktion von 9 663 t auf 9 498 t zurück. Die zu Zechen gehörenden Brikettfabriken stellten 396 330 t Steinkohlenbriketts her.

In Belgien war die durchschnittliche Tagesförderung mit 92 876 t etwas geringer als im Januar. Auf den Halden lagen Ende Februar 3 703 800 t. Die Zahl der im Monatsdurchschnitt beschäftigten Bergarbeiter nahm um 2 156 auf 146 677 ab. Die Kokserzeugung betrug 374 490 t oder arbeitstäglich 12 913 t. An Steinkohlenbriketts wurden 123 620 t hergestellt.

In Polen wurden im Februar bei einer Gesamtförderung von 2 134 000 t im ostoberschlesischen Revier 1 691 426 t gewonnen. Die fördertägliche Leistung ging in Ostoberschlesien um fast 14 vH auf 70 476 t zurück. Die Haldenbestände erhöhten sich weiter um 46 000 t auf 1 891 000 t. Im Laufe des Berichtsmonats kamen über 4 000 Arbeiter zur Entlassung. In den Kokereien wurden 85 458 t oder je Arbeitstag 2 947 t Koks erzeugt. Die arbeitstägliche Produktion der Brikettfabriken betrug 748 t, d. s. fast 17 vH weniger als im Januar.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wies der Februar fast die gleiche Förderung wie der Januar auf. An Weichkohle wurden 25 413 000 t und an Anthrazit 3 646 000 t gefördert. Die gesamte Koksproduktion aus Nebenprodukten- und Bienenkorböfen belief sich auf 1 888 400 t oder arbeitstäglich auf 65 100 t. Im Februar 1931 war die tägliche Koksherstellung um 52 vH höher.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im Februar 1932.

Für einen Vergleich mit dem Vorjahr und dem Vormonat sind für Februar 1932 die Angaben von 1344¹⁾ Molkereibetrieben herangezogen.

1. Vergleich mit dem Vorjahr. Das ständige Absinken der Milchanlieferung, wie es seit August 1931 bei dem Vergleich der Monatsergebnisse mit den entsprechenden des Vorjahres zu beobachten ist, hat weiter angehalten. Im Reichsdurchschnitt war das an Molkereien gelieferte tägliche Milchquantum im Februar 1932 um rd. 355 000 Liter oder 4,2 vH kleiner als im Februar 1931. Die seit Monaten rückläufige Bewegung der Milchanlieferung dürfte, von Witterungseinflüssen und z. T. erschwerten Fütterungsmöglichkeiten abgesehen, in der Hauptsache auf eine Einschränkung der Milcherzeugung infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse für Milch und Molkereiprodukte zurückzuführen sein. Dies drückt sich auch in dem verringerten Verzehr an Frischmilch aus, der im Reichsdurchschnitt um rd. 244 000 Liter täglich oder 8,6 vH zurückgegangen ist, an Flaschenmilch sogar um 26,8 vH. In den einzelnen Gebieten des Reichs zeigt die Entwicklung mit geringen Ausnahmen denselben Verlauf. Auch in der Weiterverarbeitung der Milch ergibt sich infolge des geringeren Milchquantums ein Rückgang, und zwar durchschnittlich um 110 000 Liter oder 2 vH.

¹⁾ Die Zahl der Berichtsmolkereien ist gegen Januar 1932 um 2 Betriebe gestiegen, von denen auch vergleichbare Betriebsergebnisse für die früheren Monate vorliegen.

Herstellung von Molkereiprodukten nimmt die Buttergewinnung wieder die gleiche Höhe wie im Vormonat ein, während die Erzeugung an Hart- und Weichkäse zurückgegangen ist.

Betriebsresultate der Betriebsmolkereien im Februar 1932	Milch-anlieferung		Wartmilch in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilch-absatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vor-monat = 100		insge-samt	in Flaschen	Butter	Hart-käse	Weich-käse	Hart-käse	Weich-käse
			Veränderungen gegen Vormonat (= 100)							
Länder und Landesteile	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾	5 468	102	67,8	104	104	101	98	102	111	113
Ostpreußen	467	101	84,9	103	104	104	93	35	104	39
Berlin	430	102	8,9	103	104	91	—	120	—	120
Brandenburg	420	101	66,5	105	107	99	39	77	100	84
Pommern	603	102	79,2	104	104	101	77	119	216	123
Grenzm. P.-W.	52	101	79,0	101	102	107	98	112	192	125
Niederschlesien ..	413	103	77,1	105	115	102	—	100	—	116
Oberschlesien	86	99	75,0	104	104	96	—	62	—	69
Sachsen	548	103	84,3	104	101	102	—	100	—	107
Schleswig-Holst.	464	103	87,0	104	102	99	187	150	205	136
Hannover	786	102	87,4	105	96	99	117	96	108	97
Westfalen	453	104	44,1	105	120	102	114	147	161	156
Hessen-Nassau	158	103	60,2	104	103	104	137	95	141	115
Rheinprovinz ²⁾	584	104	40,9	106	104	98	118	115	139	117
Hohenzollern	4	103	83,1	111	—	103	—	—	—	—
Bayern ³⁾	279	98	56,2	98	90	92	107	87	80	102
Südbayern	127	96	36,6	94	92	93	95	89	87	106
Nordbayern ⁴⁾	152	100	32,8	104	102	92	9	69	6	64
Sachsen	196	100	55,3	108	105	91	46	69	110	78
Württemberg	363	100	57,5	108	107	95	98	104	109	123
Baden	312	103	26,1	107	98	97	120	77	65	76
Thüringen	89	103	80,2	127	108	98	—	82	—	93
Hessen	110	101	60,5	104	103	100	—	103	—	103
Meckl.-Schwerin	443	105	85,3	105	107	109	98	79	108	99
Oldenburg ⁵⁾	445	100	84,6	108	107	97	107	112	97	132
Lübeck ⁶⁾	23	109	68,2	101	256	113	62	150	133	—
Braunschweig	180	103	88,3	106	129	102	—	98	—	110
Anhalt	22	103	87,6	104	200	101	—	—	—	—
Hansestädte	77	104	39,4	101	93	105	—	85	—	133
Lippe	47	105	91,3	110	118	104	—	86	—	100
Meckl.-Strelitz	74	93	76,6	83	97	105	96	217	100	193
Schaumburg-Lippe	25	104	91,4	102	102	88	—	109	—	109
Deutsches Reich ⁷⁾	8 153	102	68,1	105	104	100	98	98	108	111
Januar 1932	7 993	104	69,0	96	94	105	104	109	111	108

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Pfalz. — ⁴⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁵⁾ Oldenburgischer Landesteil.

2. Im Vergleich mit dem Vormonat (Januar 1932) ist die Tagesanlieferung an Milch um 160 000 Liter = 2 vH gestiegen, hauptsächlich wohl auf Grund der größeren Milchergiebigkeit der Kühe nach dem Abkalben. Der Verbrauch an Frischmilch zeigt seit langer Zeit zum ersten Male wieder eine Steigerung, und zwar im Tagesdurchschnitt um 120 000 Liter = 5 vH. Auch der Flaschenmilchabsatz hat um 4 vH zugenommen. In der

Zuckererzeugung und -Absatz im Deutschen Reich im März 1932.

Im März 1932 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 82 800 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1931 bis 31. März 1932 in Rohzuckerwert auf 15,8 Mill. dz, dagegen vom 1. September 1930 bis 31. März 1931 auf 25,2 Mill. dz. Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich März 1932 auf 16,52 vH.

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten vom 1. September 1931 bis 31. März 1932 1 062 600 dz Zuckerrüben und erzeugten 223 900 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im gleichen Zeitraum 32 700 dz Stärkezucker in fester Form, 191 000 dz Stärkezuckersirup, 4 190 dz Zuckerfarbe und 8 167 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker ist vom 1. September 1931 bis 31. März 1932 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 19,2 vH zurückgeblieben.

Versteuerte und steuerfrei abgelassene Zuckermengen	Roh-zucker	Ver-brauchs-zucker	Rübenzucker-abläufe, Roben-säfte u. dgl.	Stärke-mei-ner und Stärke-zucker-sirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
März 1932	1 688	922 416	20 865	31 083
Davon Auslandszucker	958	3 285	503	1
September 1931 bis März 1932 ..	11 952	6 977 031	122 335	200 796
Davon Auslandszucker	6 246	57 512	696	257
März 1931	1 427	1 042 624	15 921	37 792
Davon Auslandszucker	1 053	6 651	3	15
September 1930 bis März 1931 ..	11 278	8 635 408	127 326	245 373
Davon Auslandszucker	6 247	80 116	93	496
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen				
März 1932	19 545	9 119	1 506	208
Davon nach dem Freihafen Ham-burg	3 000	1 411	—	151
September 1931 bis März 1932 ..	659 378	286 007	2 685	9 676
Davon nach dem Freihafen Ham-burg	279 957	36 429	100	307
März 1931	83 683	89 717	695	3 133
September 1930 bis März 1931 ..	1 311 288	802 571	2 277	10 396

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im März 1932 19 824 503 *R.M.* und seit 1. September 1931 insgesamt 149 503 450 *R.M.*

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel der Donauländer.

Die politische Aufteilung Österreich-Ungarns durch die Verträge von St. Germain und Trianon hat die Wirtschaftsstruktur Südosteuropas erheblich verändert. Von dem großen einheitlichen Industrie-Agrarstaat sind die mehr industriellen Teile in der Tschechoslowakei und Österreich und die überwiegend agrarischen Gebiete in Ungarn, Rumänien und Jugoslawien aufgegangen. Verflechtungen zwischen der böhmisch-mährischen und der österreichischen Industrie und zwischen der Landwirtschaft des heutigen Ungarn und der altungarischen Rumäniens und Jugoslawiens sind hierbei weitgehend zerschnitten worden. Jeder der Nachfolgestaaten hat versucht, die verlorenen Teile seines Erzeugungsapparates wieder zu ergänzen; die Tschechoslowakei und Österreich durch industrielle Erweiterung und landwirtschaftliche Förderung, die Agrargebiete Ungarn, Rumänien und Jugoslawien durch eine stärkere Industrialisierung. In allen Ländern sind zum Schutz dieser Entwicklung die Zollmauern ständig verstärkt worden.

Die stetige Erweiterung von Industrie und Landwirtschaft hat sich auf einer gegen früher erheblich verkleinerten Binnenmarktgrundlage vollzogen. Der Außenhandel hat infolgedessen für die südosteuropäischen Länder stark an Bedeutung gewonnen; um so empfindlicher sind diese Länder daher aber auch durch den allgemeinen Preisverfall, durch die internationale Kreditkrise und durch die immer schärferen handels- und devisenpolitischen Erschwerungen betroffen worden.

Außenhandel der südosteuropäischen Länder in Mill. *R.M.*

Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1928	1929	1930	1931	1928	1929	1930	1931
Tschechoslow.	2 380,6	2 479,6	1 948,2	1 461,1	2 630,6	2 547,1	2 169,5	1 632,7
Österreich	1 911,3	1 926,5	1 595,2	1 262,6	1 303,0	1 292,3	1 094,2	762,7
Ungarn	885,8	779,2	603,7	401,3	603,9	760,8	668,5	414,1
Rumänien	825,2	734,6	559,6	—	691,0	723,4	711,0	—
Jugoslawien	577,2	560,9	515,7	355,9	475,0	585,5	502,8	356,6
Bulgarien	213,1	252,6	139,4	142,3	188,6	194,1	188,1	181,2

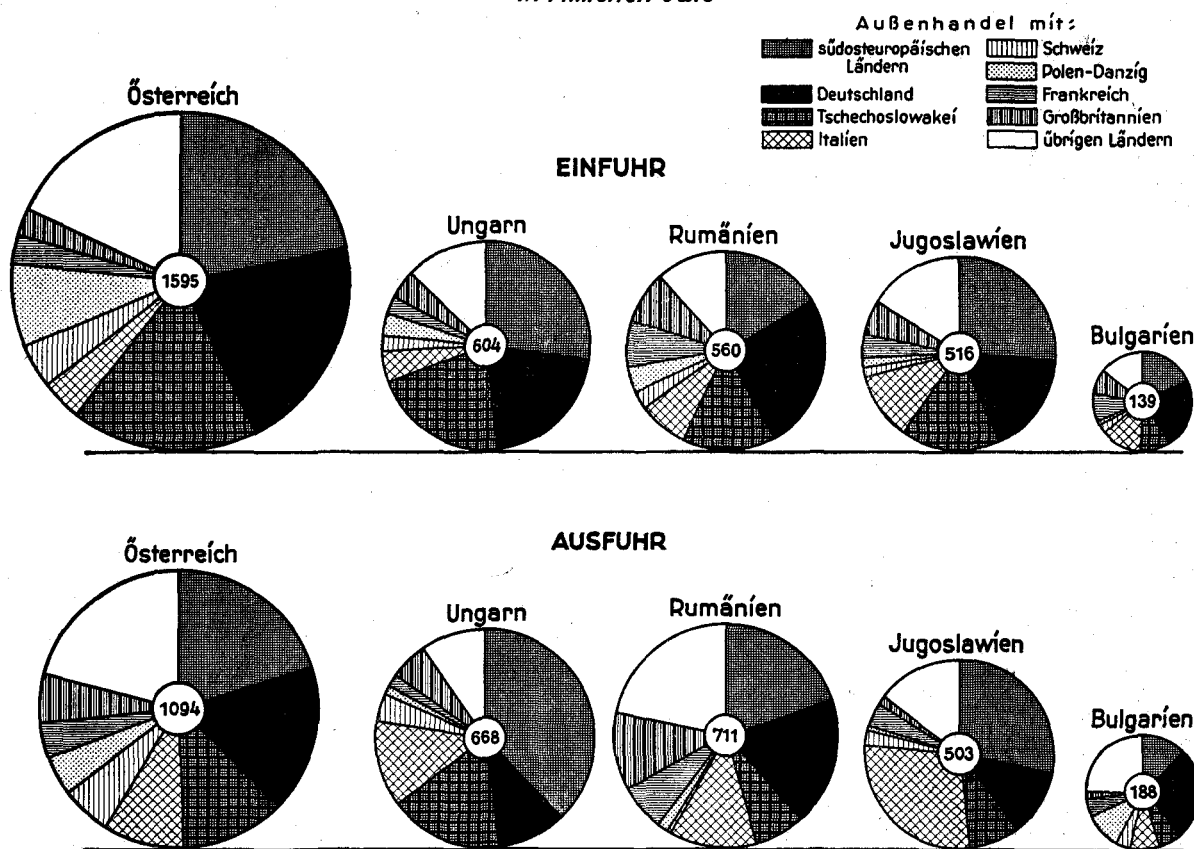
Außenhandel der südosteuropäischen Länder¹⁾ nach Bezugs- und Absatzgebieten 1930.

Bezugs- bzw. Absatzgebiete	Einfuhr					Ausfuhr				
	Öster- reich	Ungarn	Jugo- slawien	Ru- mänien	Bul- garien	Öster- reich	Ungarn	Jugo- slawien	Ru- mänien	Bul- garien
	Mill. RM									
Österreich	—	69,5	86,5	66,7	9,4	—	187,7	88,9	64,5	14,5
Ungarn	168,5	—	30,0	22,6	2,7	69,6	—	36,1	53,0	7,2
Jugoslawien	88,2	30,8	—	2,0	1,8	88,5	38,0	—	12,7	0,9
Rumänien	77,0	53,5	16,5	—	11,1	50,7	21,6	14,8	—	0,7
Bulgarien	9,5	8,7	0,8	0,4	—	9,2	4,0	1,3	9,1	—
Südoststaaten ¹⁾ zus.	343,2	162,5	133,8	91,7	25,0	218,0	251,3	141,1	139,3	23,3
Deutschland	²⁾ 336,2	128,3	³⁾ 90,5	⁴⁾ 144,0	32,4	²⁾ 190,7	69,0	58,6	133,7	49,2
Tschechoslowakei	283,0	126,8	83,4	84,0	13,1	131,3	112,3	41,2	49,5	12,0
Italien	63,3	30,4	58,1	45,5	18,9	103,9	86,0	142,6	91,6	15,6
Polen-Danzig	128,3	21,9	8,4	24,5	1,6	49,2	8,7	3,6	11,3	19,2
Großbritannien	42,9	25,1	30,5	46,7	11,4	60,3	37,8	7,7	80,5	3,9
Frankreich	⁵⁾ 43,6	17,1	20,0	42,5	12,9	⁵⁾ 47,5	11,9	21,0	48,8	9,7
Schweiz	66,6	13,8	8,2	15,4	3,9	65,1	27,1	13,2	1,4	7,9
Übrige Länder	288,1	77,8	82,8	65,3	20,2	228,2	64,4	73,8	154,9	47,3
Insgesamt	1 595,2	603,7	515,7	559,6	139,4	1 094,2	668,5	502,8	711,0	188,1
	vH									
Österreich	—	11,5	16,8	11,9	6,8	—	28,1	17,7	9,1	7,7
Ungarn	10,7	—	5,8	4,0	1,9	6,4	—	7,2	7,4	3,8
Jugoslawien	5,5	5,1	—	0,4	1,3	8,1	5,7	—	1,8	0,5
Rumänien	4,8	8,9	3,2	—	8,0	4,6	3,2	3,0	—	0,4
Bulgarien	0,6	1,4	0,1	0,1	—	0,8	0,6	0,2	1,3	—
Südoststaaten ¹⁾ zus.	21,6	26,9	25,9	16,4	18,0	19,9	37,6	28,1	19,6	12,4
Deutschland	²⁾ 21,1	21,3	³⁾ 17,6	⁴⁾ 25,7	23,2	²⁾ 17,4	10,3	11,7	18,8	26,2
Tschechoslowakei	17,7	21,0	16,2	15,0	9,4	12,0	16,8	8,2	7,0	6,4
Italien	4,0	5,0	11,3	8,1	13,6	9,5	12,9	28,4	12,9	8,3
Polen-Danzig	8,0	3,6	1,6	4,4	1,1	4,5	1,3	0,7	1,6	10,2
Großbritannien	2,7	4,2	5,9	8,3	8,2	5,5	5,6	1,5	11,3	2,1
Frankreich	⁵⁾ 2,7	2,8	3,9	7,6	9,3	⁵⁾ 4,3	1,8	4,2	6,9	6,2
Schweiz	4,2	2,3	1,6	2,8	2,8	5,9	4,1	2,6	0,2	4,2
Übrige Länder	18,0	12,9	16,0	11,7	14,4	21,0	9,6	14,6	21,7	25,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Von dem zumeist in den Jahren 1928 bzw. 1929 erreichten Höchststand bis zum Jahre 1931 ist die Einfuhr in Österreich um 34,5 vH, in Jugoslawien um 38,3 vH, in der Tschechoslowakei um 41,1 vH und in Ungarn um 54,7 vH zurückgegangen. In der gleichen Zeit hat die Ausfuhr in der Tschechoslowakei um 37,9 vH, in Jugoslawien um 39,1 vH, in Österreich um 41,5 vH und in Ungarn um 45,6 vH abgenommen. Von Rumänien liegen die Außenhandlungsergebnisse für 1931 noch nicht vor, doch dürfte auch hier eine starke Verminderung eingetreten sein. In Bulgarien, das zwar außerhalb des früheren Österreich-Ungarns liegt, wirtschaftsgeographisch aber auch zum Donauraum gehört, ist die Einfuhr um 43,7 vH, die Ausfuhr dagegen — in Auswirkung eines starken Exportzwanges — nur um 10,1 vH (Höchststand 1927) zurückgegangen.

¹⁾ Ohne Tschechoslowakei. — ²⁾ Ohne Freihäfen. — ³⁾ Ohne Reparationssachlieferungen. — ⁴⁾ Einschl. Reparationssachlieferungen. — ⁵⁾ Frankreich und Saargebiet.

Außenhandel der südosteuropäischen Länder 1930 in Millionen RM



Die Außenhandels schrumpfung hat insbesondere in Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien zu ernstesten Kredit- und Finanzschwierigkeiten geführt, während die Tschechoslowakei — infolge ihrer ausgeglicheneren Wirtschaftsstruktur — hiervon weniger betroffen worden ist. Zur Untersuchung der Lage in den südosteuropäischen Ländern sind vom Finanzausschuß des Völkerbundes mehrfach Delegationen entsandt worden. Es ist hierbei immer wieder festgestellt worden, daß eine Beseitigung der Wirtschaftsstörungen vor allem die Erweiterung des Absatzraumes der notleidenden Donauländer zur Voraussetzung hat.

Die Verteilung des Außenhandels Österreichs, Ungarns, Jugoslawiens, Rumäniens und Bulgariens im Jahre 1930¹⁾ zeigt, daß von der Ein- und Ausfuhr 12,4 bis 37,6 vH auf den Handelsverkehr dieser Südoststaaten untereinander, 10,3 bis 26,2 vH auf Deutschland, 6,4 bis 21,0 vH auf die Tschechoslowakei, 4,0 bis 13,6 vH — in einem Fall sogar bis 28,4 vH — auf Italien und der Rest mit erheblich geringeren Anteilen auf Polen, Großbritannien, Frankreich, die Schweiz und sonstige Länder entfallen. An dem Außenhandel des Donaunraumes sind mithin in erster Linie die hilfsbedürftigen Südoststaaten selbst sowie Deutschland, die Tschechoslowakei und Italien beteiligt. Diese Länder werden daher vor allem für eine Erweiterung des Absatzraumes der Donauländer in Betracht kommen müssen.

Außenhandel der südosteuropäischen Länder nach Warengruppen 1930 in Mill. R.M.

Warengruppen	Einfuhr					Ausfuhr				
	Öster-reich	Un-garn	Jugo-slawien	Ru-mänien	Bul-garien	Öster-reich	Un-garn	Jugo-slawien	Ru-mänien	Bul-garien
Lebende Tiere...	134	1	2	1	0	14	147	66	47	6
Lebensmittel und Getränke	368	42	43	36	6	36	292	184	286	66
Rohstoffe u. halbfertige Waren...	449	273	96	58	34	246	79	215	366	106
Fertigwaren	644	288	375	465	99	798	150	38	12	10
Zusammen	1 595	604	516	560	139	1 094	668	503	711	188

Der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur entsprechend, ist der Außenhandel der Südoststaaten nicht einheitlich zusammengesetzt. In den agrarischen Ländern Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien steht einer erheblichen Mehreinfuhr von Fertigwaren — in Ungarn auch von Rohstoffen und halbfertigen Waren — eine große Mehrausfuhr von Lebensmitteln und lebenden Tieren sowie —

¹⁾ Dieses Jahr ist in Ermangelung neuerer rumänischer Angaben für 1931 zugrunde gelegt worden.

Getreideeinfuhr wichtiger europäischer Länder.

Einfuhr-länder	Jahr	Weizen		Gerste		Mais				
		Gesamt-einfuhr	davon aus Südost-europa ¹⁾	Gesamt-einfuhr	davon aus Südost-europa ¹⁾	Gesamt-einfuhr	davon aus Südost-europa ¹⁾			
		1000 t	vH ²⁾	1000 t	vH ²⁾	1000 t	vH ²⁾			
Groß-britannien	1929	5 677,9	44,2	0,8	608,9	76,7	12,6	1 773,4	8,4	0,5
	1930	5 322,8	23,3	0,4	772,6	112,5	14,6	1 735,7	227,6	13,1
	1931	6 064,4	.	.	785,2	52,8	6,7	2 706,5	29,1	1,1
Frankreich ..	1929	1 412,0	0,6	0,0	116,0	0,2	0,2	819,3	4,7	0,5
	1930	1 036,2	66,8	6,5	153,3	41,3	27,0	810,2	91,7	11,3
	1931	2 365,8	192,3	8,1	421,3	195,1	46,3	1 062,9	43,9	4,1
Ital.en	1929	1 762,0	57,7	3,3	17,0	—	—	765,0	69,7	9,1
	1930	1 934,7	238,7	12,3	28,8	13,1	45,4	713,9	330,8	46,3
	1931	1 484,9	84,4	5,7	33,6	17,1	51,0	738,2	172,6	23,4
Deutsches Reich	1929	2 140,8	47,2	2,2	1 765,8	637,5	36,1	669,0	50,1	7,5
	1930	1 197,2	51,7	4,3	522,9	783,0	57,4	651,3	211,2	32,4
	1931	797,6	1,4	0,2	756,6	311,9	41,2	507,2	42,9	8,4
Schweiz	1929	466,7	43,1	9,2	78,0	38,3	49,1	108,6	2,2	2,0
	1930	479,8	19,2	4,0	95,3	69,8	73,2	120,8	7,9	6,5
	1931	558,0	79,2	14,2	145,0	91,8	63,3	173,5	0,4	0,2
Tschecho-slowakei ..	1929	166,5	145,4	87,3	0,2	—	—	200,3	81,1	40,5
	1930	291,3	267,2	91,7	0,6	—	—	273,6	127,3	46,5
	1931	414,1	293,8	71,0	0,1	—	—	676,1	389,5	57,6
Österreich	1929	234,4	188,7	80,5	68,7	32,8	47,8	125,1	50,3	40,2
	1930	254,7	187,7	73,7	89,8	32,1	35,8	198,9	178,6	89,8
	1931	302,1	188,7	62,4	108,3	82,2	75,9	312,0	205,6	65,9

¹⁾ Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien. — ²⁾ Nach vollen Tonnenzahlen errechnet.

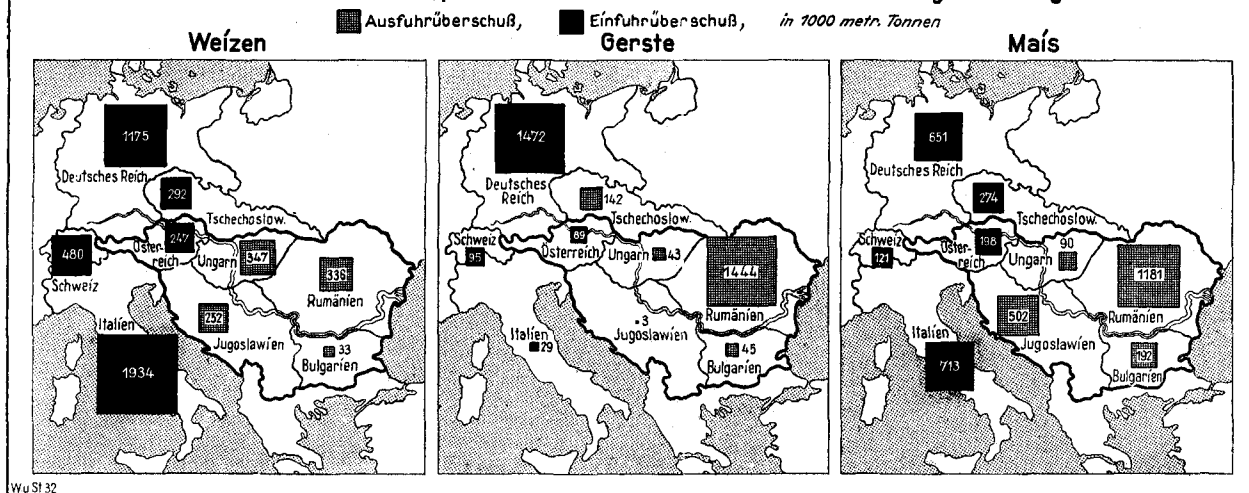
mit Ausnahme Ungarns — auch von Rohstoffen und halbfertigen Waren gegenüber. Umgekehrt verzeichnet das mehr industrielle Österreich eine Mehrausfuhr von Fertigwaren und eine Mehreinfuhr von Lebensmitteln, lebenden Tieren, Rohstoffen und halbfertigen Waren.

Getreideausfuhr Rumäniens, Ungarns, Jugoslawiens und Bulgariens.

Ausfuhr-länder	Jahr	Weizen		Gerste		Mais				
		Gesamt-ausfuhr	davon nach Südost-europa ¹⁾	Gesamt-ausfuhr	davon nach Südost-europa ¹⁾	Gesamt-ausfuhr	davon nach Südost-europa ¹⁾			
		1000 t	vH ²⁾	1000 t	vH ²⁾	1000 t	vH ²⁾			
Rumänien ..	1929	7,2	0,9	12,3	1 154,7	11,0	1,0	374,5	26,8	7,1
	1930	336,3	53,5	16,0	1 442,9	11,5	0,8	1 180,8	90,7	7,7
	1931
Ungarn	1929	484,6	287,4	59,3	89,7	34,6	38,5	80,5	62,0	77,1
	1930	347,1	239,0	68,8	43,0	29,1	67,7	100,2	71,6	71,5
	1931	361,7	162,4	44,9	10,6	8,1	76,0	7,2	6,9	95,8
Jugoslawien ..	1929	554,0	526,5	95,1	10,7	1,7	15,9	166,9	113,2	67,8
	1930	252,4	217,9	86,3	3,5	2,5	73,0	503,5	406,4	80,8
	1931	309,0	297,0	96,1	1,4	1,2	86,6	224,7	220,3	98,1
Bulgarien	1929	3,3	—	—	17,9	0,0	0,1	78,6	14,2	18,1
	1930	39,1	0,6	1,5	45,3	0,2	0,4	191,6	3,1	1,6
	1931	242,7	44,1	18,2	48,7	6,2	12,8	135,1	54,1	40,1

¹⁾ Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien sowie Österreich und die Tschechoslowakei. — ²⁾ Nach vollen Tonnenzahlen errechnet. — ³⁾ Vorläufige Angaben.

Ausfuhrüberschuß südosteuropäischer Länder und Einfuhrüberschuß wichtiger Absatzgebiete 1930



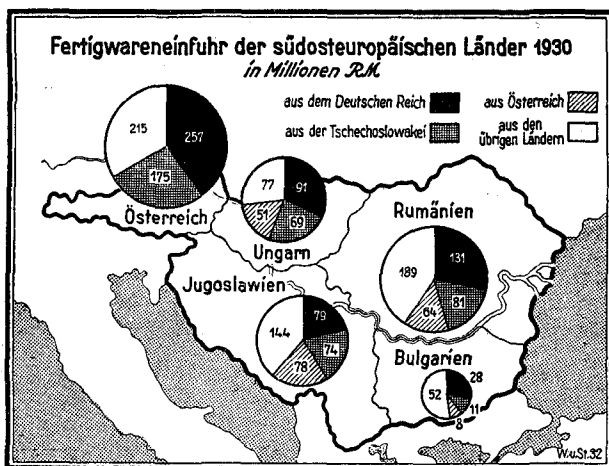
Das Problem der Erweiterung des Absatzraumes der notleidenden Donauländer umfaßt hiernach also zwei Fragen:

1. die Unterbringung der Überschüsse der Landwirtschaft Ungarns, Jugoslawiens, Rumäniens und Bulgariens,
2. die Unterbringung der Überschüsse der Industrie Österreichs.

Hinsichtlich der agrarischen Überschüsse stehen im Mittelpunkt der internationalen Verhandlungen vor allem Weizen, Gerste und Mais.

1930 haben Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien an den genannten Getreideerzeugnissen einen Überschuß von zusammen 4,5 Mill. t erzielt. Österreich und die Tschechoslowakei haben demgegenüber einen Zuschußbedarf von nicht ganz 1,0 Mill. t gehabt. Die Industriegebiete des Donaumaues reichen mithin nicht aus, die Überschüsse der Agrargebiete aufzunehmen. Zur Erweiterung des Absatzraumes müssen weitere Zuschußgebiete einbezogen werden. Großbritannien und Frankreich kommen hierfür aber kaum in Betracht, da diese Länder, abgesehen von anderen Gründen, am Bezug von außer-europäischem Getreide (aus den Dominions bzw. Kolonien) besonders interessiert sind. Dagegen bieten Deutschland, Italien und gegebenenfalls auch die Schweiz mit einem Zuschußbedarf von zusammen 6,7 Mill. t einen ausreichenden Absatzmarkt. Im Vergleich zu den Überseeprodukten und den zollgeschützten Inlandserzeugnissen ist das Donaugetreide allerdings auf diesen Märkten zur Zeit nur sehr beschränkt wettbewerbsfähig; die Einräumung einer bevorzugten Zollbehandlung, die nicht auch von Ländern außerhalb des Donaumaues beansprucht werden dürfte, könnte hierin jedoch einen grundlegenden Wandel schaffen.

Handelspolitisch ergeben sich hieraus wichtige Konsequenzen. Deutschland und Italien werden ihre Märkte dem südosteuropäischen Wettbewerb nur dann öffnen können, wenn ihr eigener Absatz, insbesondere der an Fertigwaren, in dem Donaumaum nicht benachteiligt wird. Eine solche Schädigung würde aber insbesondere für Deutschland eintreten, wenn die Donauländer, wie es der Tardieu-Plan vorschlägt, ein System gegenseitiger Präferenzen einführen, in das auch die Tschechoslowakei einbezogen wäre.



Österreich, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien haben 1930 insgesamt für 1 874 Mill. *R.M.* Fertigwaren eingeführt. Hiervon wurden 586 Mill. *R.M.* oder 31 vH von Deutschland und 410 Mill. *R.M.* oder 22 vH von der Tschechoslowakei geliefert. Deutschland und die Tschechoslowakei stehen also im Donaumaum in schärfsten industriellen Wettbewerbsmitten. Bei einer zollpolitischen Begünstigung der Tschechoslowakei, die nicht auch Deutschland zukäme, würde der deutsche Wettbewerb dem tschecho-

slowakischen mithin nicht mehr gewachsen sein. Deutschland kann daher den notleidenden Agrarländern des Donaumaues nur dann Präferenzen für die Agrarüberschüsse gewähren, wenn die Tschechoslowakei außerhalb eines donauländischen Systems gegenseitiger Zollbevorzugung bleibt.

In Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien tritt als weiterer Konkurrent für Fertigwaren Österreich hinzu. Von der Fertigwareneinfuhr dieser vier Länder von zusammen 1 227 Mill. *R.M.* im Jahre 1930 entfielen 329 Mill. *R.M.* oder 27 vH auf deutsche, 235 Mill. *R.M.* oder 19 vH auf tschechoslowakische und 201 Mill. *R.M.* oder 16 vH auf österreichische Lieferungen. Der deutsche Wettbewerb würde demnach auch durch eine allgemeine Präferenz für österreichische Fertigwaren in den Agrargebieten des Donaumaues benachteiligt werden. Deutschland ist auf der anderen Seite der weitaus größte Lieferant Österreichs, es hat diesem Lande gegenüber stets eine stark aktive Handelsbilanz, und es ist daher auch daran interessiert, daß die so erheblich geschwächte Kaufkraft des überwiegend ausfuhrabhängigen Österreichs durch Erleichterung des Auslandsabsatzes wieder gestärkt wird. Die österreichische Industrie arbeitet zudem unter viel ungünstigeren Erzeugungsbedingungen und darum beträchtlich höheren Erzeugungskosten als die tschechoslowakische Konkurrenz. Der Kostenvorsprung, den die österreichische Industrie durch eine vornehmlich auf sie beschränkte Zollbegünstigung im agrarischen Donaumaum erzielte, würde daher bei weitem nicht so groß sein wie der tschechoslowakische Vorsprung und den deutschen Absatz auch nicht derart gefährden. Die Unterbringung der industriellen Überschüsse ist für Österreich überdies eine Lebensfrage. Im Rahmen einer an sich notwendigen Hilfsaktion dürfte eine Erleichterung des österreichischen Absatzes nach dem Südosten noch die geringsten Opfer für Deutschland bedeuten.

Außenhandel Deutschlands insgesamt und mit den Donauländern¹⁾
1928 bis 1931 in Mill. *R.M.*
(Spezialhandel. Reiner Warenverkehr.)

Bezugs- bzw. Absatzländer	Einfuhr				Ausfuhr			
	1928	1929	1930	1931	1928	1929	1930	1931
Gesamtwert ..	14051,2	13446,8	10393,2	6727,0	12029,6	13482,7	12035,6	9598,6
davon								
Österreich	232,2	201,7	181,2	113,9	424,8	441,2	360,3	275,3
Ungarn	71,9	89,3	82,1	55,2	154,0	146,8	118,3	84,4
Rumänien	188,0	211,0	236,9	102,4	173,0	164,1	137,3	92,5
Jugoslawien ..	66,6	60,9	74,8	40,1	117,6	152,6	172,1	95,1
Bulgarien	51,0	51,2	58,9	48,3	36,0	44,7	22,9	25,3
Südoststaaten zusammen	609,7	614,1	633,9	359,9	905,4	949,4	810,9	572,6
vH des Gesamtwertes	4,3	4,6	6,1	5,4	7,5	7,1	6,7	6,0

¹⁾ Ohne Tschechoslowakei.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Deutschland sowohl als Lieferant als auch als Abnehmer für den Donaumaum ungleich wichtiger ist als umgekehrt der Donaumaum als Bezugs- und Absatzgebiet für Deutschland. So erreichte Deutschland 1930 in der Ein- und Ausfuhr der einzelnen Donauländer (Österreich, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien) Anteile zwischen 10,3 und 26,2 vH, während in demselben Jahr die fünf Donauländer zusammen in der Ein- und Ausfuhr Deutschlands nur einen Anteil von 6,1 und 6,7 vH erzielten. Trotzdem hat der Handel mit dem Donaumaum auch für Deutschland — ganz besonders gegenwärtig — insofern eine große Bedeutung, als er insgesamt seit Jahren einen ständigen Aktivposten der deutschen Handelsbilanz bildet. Nur im Verkehr mit Rumänien und Bulgarien besteht eine Passivität, die durch die Aktivität im Handel mit Österreich, Ungarn und Jugoslawien jedoch weit mehr als ausgeglichen wird. 1927 wurde mit 160,5 Mill. *R.M.* der niedrigste, 1929 mit 335,3 Mill. *R.M.* der höchste und 1931 mit 212,7 Mill. *R.M.* ein mittlerer Ausfuhrüberschuß erreicht.

Was die Zusammensetzung des deutsch-donauländischen Außenhandels anlangt, so bezieht Deutschland von dort in der Hauptsache Vieh und Viehprodukte, insbesondere Eier, ferner Gerste, Rohtabak, Bau- und Nutzholz, Mineralöle und Rohkupfer eingeführt, während nach den Donauländern vor allem Textilwaren, Eisenwaren, Maschinen, elektrische Erzeugnisse und chemisch-pharmazeutische Produkte geliefert werden. 1931 steht einem Einfuhrüberschuß von zusammen 167,1 Mill. RM in den Gruppen Lebende Tiere, Lebensmittel und Getränke sowie Rohstoffe und halbfertige Waren ein Ausfuhrüberschuß von insgesamt 379,8 Mill. RM in der Gruppe Fertigwaren gegenüber. Es verbleibt somit, wie erwähnt, ein Nettoüberschuß von 212,7 Mill. RM.

Diese Aktivität der deutschen Handelsbilanz wird durch die großen Kredit- und Finanzschwierigkeiten und insbesondere durch die Devisenbewirtschaftung in den meisten Donauländern immer mehr gefährdet. Deutschland ist infolgedessen daran interessiert, daß das Donauprobem eine Lösung findet, durch die die Kaufkraft der Südoststaaten wieder gestärkt wird. Durch Vereinbarung einer Zollpräferenz für Mais, Futtergerste und Weizen mit Rumänien und Ungarn hat Deutschland in dieser Richtung bereits einen wichtigen Schritt getan. Über weitere Zollbegünstigungen für die Agrarausfuhren der Südoststaaten ist auf den letzten internationalen Konferenzen verhandelt worden. Ein größeres Entgegenkommen Deutschlands in dieser Frage wird aber wesentlich davon abhängen müssen, ob eine Regelung zustande kommt, durch die die deutsche Fertigwarenausfuhr nach dem Donauraum nicht benachteiligt wird.

Außenhandel Deutschlands insgesamt und mit den Donauländern¹⁾ nach Warengruppen 1931.

Warengruppen	Insgesamt	davon aus bzw. nach						Anteil der Südoststaaten an der Gesamteinfuhr und -ausfuhr in %
		Österreich	Ungarn	Rumänien	Jugoslawien	Bulgarien	Südoststaaten insgesamt	
Einfuhr								
Lebende Tiere.....	54,9	7,1	1,3	2,5	0,3	0,0	11,2	20,4
Lebensmittel und Getränke.....	1 969,6	8,2	24,3	55,4	14,5	26,0	128,4	6,5
Rohstoffe und halbfertige Waren...	3 477,8	25,4	20,9	41,5	23,7	21,8	133,3	3,8
Fertigwaren.....	1 224,7	73,2	8,7	3,0	1,6	0,5	87,0	7,1
Insgesamt	6 727,0	113,9	55,2	102,4	40,1	48,3	359,9	5,4
Ausfuhr								
Lebende Tiere.....	46,9	2,5	0,0	0,0	0,0	—	2,5	5,3
Lebensmittel und Getränke.....	359,0	10,9	2,2	0,2	0,3	0,3	13,9	3,9
Rohstoffe und halbfertige Waren...	1 812,9	57,8	13,7	6,0	9,5	2,3	89,3	4,9
Fertigwaren.....	7 379,8	204,1	68,5	86,3	85,3	22,7	466,9	6,3
Insgesamt	9 598,6	275,3	84,4	92,5	95,1	25,3	572,6	6,0

¹⁾ Ohne Tschechoslowakei.

Der Schiffsverkehr über See im März und im 1. Vierteljahr 1932.

Der Verkehr in den Ostseehäfen hat im März gegenüber dem Vormonat saisonmäßig zugenommen, der Küstenverkehr um rd. 10 000 N.-R.-T. (8 vH), der Auslandsverkehr um rd. 91 000 N.-R.-T. (12 vH). Die Steigerung des Auslandsverkehrs ist im wesentlichen auf den Trajektverkehr Warnemünde-Gjedser zurückzuführen, der sich um rd. 56 000 N.-R.-T. (25 vH) erhöhte. Die Zunahme des Verkehrs der ganz oder teilweise beladenen Schiffe betrug in der Ankunft rd. 56 000 N.-R.-T. (13 vH), im Abgang rd. 42 000 N.-R.-T. (11 vH).

In den Nordseehäfen war die Zunahme verhältnismäßig geringer als in den Ostseehäfen; im Küstenverkehr betrug sie rd. 37 000 N.-R.-T., im Auslandsverkehr rd. 202 000 N.-R.-T. (je 6 vH). Während sich die Tonnage der ganz oder teilweise

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1932	Angekommen			Abgegangen			Küsten- und Auslandsverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Gesamttonnage in 1 000 N.-R.-T.	
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostseehäfen	1 196	506,6	481,5	1 153	499,2	427,5	131,7	874,1
Königsberg..	122	44,2	39,0	122	44,2	31,4	28,7	59,7
Stettin.....	239	97,2	91,0	235	93,3	56,4	50,3	140,2
Saßnitz.....	139	124,4	123,6	140	124,3	124,2	1,2	247,5
Rostock.....	185	145,1	141,2	189	145,5	142,0	7,6	283,0
Lübeck.....	200	26,9	20,4	191	24,1	21,3	11,9	39,1
Kiel.....	212	62,0	59,8	164	59,5	48,1	23,7	97,8
Flensburg...	99	6,8	6,5	112	8,3	4,1	8,3	6,8
Nordseehäfen.....	2 143	2 303,6	2 097,2	2 173	2 153,6	1 763,7	659,5	3 797,7
Rendsburg..	26	1,4	0,7	19	1,1	0,9	1,2	1,3
Hamburg...	1 570	1 538,1	1 411,5	1 618	1 426,8	1 141,6	300,0	2 664,9
Ouxhaven...	15	50,1	50,1	20	50,7	49,8	4,7	96,1
Bremen.....	342	405,3	361,0	330	380,8	340,0	217,1	569,0
Bremerhaven	56	204,7	203,2	47	180,1	149,3	65,0	319,8
Brennische Häfen.....	(382)	(606,4)	(560,5)	(372)	(552,9)	(481,2)	(279,1)	(880,2)
Brake.....	18	12,8	12,3	19	12,3	9,7	1,9	23,2
Nordenham..	23	28,1	21,9	32	37,9	30,6	23,7	42,3
Wilhelmshaven.....	25	2,4	2,3	23	2,3	0,5	2,0	2,7
Emden.....	68	60,7	34,2	65	61,6	41,3	43,9	78,4
Zusammen	3 339	2 810,2	2 578,7	3 326	2 652,8	2 191,2	791,2	4 671,8
Februar 1932.	2 980	2 534,7	2 323,8	3 067	2 588,5	2 134,2	744,8	4 378,4
März 1931..)	3 721	3 223,1	2 951,6	3 690	3 044,8	2 511,9	851,6	5 416,3

¹⁾ Ausschl. Rendsburg und Wilhelmshaven.

beladenen Schiffe in ankommender Richtung (mit einer Zunahme von rd. 199 000 N.-R.-T.) um 10 vH erhöhte, war die Zunahme in abgehender Richtung (mit rd. 15 000 N.-R.-T. oder 1 vH) nur unerheblich.

Im 1. Vierteljahr 1932 belief sich der Verkehr in den bedeutendsten deutschen Häfen (Ein- und Ausgang) auf 18 760 Schiffe mit rd. 16,4 Mill. N.-R.-T. gegen 20 765 Schiffe mit rd. 18,4 Mill. N.-R.-T. im 1. Vierteljahr 1931 (Abnahme 2,0 Mill. N.-R.-T. oder 11 vH).

Seeverkehr nach Flaggen	März 1932			Febr. 1932
	Ostseehäfen	Nordseehäfen	insgesamt	insgesamt
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.				
Deutsche Flagge.....	524,4	2 440,4	2 964,8	2 700,6
In vH des Gesamtverkehrs...	52,1	54,7	54,8	52,7
Britische Flagge.....	26,2	595,8	622,0	643,2
Dänische Flagge.....	187,4	116,2	303,6	294,9
Niederländische Flagge.....	24,7	329,2	353,9	307,8
Norwegische Flagge.....	25,7	199,4	225,1	227,2
Schwedische Flagge.....	157,7	84,7	242,4	283,8
Nordamerikanische Flagge...	—	285,3	285,3	219,5
Sonstige Flaggen.....	59,7	406,2	465,9	446,2

Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat im 1. Vierteljahr 1932 gegenüber der gleichen Zeitspanne des Jahres 1931 um rd. 1,0 Mill. N.-R.-T. (27 vH) abgenommen, verhältnismäßig also stärker als der Verkehr in den deutschen Häfen.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	1932			1. Vj. 1931	4. Vj. 1931
	Jan.	Febr.	März		
Zahl der Schiffe.....	2 950	2 602	3 053	8 605	9 323
davon Dampf- und Motorschiffe..	1 314	1 074	1 093	3 481	4 735
beladene Schiffe.....	2 124	1 980	2 168	6 272	6 939
deutsche Schiffe.....	2 296	2 089	2 470	6 855	6 871
Raumgehalt d. Schiffe in 1 000 N.-R.-T.	1 011	755	777	2 543	3 483
davon Dampf- und Motorschiffe..	915	661	650	2 226	3 166
beladene Schiffe.....	791	601	606	1 998	2 794
deutsche Schiffe.....	477	405	404	1 286	1 634
Gesamteinnahmen in 1 000 RM.....	431	337	328	1 096	1 477
RM für 1 N.-R.-T.....	0,43	0,45	0,42	0,43	0,42

Die Häfen Rotterdam, Danzig und Gdingen weisen wie die deutschen Häfen im März im Vergleich mit dem Vormonat eine Belebung auf; nur in Antwerpen verminderte sich der Verkehr.

Seeverkehr einiger außerdeutscher Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
März 1932.	759	1 151	751	1 338	334	205	194	168
Febr. 1932.	731	1 018	818	1 366	305	193	188	160
März 1931.	910	1 453	931	1 761	418	294	196	173

Getreidepreise für 1 000 kg in <i>RM</i>	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Süd-w.	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
	März 1932				März 1932	1931	Febr. 1932
Roggen	201,0	209,3	214,8	222,3	211,9	183,7	210,7
Weizen	248,7	251,2	252,5	257,2	252,4	292,9	245,6
Sommergerste	181,4	192,6	187,6	193,9	188,9	219,0	178,2
Hafer	156,7	159,6	171,3	157,9	161,4	169,1	150,4

Am inländischen Getreidemarkt waren die Weizenpreise bei knappem Angebot weiter aufwärts gerichtet. Dagegen neigten die Preise am Roggenmarkt, der nach wie vor unter dem Einfluß der Abgabe von russischem Roggen durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft stand, teilweise zur Abschwächung. Die Preise für Braugerste haben angezogen.

Zur Erleichterung der Versorgung des Inlandsmarktes mit Weizen während der letzten Monate des Wirtschaftsjahres ist durch die Verordnung über Zolländerungen vom 29. April 1932 (RGBl. I S. 187) der Einfuhrzoll für Weizen für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni für diejenigen Mühlen, die in den Monaten April bis Juni 1930 Auslandsweizen vermahlen haben, für 15 vH der in dieser Zeit insgesamt vermahlene Mehlmenge auf 18 *RM* je dz herabgesetzt worden. Für die übrigen Mühlen, für die eine Vermahlung von Auslandsweizen in Frage kommt, sind entsprechende Bestimmungen getroffen worden. Gleichzeitig wurde die Frage des Vermahlungssatzes von Inlandsweizen neu geregelt. Hierbei wurden für die Zeit bis zum 15. August 1932 die bisherigen Bestimmungen, nach denen der Vermahlungssatz im allgemeinen 97 vH und im Fall der Vermahlung von Austauschweizen 70 vH beträgt, aufrechterhalten. Neu ist nur die Bestimmung, daß der Satz von 70 vH unter gewissen Voraussetzungen auch dann angewendet wird, wenn Weizen vermahlen wird, der zu dem auf Grund der Verordnung vom 29. April 1932 ermäßigten Zollsatz von 18 *RM* je dz eingeführt wird.

Am Futtermittelmarkt haben sich die Preise für Futtergerste weiter erhöht. An der Berliner Börse lagen die Preise für Futter- und Industrieerste Mitte April mit 182 *RM* je t jedoch noch um annähernd 45 *RM* unter den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahres (226,5 *RM* am 13. und 14. April 1931). Für Hafer war die Preistendenz bis Mitte des Monats gleichfalls fest; seitdem haben die Preise wieder leicht nachgegeben. Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat die Abgabepreise für Mais mit Wirkung vom 4. Mai um 10 *RM* je t ermäßigt, so daß sich der Preis für Donaumais auf 140 und für Plata- oder anderen Mais auf 155 *RM* je t stellt. Von den übrigen Futtermitteln sind namentlich die Kleiepreise gestiegen, während die Preise für Ölkuchen unter dem Einfluß der im Hinblick auf den bevorstehenden Weidengang geringeren Nachfrage nachgegeben haben.

Getreide-Ausfuhr- und -Bezugs-scheine Preise in Berlin in <i>RM</i> für 1 000 kg	Ausfuhrscheine ¹⁾ für		Bezugs-scheine für	
	Weizen	Roggen	Gerste ²⁾	Mais ³⁾
Durchschnitt März 1932	175,36	117,02	23,14	58,11
April	207,43	117,86	29,38	52,73
Anfang April 1932	200,00	115,00	23,75	56,00
Mitte April	—	—	29,00	53,50
Anfang Mai	—	—	30,75	47,00

¹⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum ermäßigten Zollsatz von 20 bzw. 10 *RM* je t. — ²⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 40 *RM* je t. — ³⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 25 *RM* je t; hierzu kommen 5 *RM* Abgabe für die Reichsmaisstelle. — ⁴⁾ 1. Monatshälfte.

Die Preise für Speisekartoffeln sind seit Anfang des Monats an der Mehrzahl der Märkte zurückgegangen.

An den Schlachtviehmärkten sind die Preise für Rinder und Schafe gestiegen. Für Schweine und Kälber, deren Preise sich Mitte des Monats gleichfalls erheblich erhöht hatten, haben die Preise in der zweiten Hälfte des Monats bei größerem Angebot wieder nachgegeben.

Die Nachfrage am Buttermarkt war weiterhin recht gering. In Berlin waren die Preise unverändert. Von den übrigen Vieherzeugnissen sind die Preise für Speck und teilweise (in Westdeutschland) auch für Eier zurückgegangen.

Durch die Verordnung über Handelsklassen für Hühnereier und über die Kennzeichnung von Hühnereiern (Eierversorgung) vom 17. März 1932 (RGBl. I S. 146) sind besondere, dem Schutz der deutschen Qualitätseier dienende Richtlinien für den Eierhandel herausgegeben worden. Hiernach müssen ab 18. April 1932 die Eier nach dem Herkunftsland bezeichnet und nach Güte und Größenklassen voneinander getrennt angeboten werden. Für deutsche Eier werden künftig zwei Gütegruppen, vollrische und frische Eier, gehandelt. Jede dieser Gütegruppen umfaßt 5 Gewichtsgruppen. Jedes deutsche Ei, für das auf Grund der Verord-

Indizes der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	März	April	Warengruppen	März	April
	1932			1932	
Produktionsmittel ...	119,7	119,5	Konsumgüter.....	121,5	119,9
Landw. totes Inventar ..	117,2	117,0	Hausrat.....	116,3	114,6
Landwirtsch. Maschinen	112,2	112,0	Möbel.....	107,9	106,8
Ackergeräte	110,5	110,5	Eisen- u. Stahlwaren	126,8	128,5
Wagen und Karren	114,0	114,0	Gardinen.....	124,4	124,4
Allgem. Wirtschaftsgerä- te	129,0	128,4	Hauswäsche	127,6	127,6
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	120,2	119,9	Uhren	133,2	132,3
Handwerkzeug	134,6	134,5	Kleidung.....	124,3	122,7
Transportgeräte	104,3	104,2	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	128,3	126,6
Lastkraftwagen	63,6	63,6	Ober- (Männer Kleidung (Frauen Stoffe) ²⁾	145,4	144,7
Personenkraftwagen	54,2	54,1	Leibwäsche	120,0	116,3
Fahrräder	98,4	97,6	Wirkwaren	117,1	116,4
Maschinen zusammen	129,7	129,5	Schuhzeug	121,1	121,0
Kleisenwaren zus.	109,2	109,1	Fertigwaren insges.	99,9	98,6
Schreibmaschinen	95,3	95,3		120,7	119,7

¹⁾ Den Indizes für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

nung eine Gewähr für die Güte übernommen wird, erhält einen besonderen Stempel. Alle Eier, die nicht als Qualitätseier gekennzeichnet sind, kommen als deutsche Landeier auf den Markt und werden auch als solche gehandelt und bezahlt.

Von den Kolonialwaren sind die Preise für Santoskaffee gestiegen, während die Kakaopreise zurückgegangen sind. Die Preise der Margarineöle haben zum Teil nachgegeben.

Im Hinblick auf den beträchtlichen Rückgang des Branntweinabsatzes sind durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die Besteuerung des Branntweins vom 20. April 1932 (RGBl. I, S. 181) die Spirituspreise mit Wirkung ab 25. April herabgesetzt worden, und zwar wurde für unfiltrierten Primarsprit der regelmäßige Verkaufspreis (hauptsächlich Trinkbranntwein) von 600 auf 400 und der besonders ermäßigte Verkaufspreis (für kosmetische u. ä. Zwecke) von 300 auf 240 *RM* je hl Weingeist ermäßigt.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlsyndikat werden ab 1. Mai für Hausbrandsorten Sommerabatte gewährt, die im ganzen jedoch niedriger als die im Vorjahr bewilligten Sommerpreisabschläge sind.

Am inländischen Eisenmarkt, der gegenwärtig durch die Hereinnahme von Russenaufträgen zum Teil eine leichte Belebung erfahren hat, sind die Preise für Schrott im westdeutschen Verbrauchsgebiet Mitte des Monats leicht gestiegen. Die Weißblechpreise, die bereits Ende Februar im Zusammenhang mit der Erhöhung der englischen Preise heraufgesetzt worden waren, sind erneut um 3 *RM* erhöht worden. Gegenwärtig liegen die Preise mit 36 *RM* für eine Doppelkiste um 6 *RM* über dem Anfang Februar geltenden Preis (30 *RM*).

Von den Textilien sind vor allem die Preise für Wolle, Baumwollgarn und Rohseide weiter gesunken. Die Preise für Rindschäpe und Kalbfelle haben ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt. Mit Wirkung vom 15. April sind die Preise für Pappe herabgesetzt worden. Die Erhöhung der Indexziffer der Baukosten ist durch eine teilweise saisonmäßige Befestigung der Preise für Mauersteine (Berlin) bedingt.

Monats-durchschnitt	Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913=100)				Indexziffern (1913=100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bau-eisen	zusammen ³⁾	
März 1932....	59,5	93,0	97,0	72,2	129,1	94,5	113,0	111,0	127,2
April	59,5	93,0	94,4	71,7	128,0	92,1	113,0	109,9	127,7

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau usw.) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — ²⁾ Einschließlich sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im April 1932.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) hat ihre im März unterbrochene Abwärtsbewegung im April wieder fortgesetzt. Im Durchschnitt des Monats liegt sie mit 121,7 um 0,6 vH niedriger als im Vormonat. An dem Rückgang sind alle Bedarfsgruppen beteiligt, insbesondere die Gruppen Ernährung, Heizung und Beleuchtung sowie Bekleidung.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung 1)	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuchtung	Bek-leidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtig., Bekleidg.
Monatdurchschnitt								
April 1931	137,2	138,7	129,2	131,6	149,3	141,6	185,1	132,3
Februar 1932	122,3	122,5	113,9	121,5	137,0	120,2	167,3	117,7
März	122,4	122,6	114,4	121,5	136,6	119,1	166,7	117,9
April	121,7	121,8	113,4	121,4	135,9	118,3	166,6	117,1
April gegen März 1932 (in vH) ...	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,5	- 0,7	- 0,1	- 0,7
April 1932 gegen (in vH)								
April 1931	- 11,3	- 12,2	- 12,2	- 7,8	- 9,0	- 16,5	- 10,0	- 11,5
1930	- 7,4	- 20,1	- 20,6	- 4,8	- 10,7	- 29,4	- 13,9	- 17,9
1929	- 10,8	- 24,2	- 26,4	- 3,7	- 10,1	- 31,5	- 13,0	- 22,8

1) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

In der Gruppe Ernährung sind die Preise für Eier hauptsächlich infolge jahreszeitlicher Einflüsse weiter zurückgegangen (gegenüber dem Vormonat um 13,8 vH). Auch die Ausgaben für die Gruppe Milch, Milcherzeugnisse und Margarine sind infolge rückläufiger Preise für Butter und Milch (im Monats-

durchschnitt um 4,3 und 0,8 vH gegenüber dem Vormonat) geringer geworden und haben den bisher tiefsten Stand seit 1924, den sie im Februar 1932 erreicht hatten, nach vorübergehender Erhöhung unterschritten. Nur die Preise für Butter sind noch etwas höher als zu Beginn des Jahres; im Vergleich zum Vor-

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Febr.	März	April	April 1932 gegen März 32 (in vH)*	
	1932			März 32	April 31
Bröt und Mehl.....	92,7	92,7	92,7	0,0	- 2,3
Nährmittel.....	86,5	86,2	86,0	- 0,2	- 4,1
Kartoffeln.....	69,1	73,7	76,3	+ 3,5	- 2,4
Gemüse.....	59,4	67,8	68,4	+ 0,9	- 30,2
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	63,9	63,1	62,6	- 0,8	- 23,0
Milch, Milcherzeugnisse u. Margarine.....	71,9	73,1	71,8	- 1,8	- 13,1
Eier.....	66,7	59,2	51,1	- 13,7	- 18,6
Genußmittel, Gewürze.....	91,7	90,4	89,0	- 1,5	- 6,1
Ernähung insgesamt.....	75,8	76,2	75,5	- 0,9	- 12,9
Wohnung.....	110,8	110,8	110,7	- 0,1	- 7,7
Heizstoffe.....	93,4	93,3	92,7	- 0,6	- 10,1
Leuchtstoffe.....	98,6	97,8	97,8	0,0	- 5,6
Heizung und Beleuchtung insgesamt.....	94,7	94,4	93,9	- 0,5	- 9,0
Männer- und Knabenkleidung.....	70,2	69,3	68,8	- 0,7	- 16,6
Frauen- und Mädchenkleidung.....	67,9	67,3	66,8	- 0,7	- 16,8
Beschuhung.....	77,1	76,5	76,3	- 0,3	- 16,0
Bekleidung insgesamt.....	71,8	71,1	70,6	- 0,7	- 16,4
Reinigung und Körperpflege.....	78,1	78,0	77,9	- 0,1	- 13,3
Bildung und Unterhaltung.....	92,2	91,7	91,6	- 0,1	- 10,1
Verkehr.....	104,2	103,8	104,0	+ 0,2	- 5,5
Sonstiger Bedarf insgesamt.....	89,6	89,3	89,2	- 0,1	- 10,0
Gesamtlebenshaltung.....	83,3	83,4	82,9	- 0,6	- 11,3
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung.....	78,7	78,8	78,3	- 0,6	- 12,1

* Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Ab-rundung.

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 20. April 1932 (in Pf. je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Gemeinde	Ortsbl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot *)		Weizenklein- gebäck: Semmel, Brötchen, Schrippe od. dgl.		Weizenmehl (etwa 60% Ausmahlung)		Gruppen (Rohr- gerste), grobe		Hafer- flocken (lose)		Reis (Voll- reis mit- lerer Güte)		Erbsen, gelbe (unge- schält)		Speise- boh- nen, weiße		Gemah- lener Haus- haltungs- zucker (Weiß)		BBkar- toffeln (mittl. Sorte, ab Laden)		Kohlr- üben (Speise- möhren)		Rind- fleisch (Koch- fleisch mit Knochen)		Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)		Kalb- fleisch (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)		Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dönnung)		Speck (fett, geru- chert, inländ.)		Voll- milch (ab Laden)		Wolke- ret- butter (inländ., mittlere Sorte)		Land- Eier		Stein- kohlen (Haus- brand) frei Keller		Briketts (Braun- kohlen) frei Keller	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
Berlin	36	—	74	54	52	52	52	46	41	71	9	15	138	125	171	166	162	26	285	266	8	197	161																			
Hamburg	36	28	78	48	46	46	44	54	48	70	12	15	154	124	192	198	158	23	278	258	8	201	198																			
Köln	43	32	79	56	48	52	50	40	30	80	10	20	130	120	160	180	150	24	280	260	8	156	118																			
Leipzig	35	—	85	52	56	56	56	48	40	70	10	18	160	140	180	180	200	25	320	—	8	—	128																			
München	44	40	91	52	56	54	50	54	44	76	10	26	160	166	152	144	236	24	292	244	7	228	201																			
Dresden	37	36	86	52	56	56	56	56	36	74	10	16	150	140	170	180	200	24	280	275	8	167	146																			
Breslau	36	—	61	44	48	56	52	44	32	74	8	15	136	104	140	180	150	22	284	264	7	157	166																			
Essen	41	36	70	55	47	50	37	45	38	74	10	20	120	136	154	174	155	22	292	311	7	150	—																			
Frankfurt a. M.	41	39	104	56	50	54	40	52	34	78	11	30	122	160	144	142	216	23	300	260	8	191	164																			
Hannover	35	32	85	55	58	55	54	50	52	73	10	14	149	139	169	181	155	24	287	252	7	194	153																			
Nürnberg	38	42	90	60	52	46	48	36	80	10	20	160	150	150	130	180	24	320	220	7	205	166																				
Stuttgart	38	37	84	52	58	58	56	58	36	80	12	24	150	150	160	180	200	26	300	270	8	229	169																			
Chemnitz	36	35	90	56	52	56	52	36	76	9	20	160	150	180	200	180	26	320	—	9	199	138																				
Dortmund	36	40	70	52	40	56	48	44	74	10	20	140	130	160	160	160	20	290	260	7	211	125																				
Magdeburg	32	32	84	56	56	52	56	44	42	74	9	18	146	116	166	168	148	24	288	262	7	211	141																			
Bremen	42	32	95	58	53	56	55	60	55	72	10	18	140	130	170	200	150	24	280	260	6	171	163																			
Königsberg i. Pr.	36	32	68	50	34	42	40	42	32	72	9	20	120	130	120	160	160	20	284	220	7	211	196																			
Stettin	36	37	79	51	50	50	48	44	38	74	7	13	146	126	188	190	160	24	280	—	6	168	149																			
Mannheim	37	37	100	52	60	56	56	64	36	76	10	20	140	150	160	160	200	27	320	240	10	188	138																			
Kiel	29	43	92	56	50	45	42	54	34	70	11	16	148	122	174	184	152	18	282	—	6	188	193																			
Augsburg	44	40	86	52	50	50	48	50	40	76	10	24	160	160	160	160	260	23	280	220	7	227	205																			
Aachen	42	32	77	54	38	50	44	36	30	72	11	20	150	140	170	170	120	24	320	280	7	238	113																			
Braunschweig	36	36	77	50	58	66	54	52	50	76	10	18	140	130	150	180	180	24	280	240	7	198	164																			
Karlsruhe	39	—	93	56	66	60	74	56	42	78	11	22	160	140	152	160	270	28	310	280	8	202	155																			
Erfurt	35	—	80	50	56	60	52	44	44	72	8	20	150	130	160	160	180	24	300	240	7	230	145																			
Krefeld-Uerdingen	31	40	75	52	48	52	56	46	40	76	12	30	130	130	170	200	140	22	300	280	7	172	132																			
Lübeck	30	45	78	52	44	40	44	48	70	12	12	140	120	140	180	160	20	290	240	6	192	172																				
Hagen i. W.	37	42	70	48	44	51	40	38	30	78	10	22	133	132	146	160	156	20	309	265	7	164	133																			
Ludwigshafen a. Rh.	39	37	88	45	54	55	64	52	38	76	10	12	160	160	160	160	220	26	300	270	7	172	137																			
Gera	35	34	90	48	50	56	58	66	40	72	9	21	134	127	131	160	174	24	300	283	8	211	128																			
Gleiwitz	34	30	66	39	52	54	38	42	34	73	7	18	108	106	134	140	154	21	282	254	7	110	120																			
Herford	38	34	80	50	44	44	50	50	50	76	10	20	140	140	160	160	160	20	310	240	6	200	140																			
Lahr	37	47	110	60	60	70	60	55	45	80	12	24	140	160	160	180	260	26	320	280	8	210	170																			
Neustrelitz	37	46	75	44	49	53	58	43	38	72	8	20	140	120	180	160	180	20	280	240	7	220	140																			

*) Zwei ortsbliche Sorten; a) meistgekauft Brotsorte; in Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsblich. — *) Frischer Speck. — *) Gespalten. — *) Würfel. — *) Kaiseranzug. — *) Geschälte. — *) Holländische. — *) Das bisherige Roggenfeinbrot wird nicht mehr hergestellt. — *) In Paketen. — *) Fettfuß, frei Haus. — *) Frei Haus. — *) Grüne. — *) Rote Wurzeln. — *) Ruhrfuß. — *) Mittel. — *) Karotten. — *) Schliesische Würfel. — *) Bayerische. — *) Westfälische. — *) Steinkohlenbriketts.

jahr liegen sie jedoch um 12,4 vH niedriger. Der Rückgang der Indeziffer für Fleisch, Fleischwaren und Fisch hat sich weiter verlangsamt. Während sich die rückläufige Preistendenz für Schweinefleisch und in geringem Grad auch für Rindfleisch fortsetzte, haben die Preise für Kalbfleisch und Hammelfleisch gegenüber dem Vormonat angezogen. Von den Nahrungsmitteln haben Hülsenfrüchte, Reis, Graupen und Haferflocken leichte Preisrückgänge erfahren. Die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot waren im Vergleich zum Vormonat nahezu unverändert; gegenüber dem Durchschnitt der Monate Oktober 1930/März 1931 war der Brotpreis im Durchschnitt April um 1,5 vH niedriger (am 1. Stichtag — 6. April — um 1,5 vH, am 2. Stichtag — 20. April — um 1,6 vH). Die seit Oktober 1931 anhaltende Steigerung der Preise für Kartoffeln hat sich im April wieder verlangsamt; in der zweiten Monats-hälfte betrug sie nur noch 0,4 vH. Die Indeziffer für Gemüse liegt — bei Preisrückgängen in der ersten Monats-hälfte — im Monatsdurchschnitt April um 0,9 vH höher als im Durchschnitt März.

Der Rückgang der Indeziffer für Wohnung ist auf die Senkung der gemeindlichen Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer in 5 Gemeinden zurückzuführen; in einer Gemeinde ist der Zuschlag erhöht worden.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung haben sich nur die Ausgaben für Heizung verändert. Die Preise für Briketts sind in etwa dem fünften Teil der Gemeinden herabgesetzt worden.

Die Senkung der Bekleidungskosten hat sich im April weiter verlangsamt. Gleich stark wie im Vormonat sind nur die Preise für Frauenkleidung zurückgegangen.

Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« haben sich die Ausgaben für Reinigung und Körperpflege sowie für Bildung und Unterhaltung etwas ermäßigt. Die Ausgaben für Verkehr sind infolge Erhöhung des Straßenbahntarifs in einer Gemeinde gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen.

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Febr.	März	April	April 1932 gegen	
	1932			März 32	April 31
	(in vH)				
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	89,8	89,9	89,8	- 0,1	- 1,2
Weizenkleingebäck	102,2	102,0	102,0	0,0	+ 3,5
Weizenmehl	95,9	96,5	96,6	+ 0,1	+ 8,9
Graupen	89,4	89,4	88,8	- 0,7	- 10,4
Weizengrieß	89,2	89,4	89,5	+ 0,1	+ 7,6
Haferflocken	87,5	87,2	87,1	- 0,1	+ 7,8
Zucker	111,2	111,4	111,4	- 0,0	+ 22,0
Reis	78,8	78,0	77,7	- 0,4	- 16,2
Erbsen	68,1	67,5	67,3	- 0,3	- 9,4
Speisebohnen	62,3	60,6	60,1	- 0,8	- 26,5
Rindfleisch	62,6	61,9	61,8	- 0,2	- 28,1
Schweinefleisch	58,1	57,9	57,0	- 1,6	- 16,4
Kalbfleisch	62,6	62,3	63,5	+ 1,9	- 28,7
Hammelfleisch	69,0	69,4	70,3	+ 1,3	- 27,9
Vollmilch	77,6	77,9	77,3	- 0,8	- 11,1
Butter	66,2	69,5	66,5	- 4,3	- 12,4
Margarine	74,2	73,5	73,5	0,0	- 17,7

Die Arbeitslosigkeit im April 1932.

Die saisonmäßige Belegung auf dem Arbeitsmarkt hat im Berichtsmonat nur langsam an Kraft und Ausdehnung gewonnen; das Ausmaß der Besserung (um 4,9 vH) hielt sich in engen Grenzen und blieb hinter dem im April 1931 (um 8,1 vH) erheblich zurück. Die wieder in Beschäftigung gelangten rd. 297 000 Arbeitskräfte gehörten fast ausschließlich (94,1 vH) den Saisongewerben an; in den Konjunkturgewerben, die in der ersten Aprilhälfte noch eine leichte Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hatten, war die Abnahme der Arbeitslosigkeit recht schwach (um 56 402 = 1,5 vH). Nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen von 6 034 100 am 31. März auf 5 736 957 am 30. April 1932 gesunken. Sie liegt damit um 31,6 vH über dem Stand Ende April 1931.

Von je 100 Arbeitslosen wurden Ende April 85,5 unterstützt, und zwar aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung 21,5 vH, der Krisenfürsorge 29,2 vH und der öffentlichen Fürsorge (Wohlfahrtserwerbslose) 34,8 vH. In der Arbeitslosenversicherung war die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Laufe des Berichtsmonats (um 22,0 vH auf 1 231 856) erheblich stärker als im Vormonat (um 14,7 vH auf 1 578 788). Erstmals seit April 1931 läßt auch die Krisenfürsorge einen Rückgang der von ihr betreuten Hauptunterstützungsempfänger erkennen, der sich mit 4,0 vH allerdings in engen Grenzen hält; daß dieser zu einem Teil auch auf die anhaltenden Aussteuerungen aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zurückzuführen ist, läßt die noch immer steigende Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen¹⁾ erkennen; sie betrug Ende April rd. 2 000 000 gegen 1 944 417 am Schlusse des Vormonats.

In den Großstädten, für die Feststellungen über die Arbeitslosigkeit nach dem Stande vom 15. April vorliegen, betrug die Zahl der Arbeitslosen 2 525 769 (= 42,6 vH der Gesamtzahl). Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt 132,2 Arbeitslose, darunter in Berlin 141,0, Hamburg 123,6, Köln 116,0, München 109,7, Chemnitz 177,9, Plauen 170,1 und Lübeck 171,1.

Über den Familienstand der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung liegen nimmehr die Ergebnisse einer für Mitte Februar 1932 durchgeführten Zählung vor²⁾.

Danach waren von den am 15. Februar gemeldeten 1 881 977 Hauptunterstützungsempfängern

	männlich	vH	weiblich	vH	zusammen	vH
ledig	550 286	38,2	290 504	65,5	840 790	44,7
verheiratet	850 944	59,2	120 023	27,0	970 967	51,6
verwitwet, geschieden oder getrenntlebend	36 910	2,6	33 310	7,5	70 220	3,7
Zusammen	1 438 140	100,0	443 837	100,0	1 881 977	100,0

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	In- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahres	In- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres

Gesamtzahl						
15. Februar 1932..	6 127 173	+ 1,4	4 991 000	+ 2,1	+ 1 136 173	+ 22,8
29. " ..	6 128 429	+ 0,0	4 971 843	- 0,4	+ 1 156 586	+ 23,3
15. März ..	6 129 173	+ 0,0	4 980 000	+ 0,2	+ 1 149 173	+ 23,1
31. " ..	6 034 100	- 1,6	4 743 931	- 4,7	+ 1 290 169	+ 27,2
15. April ..	5 934 202	- 1,7	4 628 000	- 2,4	+ 1 306 202	+ 28,2
30. " ..	5 736 957 ^{*)}	- 3,3	4 358 153	- 5,8	+ 1 378 804 ^{*)}	+ 31,6

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ¹⁾						
15. Februar 1932..	1 881 977	- 0,2	2 601 770	+ 1,9	- 719 793	- 27,7
29. " ..	1 851 593	- 1,6	2 589 314	- 0,5	- 737 721	- 28,5
15. März ..	1 737 161	- 6,2	2 527 040	- 2,4	- 789 879	- 31,3
31. " ..	1 578 788	- 9,1	2 316 971	- 3,3	- 738 183	- 31,9
15. April ..	1 346 287	- 14,7	2 103 976	- 9,2	- 757 689	- 36,0
30. " ..	1 231 856 ^{*)}	- 8,5	1 887 293	- 10,3	- 655 437 ^{*)}	- 34,7

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ¹⁾						
15. Februar 1932..	1 642 832	+ 2,9	861 618	+ 6,3	+ 781 214	+ 90,7
29. " ..	1 673 893	+ 1,9	907 665	+ 6,3	+ 766 228	+ 84,4
15. März ..	1 717 096	+ 2,6	949 678	+ 4,6	+ 767 418	+ 80,8
31. " ..	1 744 321	+ 1,6	923 552	- 2,8	+ 820 769	+ 88,9
15. April ..	1 721 294	- 1,3	889 901	- 3,6	+ 831 393	+ 93,4
30. " ..	1 675 034 ^{*)}	- 2,7	902 334	+ 1,4	+ 772 700 ^{*)}	+ 85,6

Wohlfahrtserwerbslose ¹⁾						
29. Februar 1932..	1 832 956	+ 7,0	900 508	+ 6,4	+ 932 448	+ 103,5
31. März ..	1 944 417	+ 6,1	940 071	+ 4,4	+ 1 004 346	+ 106,8
30. April ..	2 000 000 ^{*)}	+ 2,9	988 265	+ 5,1	+ 1 011 735 ^{*)}	+ 102,4

Nichtunterstützte						
29. Februar 1932..	769 987	- 9,1	574 356	- 15,0	+ 195 631	+ 34,1
31. März ..	766 574	- 0,4	563 337	- 1,9	+ 203 237	+ 36,1
30. April ..	830 067 ^{*)}	+ 8,3	580 261	+ 3,0	+ 249 806 ^{*)}	+ 43,1

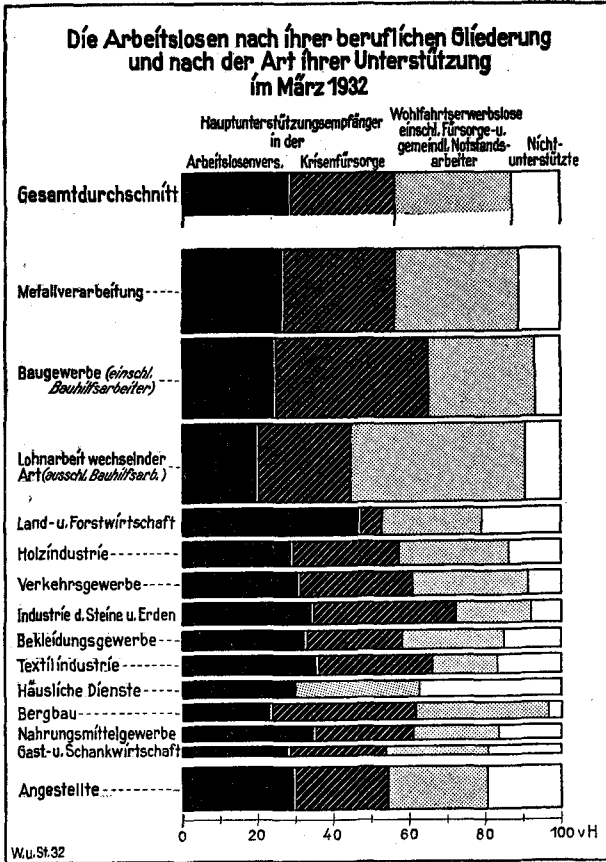
¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch auschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der arbeitsunfähig Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. —

²⁾ Einschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (Februar 1932 53 508 und März 1932 57 324). —

³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Nach Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter für Ende Februar 1932 1 984 391 und März 1932 2 123 256 und ausschließl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter 1 923 442 und 2 045 117.

¹⁾ Die allerdings von den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände abweicht, vgl. den Beitrag S. 268 dieses Heftes. — ²⁾ Reichsarbeitsblatt 1932, Heft 9, S. II 109.

Gegenüber der vorausgegangenen Feststellung (15. August 1931) hat sich der Anteil der verheirateten männlichen Hauptunterstützungsempfänger an der Gesamtzahl etwas erhöht, der der ledigen ist leicht gesunken, während bei den Frauen unter dem Einfluß der Bedürftigkeitsprüfung die Entwicklung entgegengesetzt gerichtet war.



in der 4. Märzwoche gegenüber der 4. Februarwoche 1932 um 1716 (0,5 vH) auf 318 482 erhöht. Bei einer Umrechnung auf Vollarbeitslose ergibt sich eine Steigerung von 174 600 im Februar auf 178 800 im März (um 4 200 oder 2,4 vH). Diese stärkere Zunahme ist darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kurzarbeiter mit 4 Ausfalltagen um rd. 13 000, der mit 5 Ausfalltagen um rd. 3 000 gestiegen ist, während sich die Zahl der Kurzarbeiter mit 3 Ausfalltagen um etwa 14 000 vermindert hat. Gegenüber der 4. Märzwoche 1931 ergibt sich für die Gesamtzahl der unterstützten Kurzarbeiter eine Erhöhung um 138 466 (76,9 vH).

In den einzelnen Gewerben zeigte sich im März 1932 folgende Entwicklung: In der Landwirtschaft konnten der Jahreszeit entsprechend zahlreiche Arbeitskräfte untergebracht werden, immerhin bleibt die Besserung (um 7,1 vH) hinter der im gleichen Monat des Vorjahrs (Rückgang um 10,1 vH) nicht unerheblich zurück. Auch in der Industrie der Steine und Erden sowie im Bekleidungs- gewerbe hat sich der Geschäftsgang weiter gehoben. Erstmals weisen auch das Baugewerbe und die Metallindustrie eine, wenn auch schwache, Belebung auf. Nach wie vor ungünstig ist dagegen die Lage in der Textilindustrie, in der Schwierigkeiten im Auslandsabsatz und die verminderte Inlandskraft zu weiteren Arbeiterentlassungen führten. Auch im Bergbau hat die Freisetzung von Arbeitskräften angehalten. Rund 7 000 Bergarbeiter wurden im Laufe des März im Ruhrkohlenrevier arbeitslos, es sind somit im ersten Vierteljahr 1932 insgesamt rd. 19 000 Bergarbeiter entlassen worden.

In der Statistik der Gewerkschaften kommt die im März erfolgte Besserung der Beschäftigung noch nicht zum Ausdruck. Zwar zeigen auch hier u. a. die chemische Industrie, das Bau- und Holzgewerbe eine gewisse Belebung des Geschäftsganges, jedoch konnte diese Entwicklung das Gesamtergebnis für die Produktionsmittelindustrien und für die Verbrauchsgüterindustrien noch nicht entscheidend beeinflussen. Im Durchschnitt aller Gewerbe stieg die Zahl der Vollarbeitslosen von 44,3 vH Ende Februar auf 44,6 vH Ende März, die der Kurzarbeiter ging unerheblich (von 22,7 auf 22,6 vH) zurück.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Zu- oder Abnahme in vH von Ende Dez. 1931 bis Ende März 1932	Zu- oder Abnahme in vH gegen Vorjahr		
	Jan. 1932	Febr. 1932	März 1932		Jan.	Febr.	März
	Landwirtschaft	311 648	322 610		299 860	+ 10,6	+ 30,7
Bergbau	205 259	213 745	219 153	+ 10,9	+ 53,7	+ 52,8	+ 42,8
Ind. d. Steine u. Erd.	270 050	268 501	253 865	- 0,5	+ 15,0	+ 13,6	+ 15,4
Metallindustrie	968 098	985 612	984 770	+ 8,3	+ 30,2	+ 29,6	+ 30,7
Chemische Industrie	28 256	27 966	27 558	+ 4,4	+ 51,6	+ 50,5	+ 45,1
Spinnstoffgewerbe	229 736	233 344	239 871	+ 14,0	+ 14,3	+ 17,3	+ 25,6
Papierindustrie	60 189	60 317	59 747	+ 6,1	+ 39,0	+ 38,6	+ 38,6
Lederindustrie	66 392	65 432	64 286	+ 5,3	+ 21,5	+ 21,7	+ 27,5
Holzindustrie	316 079	316 060	311 470	+ 5,2	+ 14,6	+ 13,1	+ 15,9
Nahrungsmittelind.	177 432	177 570	183 464	+ 10,0	- 17,1	- 10,0	+ 7,2
Bekleidungsindustrie	265 729	249 152	235 335	- 6,8	+ 7,0	+ 8,1	+ 23,0
Reinigungsgewerbe	47 362	49 187	47 299	+ 10,1	+ 62,7	+ 61,9	+ 60,0
Baugewerbe	617 193	626 162	596 112	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,2	+ 15,7
Vervielfältigungsgewerbe	54 308	54 381	54 993	+ 5,7	+ 47,1	+ 48,7	+ 50,3
Kunstgewbl. Berufe	6 027	6 084	6 103	+ 10,4	+ 59,5	+ 57,5	+ 51,9
Theater, Musik usw.	29 937	30 874	31 470	+ 10,9	+ 26,7	+ 24,2	+ 22,7
Gast- und Schankwirtschaft	94 974	97 922	97 384	+ 6,4	+ 37,3	+ 38,1	+ 35,3
Verkehrsgewerbe	306 846	314 590	313 097	+ 11,7	+ 41,5	+ 39,0	+ 40,9
Häusliche Dienste	213 206	221 220	221 233	+ 11,0	+ 71,2	+ 69,1	+ 66,6
Lohnarbeiter wechselnder Art	1 252 038	1 270 540	1 247 788	+ 4,1	+ 17,3	+ 16,1	+ 19,6
dar. Bauhilfsarb.	342 415	348 277	335 741	+ 0,7	+ 7,8	+ 6,4	+ 11,7
Heizer u. Maschinist.	44 258	44 914	44 342	+ 9,0	+ 45,0	+ 39,4	+ 33,9
Kaufm. Angestellte	326 300	338 560	340 690	+ 16,1	+ 42,5	+ 42,3	+ 42,9
Büroangestellte	50 379	51 211	51 340	+ 8,6	+ 37,2	+ 37,6	+ 36,3
Techniker aller Art	92 474	94 767	95 058	+ 15,6	+ 63,2	+ 60,6	+ 60,9
Sonstige Angestellte	7 740	7 708	7 812	+ 10,2	+ 79,4	+ 67,6	+ 77,2
Sämtl. Berufsgr. dar. weiblich	6 041 910	6 128 429	6 034 100	+ 6,5	+ 23,6	+ 23,3	+ 27,2
	1 197 844	1 206 344	1 193 053	+ 8,1	+ 20,6	+ 23,4	+ 30,7

Die Gesamtzahl der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützten Kurzarbeiter (mit 3 bis 5 Ausfalltagen) hat sich

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfassten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter		Voll-beschäftigte ²⁾			
	Ende Februar und Ende März 1932		überhaupt					
	Febr.	März	Febr.	März				
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau	17,9	18,8	36,6	36,9	8,2	8,3	73,9	72,9
Metallindustrie	42,2	43,6	29,1	29,1	9,0	8,8	48,8	47,6
Chemische Industrie	33,6	32,5	35,9	34,8	8,5	8,2	57,9	59,3
Baugewerbe	90,2	88,7	0,4	0,4	0,1	0,1	9,7	11,2
Holzgewerbe	63,8	63,5	11,8	11,2	3,4	3,2	32,8	33,3
Papierzeugende Industrie	26,4	26,4	36,2	36,7	10,3	10,8	63,3	62,8
Buchdruckgewerbe	34,8	35,0	16,6	15,9	3,4	3,3	61,8	61,7
Lederzeugende Industrie ³⁾	32,7	35,1	29,1	34,6	8,0	9,8	59,3	55,1
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	53,9	54,1	19,8	19,8	5,6	5,6	40,5	40,3
	41,9	41,3	17,2	17,0	4,6	4,4	53,5	54,3
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	29,1	30,7	41,2	41,3	11,4	11,6	59,5	57,7
dar.: Baumwollindustrie	23,9	25,0	45,0	44,1	12,4	12,3	63,7	62,7
Wollindustrie	31,1	34,0	33,2	35,5	9,2	9,9	59,7	56,1
Bekleidungsindustrie ³⁾	39,4	39,2	31,4	31,4	8,9	10,9	51,7	49,9
dar.: Schuhindustrie	36,3	37,9	37,8	38,1	10,9	13,6	52,8	48,5
Lederverarbeitende Industrie	62,2	62,0	14,7	12,5	4,5	4,0	33,3	34,0
Nahrungs- und Genussmittelind.	30,9	31,9	34,4	34,2	7,0	7,1	62,1	61,0
dar.: Bäcker usw.	26,3	27,0	20,2	21,2	4,4	5,0	69,3	68,0
Getränkeindustrie	20,7	20,9	65,2	65,6	10,8	10,7	68,5	68,4
Tabakindustrie	42,9	45,1	36,2	33,9	9,8	9,7	47,3	45,2
Papierverarbeitende Industrie	41,3	42,3	32,2	31,9	10,3	10,0	48,4	47,7
Keramische Industrie	60,9	59,9	15,3	14,5	4,9	4,5	34,2	35,6
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	37,7	38,5	32,5	32,2	8,5	8,8	53,8	52,7
	30,4	28,4	29,7	27,5	7,7	6,9	61,9	64,7
Sonstige Gewerbe	24,8	24,7	19,2	19,6	3,8	3,8	71,4	71,5
Gesamtdurchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	44,3	44,6	22,7	22,6	5,9	6,0	49,8	49,4
	34,5	33,8	19,0	19,0	4,9	4,7	60,6	61,5

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — Vgl. auch »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 5, S. 148. — ²⁾ Einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — ³⁾ Da in dem Verbands der Lederarbeiter (Ch.) überwiegend Schuhmacher organisiert sind, werden die Angaben der Lederarbeiter (Ch.) nicht mehr zur lederzeugenden Industrie, sondern zum Bekleidungs- (Schuh-)gewerbe (Schuhindustrie) gerechnet. Die entsprechenden Zahlen für Januar 1932 lauten in der oben vorgesehenen Reihenfolge:

Lederzeugende Industrie	32,6	29,1	8,0	59,4
Produktionsmittelindustrie, Durchschnitt (gew.)	53,3	20,1	5,6	41,1
Bekleidungsindustrie	42,3	30,7	11,2	46,5
darunter: Schuhindustrie	39,1	35,4	13,1	47,8
Verbrauchsgüterindustrien, Durchschnitt (gew.)	37,3	32,3	8,9	53,8

FINANZ- UND GELDWESEN

Die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1930/31 mit geschätzten Angaben für das Rechnungsjahr 1931/32.

I. Der Gesamtzuschußbedarf für das Rechnungsjahr 1930/31.

Der Zuschußbedarf¹⁾ sämtlicher Verwaltungszweige (Gesamtzuschußbedarf) in den Gemeinden und Gemeindeverbänden stieg von 5 397,4 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1929/30 auf 5 552,0 Mill. *R.M.*, also um 154,6 Mill. *R.M.* oder 2,9 vH. Der Zuschußbedarf dieser Gebietskörperschaften beträgt etwa ein Drittel des Zuschußbedarfs der gesamten öffentlichen Verwaltung (Reich, Länder, Hansestädte, Gemeinden und Gemeindeverbände).

Von den obengenannten 154,6 Mill. *R.M.* Mehrbedarf treffen auf die Gemeinden rd. 120 Mill. *R.M.*, wovon wieder etwa 100 Mill. *R.M.* auf die Gemeinden mit mehr als

Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden erhöht sich der Gesamtzuschußbedarf (je Kopf der Bevölkerung gerechnet) um 2,9 vH gegenüber einer Steigerung um 4,7 vH im Vorjahr.

In den Größenklassen ist die Entwicklung nicht einheitlich. Bei den Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern stieg der Gesamtzuschußbedarf im Rechnungsjahr 1930/31 noch an, während bei den Gemeinden mit weniger als 25 000 Einwohnern bereits eine geringe Minderung festzustellen ist. Die Kreis- und die Provinzialverbände weisen eine Steigerung des Gesamtzuschußbedarfs um etwa 4 vH auf.

Zeigt der Gesamtzuschußbedarf eine Steigerung, so gibt doch erst die Betrachtung der einzelnen Verwaltungszweige ein zutreffendes Bild der sich überschneidenden Entwicklung in diesem Rechnungsjahr. Was zunächst die absoluten Beträge in den verschiedenen Verwaltungszweigen anlangt, so enthält diese die Hauptübersicht auf Seite 274. Aus ihr ergeben sich eine Reihe einschneidender Veränderungen gegenüber dem Rechnungsjahr 1929/30:

Der Anteil der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände ¹⁾ an der Gesamteinwohnerzahl und am Gesamtzuschußbedarf	Anzahl der Gemeinden (Gemeinverb.)		Einwohner ²⁾		Zuschußbedarf in Mill. <i>R.M.</i>	Anteil		Zuschußbedarf 1930/31 gegenüber 1929/30 in Mill. <i>R.M.</i>
	in 1 000	in 1 000	in Mill.	in vH		an der Gesamteinwohnerzahl	am Gesamtzuschußbedarf	
Rechnungsjahr 1929/30								
Gemeinden mit .. Einw.	44	16 836	17 650	2 429,2	27,7	45,0		
mehr als 100 000	45	3 289	3 439	341,6	5,4	6,3		
50 001 bis 100 000	103	3 508	3 691	336,3	5,8	6,2		
25 001 » 50 000	303	4 557		337,6	7,5	6,3		
10 001 » 25 000								
mehr als 10 000	495	28 190		3 444,7	46,4	63,8		
bis zu 10 000 Einw.								
einschl. Gutsbezirke	50 446	32 601		1 024,7	53,6	19,0		
Kreisverbände	747	37 977		605,7		11,2		
Provinzialverbände	25	42 818		322,3		6,0		
Zusammen		60 791	62 395	5 397,4	100	100		
Rechnungsjahr 1930/31								
Gemeinden mit .. Einw.	45	16 992	17 823	2 532,2	27,9	45,6	+102,9	
mehr als 100 000	44	3 217	3 376	349,6	6,3	6,3	+ 8,0	
50 001 bis 100 000	103	3 517	3 726	348,6	5,8	6,3	+12,4	
25 001 » 50 000	307	4 623		339,2	7,6	6,1	+ 1,6	
10 001 » 25 000								
mehr als 10 000	499	28 349		3 569,6	46,6	64,3	+124,9	
bis zu 10 000 Einw.								
einschl. Gutsbezirke	50 294	32 442		1 017,0	53,4	18,3	- 7,7	
Kreisverbände	746	37 928		630,7		11,4	+ 25,0	
Provinzialverbände	25	42 818		334,7		6,0	+ 12,4	
Zusammen		60 791	62 770	5 552,0	100	100	+154,6	

¹⁾ Ohne Saargebiet und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverband. — ²⁾ In der Unterspalte »Bevölkerung 1925«: Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925, in der Unterspalte »Fortgeschriebene Bevölkerung«: die gleiche Wohnbevölkerung, jedoch unter Berücksichtigung der Fortschreibung; Gebietsstand vom 31. März des jeweiligen Rechnungsjahres. — ³⁾ Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 unter Berücksichtigung der Fortschreibung, die bei der Reichszahl nur den Geburten- bzw. Sterbüberschuß und die überseeische Wanderung in die Zählung aufnimmt; Stichtag: 31. Dezember des betreffenden Rechnungsjahres.

100 000 Einwohnern entfallen, was ihrer finanzwirtschaftlichen Bedeutung im Rahmen der Gesamtheit der Gemeinden entspricht. Die Gemeindeverbände hatten einen Mehrbedarf von 37 Mill. *R.M.*, von denen auf die Kreisverbände 25 Mill. *R.M.* entfallen. Die Anteile der einzelnen Größenklassen, der Kreis- und der Provinzialverbände am Gesamtzuschußbedarf sind im Vergleich mit dem Vorjahr nahezu gleichgeblieben.

¹⁾ Der Zuschußbedarf ist der Teil des Finanzbedarfs, der nach Abzug der Speziellen Deckungsmittel (Gebühren, Beiträge, Schuldenaufnahme usw.) verbleibt und durch die Allgemeinen Deckungsmittel (Steuern, Erträge des Erwerbsvermögens) seine Deckung findet.

Verwaltungszweig	Mehrbedarf oder Minderbedarf in Mill. <i>R.M.</i>
Allgem. Verwaltung einschl. Finanz- und Steuerverwaltung	— 4,9
Wirtschaft und Verkehr	— 14,1
Jugendwohlfahrt, Gesundheitswesen und Leibesübungen einschl. Einrichtungen (Anstalten u. dgl.)	— 26,7
Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art	— 48,2
Wohnungswesen	— 54,9
Bildungswesen	— 77,6
Wirtschaftliche Fürsorge einschl. Krisenfürsorge	+ 355,4

Der Nichtaufteilbare Schuldendienst ist bei der Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände im Vergleich mit dem Vorjahr nahezu gleichgeblieben. Bei der Allgemeinen Verwaltung ist fast in allen Größenklassen ein geringes Sinken des Zuschußbedarfs festzustellen. Der Zuschußbedarf für Wirtschaft und Verkehr — im wesentlichen Straßen- und Wegewesen — geht bei sämtlichen Gemeindegruppen und den Kreisen zurück; nur bei den Provinzen liegt eine Steigerung von rd. 10 Mill. *R.M.* vor. Die Einschränkungen bei der Jugendwohlfahrt, dem Gesundheitswesen und der Pflege der Leibesübungen haben allein bei den Großstädten ein Sinken des Zuschußbedarfs um rd. 18 Mill. *R.M.* (rd. 10 vH) zur Folge gehabt. Bei den Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art gehen die Ausgaben in den Großstädten um rd. 34 Mill. *R.M.* — nahezu 18 vH — zurück.

Der Zuschußbedarf des Wohnungswesens steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Gebäudeentschuldungssteuer, da die Ausgaben dieses Aufgabengebietes, insbesondere der Hauptausgabeposten, die Gewährung von Darlehen, in ihrer Höhe von

Der Gesamt-Zuschußbedarf der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände	in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾			je Kopf der Bevölkerung in <i>R.M.</i> ²⁾				Veränderung je Kopf der Bevölkerung in vH	
	1928/29	1929/30	1930/31	1928/29 Bevölkerung 1925	Fortgeschrieb. Bevölker.	1929/30	1930/31	1929/30 gegenüber 1928/29	1930/31 gegenüber 1929/30
	Gemeinden mit .. Einw.	2 217,0	2 429,2	2 532,2	139,25	133,91	144,29	137,64	+3,6
mehr als 100 000	353,2	341,6	349,6	104,52	100,58	103,86	99,33	-0,6	-1,2
50 001 bis 100 000	357,1	336,3	348,6	93,55	89,55	95,86	91,09	+2,5	+1,7
25 001 » 50 000	351,0	337,6	339,2	72,04		74,08		+2,8	-1,0
10 001 » 25 000									
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. insgesamt	3 278,2	3 444,7	3 569,6	117,13		122,19		+4,3	+3,1
Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern	983,1	1 024,7	1 017,0	29,97		31,43		+4,9	-0,3
Kreisverbände	583,8	605,7	630,7	15,07		15,95		+5,8	+4,3
Provinzialverbände	312,6	322,3	334,7	7,31		7,53		+3,0	+3,9
Zusammen	5 157,6	5 397,4	5 552,0	84,84	83,03	88,79	86,50	+4,7	+4,2

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung). — ²⁾ Errechnet in der Unterspalte »Bevölkerung 1925« nach der Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925, in der Unterspalte »Fortgeschriebene Bevölkerung« nach der gleichen Wohnbevölkerung, jedoch unter Berücksichtigung der Fortschreibung; Gebietsstand am 31. März des jeweiligen Rechnungsjahres. — ³⁾ Die unter Vorspalte »Zusammen« in der Unterspalte »Fortgeschriebene Bevölkerung« nachgewiesenen Kopffzahlen sind errechnet nach der Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 unter Berücksichtigung der Fortschreibung, die bei der Reichszahl nur den Geburten- bzw. Sterbüberschuß und die überseeische Wanderung in die Zählung aufnimmt; Stichtag: 31. Dezember des betreffenden Rechnungsjahres.

dem den Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Verfügung stehenden Wohnbauanteil abhängen. Mit dem Sinken des Wohnbauanteils im Rechnungsjahr 1930/31 verringerte sich auch der Zuschußbedarf um rd. 55 Mill. *R.M.*

Den größten Ausgabenrückgang weist das Bildungswesen mit rd. 78 Mill. *R.M.* auf. Diese Tatsache hängt in erster Linie zusammen mit dem Abbau von Lehrkräften und den Gehaltsabzügen, die vom 1. Februar 1931 ab wirksam wurden. Daneben kamen auch Einsparungen an sächlichen Ausgaben zur Geltung sowie Einschränkungen an Ausgaben für Neubauten usw. Diese Einsparungen machen bei den Großstädten allein 35 Mill. *R.M.* aus.

Der in der vorstehenden Zusammenstellung auf Seite 273 nicht enthaltene Mehrbedarf der Polizei stieg in den Großstädten nur infolge von Nachzahlungen an das Land Preußen für den Polizeikostenanteil früherer Rechnungsjahre um rd. 31 Mill. *R.M.* (siehe nebenstehende Übersicht); ohne diese Nachzahlungen bleibt der Zuschußbedarf in den Großstädten fast unverändert. In den übrigen Gemeinden und in den Kreisen ist der Zuschußbedarf etwas gefallen.

Den durch die Not der Zeit erzwungenen Einsparungen steht jedoch eine sie sehr stark übersteigende Mehrausgabe in Gestalt der Aufwendungen für Wirtschaftliche Fürsorge einschl. Krisenfürsorge gegenüber. Hierbei wirkte sich in erster Linie die Zahl der Arbeitslosen aus, deren Unterstützung, soweit es sich um Wohlfahrtserwerbslose handelt, den Gemeinden (Bezirksfürsorgeverbänden) ganz und, soweit es sich um Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge handelt, den Gemeinden zu einem Fünftel obliegt. Am Ende des Rechnungsjahres 1930/31 wurden 1 027 096 Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegenüber 388 000 zu Beginn des Berichtsjahres. 923 552 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge am 31. März 1931 standen 293 722 am 31. März 1930 gegenüber. Die Einsparungen auf den Gebieten

Der Zuschußbedarf der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände¹⁾ nach Verwaltungszweigen in Mill. *R.M.*²⁾

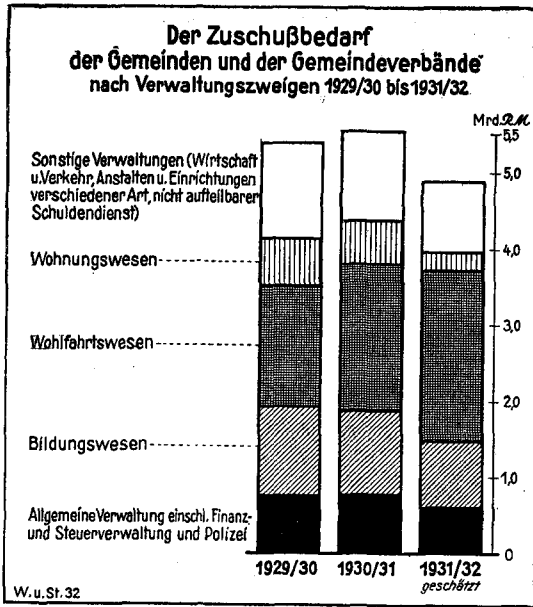
Gemeindegrößenklassen und Gemeindeverbände	Rechnungsjahre									
	1929/30	1930/31	1929/30	1930/31	1929/30	1930/31	1929/30	1930/31	1929/30	1930/31
	Allg. Verwaltung einschl. Finanz- und Steuerverwaltung		Polizei		Volks- und Fortbildungsschulen einschl. Allgem. Schulverwaltung		Mittlere und höhere Schulen		Fach- und sonstige Schulen	
Gemeinden mit .. Einwohnern	164,2 163,9		80,2 111,3		301,9 283,6		141,7 134,2		31,6 28,9	
mehr als 100 000	33,7 32,9		19,5 19,2		46,3 40,7		22,3 18,3		4,1 3,7	
50 001 bis 100 000	34,4 33,9		23,8 22,8		49,5 47,4		27,8 25,3		3,0 2,9	
25 001 * 50 000	42,7 44,7		25,5 24,1		59,8 56,7		27,1 25,5		3,8 3,5	
10 001 * 25 000										
mehr als 10 000 Einw. insgesamt	274,9 275,4		149,1 177,4		457,5 428,4		218,9 203,2		42,5 39,0	
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	219,6 217,7		64,2 63,5		261,1 242,3		24,6 22,0		3,8 3,4	
Kreisverbände	53,2 49,8		2,4 2,2		4,8 4,0		5,9 5,5		5,9 5,9	
Provinzialverbände	9,6 9,5		0,0 0,0		3,0 3,3		0,6 0,6		11,4 11,5	
Zusammen	557,3 552,4		215,7 243,2		726,4 678,1		250,0 231,3		63,6 59,8	
	Wissenschaft, Kunst und Kirche		Wirtschaftl. Fürsorge ³⁾ einschl. Einrichtungen (Anstalten u. dgl.)		Jugendwohlfahrt, Gesundheitswesen, Leibesübungen einschl. Einrichtungen (Anstalten u. dgl.)		Krisenfürsorge		Wohnungswesen	
Gemeinden mit .. Einwohnern	83,8 77,2		645,3 832,5		171,9 153,7		18,4 40,3		395,3 359,6	
mehr als 100 000	12,6 12,7		81,5 106,5		17,3 15,4		2,8 5,1		38,1 36,0	
50 001 bis 100 000	6,5 7,6		66,9 87,0		14,6 14,5		2,8 5,2		43,0 40,8	
25 001 * 50 000	2,7 2,2		44,1 57,3		12,8 11,9		2,7 5,9		43,9 38,2	
10 001 * 25 000										
mehr als 10 000 Einw. insgesamt	105,6 99,7		837,8 1 083,2		216,6 195,6		26,6 56,5		520,3 474,5	
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	12,6 11,9		93,7 123,3		25,7 23,6		6,2 12,8		42,8 36,3	
Kreisverbände	1,7 1,4		227,2 270,0		39,7 35,0		2,2 4,9		61,7 58,4	
Provinzialverbände	7,2 7,2		76,9 75,2		41,0 42,1		— —		1,7 2,3	
Zusammen	127,0 120,2		1 235,7 1 551,8		323,0 296,3		34,9 74,2		626,5 571,6	
	Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr		Straßen, Wege, Wasserstraßen einschl. Allgem. Bauverwaltung		Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art		Nichtaufteilbarer Schuldendienst		Verwaltungszweige insgesamt	
Gemeinden mit .. Einwohnern	13,3 11,0		148,5 144,4		193,7 159,9		39,4 31,8		2 429,2 2 532,2	
mehr als 100 000	2,3 2,5		29,3 26,0		24,5 21,2		7,5 9,6		341,6 349,6	
50 001 bis 100 000	2,0 3,3		33,5 32,3		22,4 18,7		6,3 7,0		336,3 348,6	
25 001 * 50 000	2,4 2,1		39,1 37,8		24,1 21,9		6,8 7,3		337,6 339,2	
10 001 * 25 000										
mehr als 10 000 Einw. insgesamt	20,0 18,8		250,3 240,6		264,6 221,6		60,0 55,7		3 444,7 3 569,6	
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	27,4 25,5		167,7 164,0		59,5 54,6		15,7 16,1		1 024,7 1 017,0	
Kreisverbände	12,4 10,6		179,4 172,9		3,7 3,6		5,5 6,3		605,7 630,7	
Provinzialverbände	13,7 15,0		152,0 161,5		0,5 0,4		4,7 6,1		322,3 334,7	
Zusammen	73,5 69,9		749,5 739,0		328,4 280,2		85,9 84,2		5 397,4 5 552,0	

¹⁾ Ohne Saargebiet und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverband. — ²⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ³⁾ Fürsorge auf den Gebieten der Reichsfürsorgeverordnung, Allgemeine Wohlfahrtspflege und sonstige Fürsorgemaßnahmen, auch Wohlfahrtserwerbslose.

des Bildungswesens, des Wohnungswesens, der Anstalten usw. wurden also mehr als aufgewogen durch den Mehrbedarf vor allem der Wirtschaftlichen Fürsorge und der Krisenfürsorge. Noch besser als aus den absoluten Zahlen erhellen die ausgeführten Tatsachen aus den anschließenden Verhältniszahlen.

Die Veränderung des Zuschußbedarfs der Verwaltungszweige (in vH des Gesamtzuschußbedarfs auf Grund der Kopfbeträge errechnet)	Allgem. Verwaltung einschl. Finanz- und Steuerverwaltung	Polizei	Bildungswesen	Wirtschaftl. Fürsorge einschl. Krisenfürsorge	Jugendwohlfahrt, Gesundheitswesen usw.	Wohnungswesen	Wirtschaft und Verkehr	Anstalten und Einrichtungen versch. Art	Nicht aufteilbarer Schuldendienst	Gesamtzuschußbedarf
Gemeinden m. ... Einw.	-0,2	-0,1	+0,2	+2,2	-0,3	-0,1	+0,4	+0,6	+0,9	+3,6
mehr als 100 000	-0,0	-0,0	-0,2	+2,2	-0,2	-1,2	-0,3	-0,6	-0,2	-0,6
50 001 bis 100 000	-0,2	+0,3	-0,2	+2,5	+0,0	-0,3	-0,2	-0,2	+0,8	+2,5
25 001 * 50 000	+0,0	+0,3	-0,1	+1,5	-0,1	-0,1	+0,4	+0,2	+0,7	+2,8
10 001 * 25 000	+0,4	+0,1	+1,7	+0,7	+0,2	-0,3	+1,5	+0,2	+0,3	+4,8
bis zu 10 000 Einw.	+0,1	+0,0	+0,2	+2,9	+0,6	-0,3	+2,0	-0,0	+0,3	+5,8
Kreisverbände	+0,0	-0,0	+0,5	+2,3	-0,8	-0,3	+1,7	+0,0	-0,3	+3,1
Provinzialverbände ..										
1930/31 gegenüber 1929/30										
Gemeinden m. ... Einw.	-0,1	+1,2	-1,7	+8,3	-0,8	-1,6	-0,3	-1,4	-0,3	+3,3
mehr als 100 000	-0,0	+0,0	-2,4	+8,7	-0,4	-0,4	-0,7	-0,8	+0,6	+4,6
50 001 bis 100 000	-0,2	-0,3	-1,1	+6,6	-0,0	-0,7	+0,0	-1,1	+0,2	+3,4
25 001 * 50 000	+0,4	-0,5	-2,0	+4,6	-0,3	-1,9	-0,6	-0,8	+0,1	-1,0
10 001 * 25 000	-0,1	-0,0	-2,1	+3,6	-0,2	-0,6	-0,5	-0,5	+0,1	-0,3
bis zu 10 000 Einw.	-0,5	-0,0	-0,2	+7,6	-0,8	-0,5	-1,3	-0,1	+0,1	+4,3
Kreisverbände	-0,0	-0,0	+0,1	-0,5	+0,4	+0,2	+3,3	-0,0	+0,4	+3,9
Provinzialverbände ..										

Die Verteilung des Gesamtzuschußbedarfs auf die einzelnen Verwaltungszweige (in vH)	Allgem. Verwaltung einschl. Finanz- und Steuerverwaltung	Polizei	Bildungswesen	Wirtschaftl. Fürsorge einschl. Krisenfürsorge	Jugendwohlfahrt, Gesundheitswesen usw.	Wohnungswesen	Wirtschaft und Verkehr	Anstalten und Einrichtungen versch. Art	Nicht aufteilbarer Schuldendienst	Gesamtzuschußbedarf
Gemeinden m. ... Einw.	6,7	3,3	23,0	27,3	7,1	16,3	6,7	8,0	1,6	100
mehr als 100 000	9,9	5,7	25,0	24,6	5,1	11,1	9,2	7,2	2,2	100
50 001 bis 100 000	10,2	7,1	25,8	20,7	4,3	12,8	10,5	6,7	1,9	100
25 001 * 50 000	12,6	7,6	27,7	13,9	3,8	13,0	12,3	7,1	2,0	100
10 001 * 25 000	21,4	6,3	29,5	9,8	2,5	4,1	19,1	5,8	1,5	100
bis zu 10 000 Einw.										
Gemeinden insgesamt	11,1	4,8	25,2	21,6	5,4	12,6	10,4	7,2	1,7	100
Kreisverbände	8,8	4,0	3,0	37,9	6,5	10,2	31,7	0,6	0,9	100
Provinzialverbände ..	3,0	0,0	6,9	23,9	12,7	0,5	51,4	0,1	1,5	100
1930/31										
Gemeinden m. ... Einw.	6,5	4,4	20,7	34,5	6,0	14,2	6,1	6,3	1,3	100
mehr als 100 000	9,4	5,5	21,5	31,9	4,0	10,3	8,2	6,1	2,7	100
50 001 bis 100 000	9,7	6,5	23,9	26,4	4,2	11,7	10,2	5,4	2,0	100
25 001 * 50 000	13,2	7,1	25,9	18,6	3,5	11,3	11,8	6,5	2,1	100
10 001 * 25 000	21,4	6,2	22,9	13,4	2,3	3,6	18,6	5,4	1,6	100
bis zu 10 000 Einw.										
Gemeinden insgesamt	10,7	5,3	22,9	27,8	4,8	11,1	9,8	6,0	1,6	100
Kreisverbände	7,9	0,3	2,7	43,6	5,5	9,3	29,1	0,6	1,0	100
Provinzialverbände ..	2,8	0,0	6,8	22,5	12,6	0,7	52,7	0,1	1,8	100



Die starke Verschiedenheit in der Entwicklung des Zuschußbedarfs der Verwaltungszweige — Rückgang infolge dringend notwendiger Sparmaßnahmen in fast allen Aufgabengebieten gegenüber großen Mehraufwendungen für die Arbeitslosen — zeigt sich auch, wenn die prozentuale Verteilung des Gesamtzuschußbedarfs auf die einzelnen Verwaltungszweige errechnet wird.

Auf die Wirtschaftliche Fürsorge (Wohlfahrtserwerbslose) einschließlich der Krisenfürsorge entfielen im Rechnungsjahr 1929/30 27,3 vH, im Rechnungsjahr 1930/31 nicht weniger als 34,5 vH des Zuschußbedarfs sämtlicher Verwaltungszweige der Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern. Ähnlich liegt dies auch bei den Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern und den Kreisverbänden. Demgegenüber verloren alle übrigen Verwaltungszweige infolge der Abstriche und Einsparungen im Rahmen der gesamten kommunalen Finanzwirtschaft an Bedeutung. Nur die Ausgabenstruktur der Provinzialverbände blieb im allgemeinen unverändert.

II. Der Zuschußbedarf für das Rechnungsjahr 1931/32.

Standen die Gemeinden und Gemeindeverbände schon im Rechnungsjahr 1930/31 unter dem Zwang von Sparmaßnahmen, so verschärfte sich dieser Druck im nächstfolgenden Rechnungsjahr durch weiteren Rückgang der Steuereinnahmen, dann aber insbesondere infolge der

Der Zuschußbedarf der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände ¹⁾ nach Verwaltungszweigen je Kopf der Bevölkerung in <i>RM</i>	Rechnungsjahr				Veränderung in vH 1930/31 gegenüber 1929/30	Rechnungsjahr				Veränderung in vH 1930/31 gegenüber 1929/30	Rechnungsjahr				Veränderung in vH 1930/31 gegenüber 1929/30
	1929/30		1930/31			1929/30		1930/31			1929/30		1930/31		
	Bevölkerung 1925	Fortgeschriebene Bevölkerung	Bevölkerung 1925	Fortgeschriebene Bevölkerung		Bevölkerung 1925	Fortgeschriebene Bevölkerung	Bevölkerung 1925	Fortgeschriebene Bevölkerung		Bevölkerung 1925	Fortgeschriebene Bevölkerung	Bevölkerung 1925	Fortgeschriebene Bevölkerung	
	Allgemeine Verwaltung					Polizei					Volks- und Fortbildungsschulen				
	einschl. Finanz- und Steuerverwaltung					einschl. Allgemeine Schulverwaltung					einschl. Allgemeine Schulverwaltung				
Gemeinden mit .. Einwohnern mehr als 100 000	9,75	9,30	9,65	9,20	- 1,0	4,76	4,55	6,55	6,24	+ 37,8	17,93	17,11	16,69	15,91	- 6,1
50 001 bis 100 000	10,23	9,78	10,22	9,74	- 0,1	5,93	5,57	5,96	5,68	+ 0,5	14,08	13,46	12,65	12,06	- 10,2
25 001 » 50 000	9,81	9,32	9,65	9,10	- 1,6	6,79	6,45	6,49	6,13	- 4,4	14,11	13,40	13,48	12,73	- 4,5
10 001 » 25 000	9,36	.	9,67	.	+ 3,3	5,60	.	5,21	.	- 7,0	13,13	.	12,27	.	- 6,5
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	6,74	.	6,71	.	- 0,4	1,97	.	1,96	.	- 0,5	8,01	.	7,47	.	- 6,7
Kreisverbände	1,40	.	1,31	.	- 6,4	0,06	.	0,06	.	- 0,0	0,13	.	0,10	.	- 15,4
Provinzialverbände	0,22	.	0,22	.	0,0	0,00	.	0,00	.	0,0	0,07	.	0,08	.	+ 14,3
	Mittlere und höhere Schulen					Fach- und sonstige Schulen					Wissenschaft, Kunst und Kirche				
Gemeinden mit .. Einwohnern mehr als 100 000	8,42	8,03	7,90	7,53	- 6,2	1,88	1,79	1,70	1,62	- 9,6	4,98	4,75	4,54	4,33	- 8,8
50 001 bis 100 000	6,77	6,48	5,68	5,41	- 16,1	1,25	1,20	1,14	1,09	- 8,0	3,83	3,66	3,94	3,76	+ 2,9
25 001 » 50 000	7,91	7,52	7,18	6,78	- 9,2	0,85	0,81	0,82	0,78	- 3,5	1,84	1,75	2,16	2,04	+ 17,4
10 001 » 25 000	5,95	.	5,51	.	- 7,3	0,83	.	0,76	.	- 8,4	0,59	.	0,48	.	- 18,6
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	0,76	.	0,68	.	- 10,5	0,12	.	0,10	.	- 16,7	0,39	.	0,37	.	- 5,1
Kreisverbände	0,15	.	0,14	.	- 6,7	0,16	.	0,16	.	+ 0,0	0,04	.	0,04	.	- 0,0
Provinzialverbände	0,01	.	0,01	.	+ 0,0	0,27	.	0,27	.	+ 0,0	0,17	.	0,17	.	+ 0,0
	Wirtschaftliche Fürsorge					Jugendwohlfahrt, Gesundheitswesen, Leibesübungen einschl. Einrichtungen (Anstalten u. dgl.)					Krisenfürsorge				
Gemeinden mit .. Einwohnern mehr als 100 000	38,33	36,56	48,99	46,71	+ 27,8	10,21	9,74	9,05	8,62	- 11,4	1,09	1,04	2,37	2,26	+ 117,4
50 001 bis 100 000	24,77	23,69	33,10	31,55	+ 39,6	5,27	5,04	4,80	4,58	- 8,9	0,84	0,80	1,58	1,50	+ 88,1
25 001 » 50 000	19,07	18,12	24,72	23,33	+ 33,6	4,16	3,56	4,13	3,89	- 0,7	0,79	0,75	1,47	1,39	+ 86,1
10 001 » 25 000	9,68	.	12,40	.	+ 28,1	2,81	.	2,58	.	- 8,2	0,59	.	1,27	.	+ 115,3
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	2,87	.	3,80	.	+ 32,4	0,79	.	0,73	.	- 7,6	0,19	.	0,39	.	+ 105,3
Kreisverbände	5,98	.	7,12	.	+ 19,1	1,05	.	0,92	.	- 12,4	0,06	.	0,13	.	+ 116,7
Provinzialverbände	1,80	.	1,76	.	- 2,2	0,96	.	0,98	.	+ 2,1	0,06	.	0,13	.	-
	Wohnungswesen					Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr					Straßen, Wege, Wasserstraßen einschl. Allgemeine Bauverwaltung				
Gemeinden mit .. Einwohnern mehr als 100 000	23,48	22,40	21,16	20,17	- 9,9	0,79	0,75	0,64	0,61	- 19,0	8,82	8,41	8,50	8,10	- 3,6
50 001 bis 100 000	11,57	11,07	11,18	10,65	- 3,4	0,69	0,66	0,77	0,74	+ 11,6	8,91	8,52	8,10	7,72	- 9,1
25 001 » 50 000	12,26	11,65	11,59	10,94	- 5,5	0,56	0,53	0,93	0,87	+ 66,1	9,54	9,06	9,19	8,67	- 3,7
10 001 » 25 000	9,64	.	8,25	.	- 14,4	0,54	.	0,46	.	- 14,8	8,58	.	8,18	.	- 4,7
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	1,31	.	1,12	.	- 14,5	0,84	.	0,79	.	- 6,0	5,14	.	5,05	.	- 1,8
Kreisverbände	1,62	.	1,54	.	- 4,9	0,33	.	0,28	.	- 15,2	4,72	.	4,56	.	- 3,4
Provinzialverbände	0,04	.	0,05	.	+ 25,0	0,32	.	0,35	.	+ 9,4	3,55	.	3,77	.	+ 6,2
	Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art					Nichtaufteilbarer Schuldendienst					Verwaltungsweige insgesamt				
Gemeinden mit .. Einwohnern mehr als 100 000	11,50	10,97	9,41	8,97	- 18,2	2,34	2,23	1,87	1,78	- 20,1	144,29	137,64	149,02	142,07	+ 3,3
50 001 bis 100 000	7,44	7,12	6,58	6,27	- 11,6	2,27	2,17	2,97	2,84	+ 30,8	103,86	99,33	108,66	103,57	+ 4,6
25 001 » 50 000	6,38	6,06	5,32	5,02	- 16,6	1,80	1,71	1,99	1,88	+ 10,6	95,86	91,09	99,13	93,55	+ 3,4
10 001 » 25 000	5,30	.	4,73	.	- 10,8	1,48	.	1,58	.	+ 6,8	74,08	.	73,36	.	- 1,0
bis zu 10 000 Einw. einschl. Gutsbezirke, Ämter und Bürgermeistereien	1,83	.	1,68	.	- 8,2	0,48	.	0,50	.	+ 4,1	31,43	.	31,35	.	- 0,3
Kreisverbände	0,10	.	0,09	.	- 10,0	0,15	.	0,17	.	+ 13,3	15,95	.	16,63	.	+ 4,3
Provinzialverbände	0,01	.	0,01	.	- 0,0	0,11	.	0,14	.	+ 27,3	7,53	.	7,82	.	+ 3,9

Vgl. die Anmerkungen der Übersicht auf S. 274.

stets zunehmenden Arbeitslosigkeit noch erheblich. Am 31. März 1932 waren 2 120 000*) von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützte Wohlfahrtserverserwerbslose vorhanden, d. h. rund 1 Million mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug am 31. März 1932 1 744 281*) gegenüber 923 552 im Vorjahre.

Die Ausgaben des Wohlfahrtswesens steigen sonach infolge der zwangsläufigen Ausgaben immer mehr an, während die Ausgaben der übrigen Aufgabengebiete größten Einschränkungen unterliegen. Mehr als 45 vH des Zuschußbedarfs sämtlicher Verwaltungszweige dürften im Rechnungsjahr 1931/32 auf das gesamte Wohlfahrtswesen entfallen gegenüber rd. 30 vH im Rechnungsjahr 1929/30.

Soweit es sich zur Zeit übersehen läßt, dürfte sich für das abgelaufene Rechnungsjahr 1931/32 folgendes Bild ergeben:

*) Vorläufige Zahlen.

Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände

Allgemeine Verwaltung einschl. Finanz- und Steuer-	630 Mill. <i>RM</i>
verwaltung und Polizei.....	855 " "
Bildungswesen.....	2 255 " "
Wohlfahrtswesen.....	230 " "
Wohnungswesen.....	
Sonstige Verwaltungen (Wirtschaft und Verkehr, An-	
stalten und Einrichtungen verschiedener Art, Nicht-	
aufteilbarer Schuldendienst).....	930 " "

Zuschußbedarf insgesamt 4 900 Mill. *RM*

Der Gesamtzuschußbedarf dürfte sich auf die Gemeinden und Gemeindeverbände etwa folgendermaßen verteilen:

Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern....	2 200 Mill. <i>RM</i>
" " 10 001 bis 100 000 " " " " " "	940 " "
" " bis zu 10 000 " " " " " "	880 " "
Gemeindeverbände (Kreis- und Provinzialverbände)	880 " "

Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt 4 900 Mill. *RM*.

Die gewerblichen Genossenschaftsbanken im Jahre 1931.

Die Kreditkrise vom Sommer 1931 hat auch die gewerblichen Genossenschaftsbanken in ihrer Entwicklung stark zurückgeworfen¹⁾. Viele Genossenschaftsbanken waren der Krise nicht gewachsen; nach den amtlichen Aufzeichnungen haben von den Ende 1930 berichtenden 1361 Banken 88 im Laufe des vergangenen Jahres ihre Zahlungen einstellen müssen; von diesen sind 13 in Konkurs gegangen, 38 haben liquidiert und über 27 ist zur Abwendung des Konkurses das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Ende 1931 berichteten noch 1308 gewerbliche Genossenschaftsbanken zur Statistik; die Mehrzahl der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Banken ist aus der Statistik ausgeschieden, eine Reihe von Banken sind auch neu in die Statistik einbezogen worden.

Die große Masse der gewerblichen Genossenschaftsbanken hat eine bemerkenswerte Krisenfestigkeit bewiesen. Die Banken waren in der Lage, die starken Einlagenabzüge und die Rückzahlungen von bereits früher gekündigten Geschäftsguthaben in einem Gesamtbetrag von rd. 280 Mill. *RM* vorwiegend aus eigener Kraft zu finanzieren. Die Bankschulden lagen Ende 1931 sogar etwas niedriger als im Vorjahr; allerdings ist diese Verringerung wohl ausschließlich darauf zurückzuführen, daß den gewerblichen Genossenschaftsbanken im Herbst 1931 von der Reichsregierung ein Stützungsfonds im Betrage von 20 Mill. *RM* zur Verfügung gestellt wurde, aus dem den Banken bereits in beträchtlichem Umfange Schuldennachlässe gewährt worden sind. Die Akzente, die Hypothekenschulden, Sonderkredite und die Giroverbindlichkeiten sind nur in einem verhältnismäßig geringen Umfange (um rd. 10 Mill. *RM*) gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Steigerung der Hypothekenschulden vorwiegend darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Genossenschaftsbanken in Zwangsversteigerungen Grundstücke erwerben mußten, mit denen sie auch einen Teil der darauf lastenden Hypotheken übernehmen mußten.

Die Mittel für die Einlagenabzüge wurden somit in erster Linie durch Verringerung der Anlagen beschafft. Aus Kassenbeständen und Bankguthaben wurden rd. 30 Mill. *RM* entnommen, dem Kreditgeschäft wurden rd. 245 Mill. *RM* entzogen; das bedeutet, daß die gewerblichen Genossenschaftsbanken Ende 1931 nur noch ebensoviel Kredite ausstehen hatten wie Ende 1928.

Auch die Spareinlagen sind auf den Stand von Anfang 1929 zurückgegangen, die Scheck- und Kontokorrenteinlagen auf den Stand von Anfang 1927. Demgegenüber lagen die Spareinlagen der deutschen Sparkassen Ende 1931 noch auf der Höhe von April 1930, die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen auf dem Stande von Anfang 1928. Bei diesem Vergleich darf man jedoch nicht außer acht lassen, daß die Sparkasseneinlagen in den letzten Jahren bedeutend stärker gestiegen sind als die Einlagen der gewerblichen Genossenschaftsbanken; allerdings ist seit Beginn der Kreditkrise auch der Einlagenverlust der gewerblichen Genossenschaftsbanken verhältnismäßig größer gewesen als bei den Sparkassen. Die Einlagen bei den Sparkassen gingen in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Dezember 1931 um 13,2 vH zurück; der Einlagenverlust der gewerblichen Genossenschaftsbanken

Gesamtbilanz der gewerblichen Genossenschaftsbanken	31. 12.	30. 4.	30. 6.	31. 8.	31. 10.	31. 12.
	1930	1931	1931	1931	1931	1931
	Anzahl					
Erfafte Genossenschaftsbanken	1 361	1 337	1 319	1 314	1 310	1 308
A. Vermögen	Mill. <i>RM</i>					
Kasse ¹⁾	45,8	27,9	31,2	28,8	24,1	44,8
Guthaben bei gen. Zentral-	86,7	90,3	89,0	73,9	67,6	71,6
kreditinstituten ²⁾	51,7	40,8	39,8	40,6	35,0	35,1
Guthaben bei sonstigen Banken	Zusammen					
	184,2	159,0	160,0	143,3	126,7	151,5
Wertpapiere.....	56,9	62,4	60,2	60,0	58,1	56,9
Wechsel.....	257,6	237,2	225,8	188,0	171,5	158,9
Reports und Lombards.....	7,6	6,3	6,1	6,0	5,3	4,0
Wareneinlagen.....	0,6	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4
Schuldensindarlehen ³⁾	158,7	171,3	171,3	162,6	146,4	146,8
Kontokorrentkredite.....	1 125,2	1 126,8	1 113,0	1 073,6	1 057,5	988,8
Hypothekenkredite.....	93,7	100,1	98,9	100,3	99,9	98,9
Kredite zusammen	1 643,4	1 642,1	1 615,6	1 530,9	1 481,0	1 397,8
Dauernde Beteiligungen.....	11,0	10,9	11,1	10,8	11,0	11,2
Grundstücke u. Einrichtungen	78,8	80,9	80,5	81,6	80,6	83,5
Sonstiges Vermögen.....	51,6	27,6	33,4	41,6	52,1	54,1
Summe des Vermögens	2 025,9	1 982,9	1 960,9	1 868,2	1 809,4	1 755,1
B. Schulden	Geschäftsguthaben der Mitglieder					
	225,7	221,7	218,4	218,5	216,6	217,2
Rücklagen.....	89,7	97,3	95,3	95,1	94,3	93,2
Eigene Mittel zusammen	315,4	319,0	313,7	313,6	310,9	310,4
Spareinlagen.....	1 166,1	1 183,2	1 160,5	1 092,3	1 006,7	960,7
Scheck- und Kontokorrent-	359,7	335,1	335,0	296,3	287,2	292,0
einlagen.....	37,9	44,8	45,1	36,5	40,8	40,0
Schulden bei gen. Zentral-	20,6	22,6	19,2	17,9	19,5	15,8
kreditinstituten ²⁾	4,9	4,8	4,4	6,7	12,1	10,3
Schulden bei sonstigen Banken	24,3	24,7	24,3	24,8	25,4	28,9
Akzente.....	Fremde Mittel zusammen					
Sonstige Kreditoren ⁴⁾	1 613,5	1 615,2	1 588,5	1 474,5	1 391,7	1 347,7
	97,0	48,7	58,8	80,1	107,0	97,1
Sonstige Schulden.....	2 025,9	1 982,9	1 960,9	1 868,2	1 809,4	1 755,1
Summe der Schulden	C. Auf jeder Seite der Bilanz					
Avale und Bürgschaftsverpflichtungen.....	39,0	36,4	35,9	35,4	32,2	35,1
Giroverbindlichkeiten.....	137,8	133,0	128,4	126,3	134,7	139,1
davon bei gen. Zentralkredit-	70,6	69,0	63,3	64,5	72,9	89,3
instituten.....						

¹⁾ Einschl. Sorten, Zins- und Dividendscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken. — ²⁾ Dresdner Bank, Preußenkasse und Zentralbanken. — ³⁾ Einschl. Darlehen gegen Bürgschaften, Wechsel, Sicherungshypotheken usw. — ⁴⁾ Vorwiegend Hypotheken und Sonderkredite.

(unter Zugrundelegung der Zahlen von 1211 regelmäßig berichtenden Banken) betrug hingegen in der gleichen Zeit bereits 16,0 vH. Der Einlagenverlust war in den einzelnen Ländern und Landesteilen verschieden stark. Besonders starke Abweichungen vom Reichsdurchschnitt waren bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken in folgenden Landesteilen zu verzeichnen¹⁾:

¹⁾ In dem nachstehenden regionalen Vergleich wurden fast durchweg mehrere politische Bezirke zu einem größeren Wirtschaftsgebiet zusammengefaßt, da in vielen politischen Bezirken der Geschäftsumfang der gewerblichen Genossenschaftsbanken so gering ist, daß stellenweise erfolgte Veränderungen lediglich Zufallsverschiebungen darstellen. Durch die Bildung größerer Wirtschaftsgebiete werden derartige Zufallsergebnisse weitgehend ausgeschaltet.

¹⁾ Vgl. auch Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1931, Heft 3, S. 79 ff.

Die stärksten Rückgänge Die geringsten Rückgänge
mehr als 17,5 vH weniger als 14,5 vH
des Einlagenbestandes Ende April

	vH		vH
Berlin	31,7	Baden, Pfalz, Württemberg	11,2
Ostpreußen	22,7	Brandenburg und Grenzmark	
Hessen-Nassau und Hessen	20,0	Posen-Westpreußen	13,1
Sachsen (Freistaat)	18,4	Bayern rechts des Rheins ..	13,5
Provinz Sachsen, Thüringen,		Schlesien	14,3
Anhalt und Braunschweig	17,7	Hannover, Oldenburg, Bremen,	
Pommern und beide Meck-		Schaumburg-Lippe ..	14,3
lenburg	17,6		

Die Unterschiede erklären sich aus dem verschiedenen Grad der Heftigkeit der Wirtschaftskrise und des Vertrauensschwundes zu den Genossenschaftsbanken. Dort, wo eine verhältnismäßig große Zahl von Genossenschaftsbanken in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, war auch der Einlagenverlust verhältnismäßig stark, dort, wo diese Zahl nur klein ist, war auch der Einlagenverlust meist geringer als im Reichsdurchschnitt.

Die Veränderung der Einlagen bei 1 211 gewerblichen Genossenschaftsbanken	Spareinlagen	Scheck- und Kontokorrenteinlagen	Gesamteinlagen
	in Mill. RM		
Mai/Juni 1931	— 15,5	+ 2,6	— 12,9
Juli/August 1931	— 60,9	— 38,2	— 99,1
September/Oktober 1931	— 76,3	— 6,6	— 82,9
November/Dezember 1931	— 41,6	+ 8,6	— 33,0
Insgesamt	— 194,3	— 33,6	— 227,9

Es ergibt sich, daß im Juli/August der höchste Einlagenrückgang zu verzeichnen war und daß seitdem der Einlagenverlust wieder geringer geworden ist. Im November/Dezember 1931 verminderten sich die Einlagen nur noch um 33,0 Mill. RM, wovon auf die Spareinlagen 41,6 Mill. RM entfielen, während die Scheck- und Kontokorrenteinlagen wieder um 8,6 Mill. RM gestiegen sind. Der Überschuß der Auszahlungen von Einlagen über die Einzahlungen dürfte jedoch schätzungsweise mindestens 20 Mill. RM größer gewesen sein, da in Höhe dieses Betrags Zinsgutschriften erfolgt sein dürften. Immerhin kann man auch bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken eine allmähliche Beruhigung im Einlagenverkehr feststellen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im März 1932.

Die Berechnung und Gutschrift der im Jahre 1931 aufgelaufenen Spareinlagenzinsen und erhebliche Aufwertungsgutschriften hatten im Januar und Februar den Auszahlungsüberschuß im Sparverkehr der deutschen Sparkassen überdeckt, so daß in den beiden Monaten der Spareinlagenbestand von 9 722,2 Mill. RM wieder auf 9 988,7 Mill. RM angestiegen war. Wie die Einlagenstatistik für den Monat März ergibt, waren die Zinsberechnungen und die Abschlußbuchungen bis Ende Februar größtenteils beendet worden; die Zinsgutschriften betragen im März nur noch 30,4 Mill. RM gegenüber 108,6 Mill. RM im Februar und 215,2 Mill. RM im Januar. Desgleichen gingen die Aufwertungsgutschriften von 54,7 Mill. RM im Januar und 52,9 Mill. RM im Februar auf 18,7 Mill. RM im März zurück. Die Auszahlungen waren im Berichtsmontat um 37,3 Mill. RM größer als die

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. RM	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 7 u. 8	Einlagenüberschuß Sp. 5 u. 6
März 1928	494,0	4,7	11,9	510,5	344,3	149,7	166,3
» 1930	560,7	2,6	25,7	589,0	499,7	61,0	89,3
» 1931	585,2	6,0	24,4	615,6	518,7	66,5	96,9
Dezember 1931	384,2	43,8	166,0	594,0	616,4	232,2	22,4
Januar 1932	564,6	54,7	215,2	834,5	673,0	108,4	161,5
Februar	437,4	52,9	108,6	598,9	497,5	60,1	101,5
März	384,4	18,7	30,4	433,5	470,8	86,4	37,3

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 2. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen.

Gesamtgutschriften (Einzahlungen + Zins- + Aufwertungsgutschriften), so daß sich der Spareinlagenbestand erneut auf 9950,5 Mill. RM senkte. Der Auszahlungsüberschuß allein stellte sich auf 36,4 Mill. RM und übertraf damit den des Vormonats um 26,3 Mill. RM.

Die Erhöhung des Auszahlungsüberschusses ist ausschließlich auf die Verringerung der Einzahlungen zurückzuführen; weite Kreise der Erwerbs- und Verbrauchswirtschaft sind infolge der durch die Wirtschaftskrise hervorgerufenen Verschlechterung ihrer Einkommensverhältnisse nicht mehr in der Lage, Sparkapitalien anzusammeln. Die Einzahlungen lagen im Berichtsmontat um 200,9 Mill. RM niedriger als im März 1931, während im Februar der Abstand zum Vorjahr nur 111,4 Mill. RM betrug. Die Abnahme der Einzahlungen ist um so beachtlicher, als saisonmäßig im März eine Steigerung der Einzahlungen gegenüber Februar zu erwarten war. Eine gleiche, der Saisonbewegung entgegengesetzte Entwicklung ist auch bei den Auszahlungen festzustellen. Während bisher die Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Frühjahrs- und Ostergeschäft zu steigen pflegten, sind sie dieses Mal ebenfalls zurückgegangen. Die Auszahlungen waren im Berichtsmontat sogar um 47,9 Mill. RM geringer als im März 1931, während sie im Februar noch um 44,5 Mill. RM und im Juli 1931 sogar um 330 Mill. RM über der Vorjahrshöhe lagen.

Dieser Entwicklung entsprechend ist die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen im März, ebenfalls entgegen der saisonmäßigen Bewegung, gesunken. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer stellte sich im Berichtsmontat auf 4,52 vH gegenüber 4,74 vH im Februar; sie erreichte damit wieder das Niveau des Vorjahres (4,49 vH); in einzelnen Ländern ist sie sogar bereits wieder unter das Niveau des Vorjahres gesunken (z. B. Preußen: 4,86 vH gegenüber 4,93 vH im März 1931).

Die Schrumpfung des Spareinlagenbestandes ist, mit Ausnahme des Freistaates Sachsen, in sämtlichen Ländern und Landesteilen festzustellen. Die sächsischen Sparkassen hatten, ebenso wie im Januar und Februar, im Berichtsmontat einen geringen Einzahlungsüberschuß, der sich für das 1. Vierteljahr 1932 auf insgesamt 8,2 Mill. RM beläuft.

Bei den Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, die sich im Januar und Februar um 75,6 Mill. RM erhöht hatten, hat sich die Steigerung nicht fortgesetzt. Im März verringerten sich diese Einlagen wiederum um 13,0 Mill. RM auf 1 259,1 Mill. RM. Die Verminderung dürfte jedoch vorwiegend saisonmäßig sein. Die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes stiegen, wie im Februar, abermals etwas an.

Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes und den Kommunalbanken betrug der Einlagenverlust der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im März 47,9 Mill. RM. Seit Beginn der Kreditkrise (Ende Mai 1931) sind die Gesamteinlagen um 1 496,2 Mill. RM oder um 11,4 vH zurückgegangen, davon die Spareinlagen um 1 277,8 Mill. RM (11,4 vH) und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 218,4 Mill. RM (11,5 vH).

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassenorganisation *) in Mill. RM	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen *)	im sächsischen Gironetz *)	bei den Kommunalbanken *)	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen *) Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 *)
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende März 1928	5 479,4	1 288,9	326,5	125,2	1 740,6	6 768,3	7 220,0
» 1930	9 637,2	1 407,6	359,3	161,8	1 928,7	11 044,8	11 555,9
» 1931	11 043,7	1 424,3	344,3	169,1	1 937,7	12 467,9	12 981,4
» Dez. 1931	9 722,2	1 204,0	275,4	129,7	1 609,1	10 926,2	11 331,4
» Jan. 1932	9 887,4	1 232,0	273,1	143,4	1 648,5	11 119,4	11 535,0
» Febr. »	9 988,7	1 271,2	277,8	147,4	1 696,4	11 259,9	11 685,1
» März »	9 950,5	1 259,1	281,7	146,0	1 686,8	11 209,6	11 637,3

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im März 1932 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 3. Mai 1932, Nr. 104 veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — ³⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

Der Umlauf von deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen am 2. Januar 1932.

Die Umlaufstatistik stützt sich auf eine Umfrage bei sämtlichen privatrechtlichen Unternehmungen, Vereinen und anderen privatrechtlichen Körperschaften, die Schuldverschreibungen ausgegeben haben. Nicht einbezogen sind die Bodenkreditinstitute¹⁾ und die kirchlichen Körperschaften, die in der privatrechtlichen Form der Genossenschaft, der Gesellschaft m. b. H. u. a. organisiert sind. Die Liste der Schuldner wurde aus der Umfrage der Vorjahre und den Unterlagen der Emissionsstatistik gewonnen.

Während in den früheren Erhebungen²⁾ als Stichtag stets der 31. Dezember zugrunde gelegt wurde, ist für das Ende des Jahres 1931 erst der 2. Januar 1932 gewählt worden mit Rücksicht darauf, daß ein großer Teil der Aufwertungs-schuldverschreibungen am 1. Januar 1932 fällig wurde. Die Ausschaltung der am 1. Januar zurückgezahlten Aufwertungs-schuldverschreibungen ermöglicht, die vorliegende Statistik außer zum Rückblick auf die vergangene Zeit auch zur Betrachtung der noch im Jahre 1932 umlaufenden Aufwertungsverpflichtungen zu benutzen.

Am 2. Januar 1932 betrug der Umlauf der deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen

4,5 Mrd. *R.M.* gegenüber 4,7 Mrd. *R.M.* am 31. Dezember 1930 und 4,4 Mrd. *R.M.* am 31. Dezember 1929. Der gesamte Umlauf hat demnach gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. *R.M.* abgenommen, ist aber noch um 0,1 Mrd. *R.M.* höher als Ende 1929.

Art der Schuldverschreibungen	2. Jan. 1932	31. Dez. 1930
	in Mill. <i>R.M.</i>	
Aufgewertete Schuldverschreibungen	189,5	278,9
darunter Genußrechte	54,1	59,8
Auf Sachwerte lautende Schuldverschreibungen	23,5	30,1
Reichs-, Goldmark- und Festmark-schuldverschreibungen	981,7	966,2
Inländische Schuldverschreibungen insgesamt .	1 194,7	1 275,2
Im Ausland aufgelegte Schuldverschreibungen insgesamt	3 331,1	3 433,6
Insgesamt¹⁾	4 525,8	4 708,8

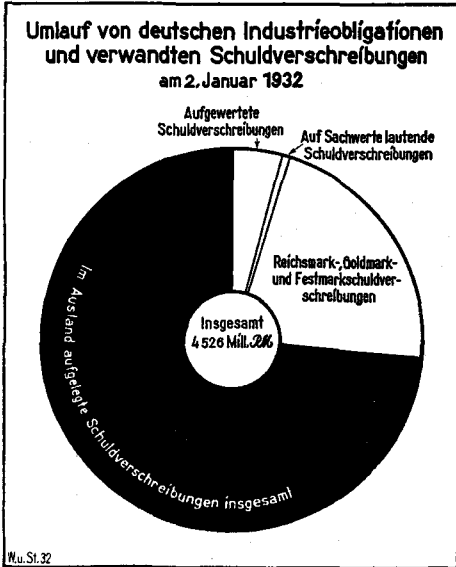
¹⁾ Davon im eigenen Besitz der Schuldner 95,9 Mill. *R.M.*, am 31. Dezember 1930: 78,9 Mill. *R.M.*

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 7, S. 212. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.*, 11. Jg. 1931, Nr. 9, S. 364.

Gesamtumlauf von deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen	Umlauf am 2. Januar 1932										Ins-gesamt um-laufender Betrag (Sp. 7 u. 9)	Umlauf am 31. Dezember 1930									
	Inlandsschuldverschreibungen						Auslands-schuldverschreibungen					Inlandsschuldverschreibungen						Auslands-schuldverschreibungen			
	Aufwertungs-schuldverschreibungen einschl. Genußrechte		Neuverschuldung auf Sachwerte lautende Schuldverschreibungen		auf Reichs-, Goldmark oder Festmark lautende Schuldverschreib.		Umlaufender Betrag ins-gesamt	Zahl der Aus-steller	Umlaufender Betrag ins-gesamt	Aufwertungs-schuldverschreibungen einschl. Genußrechte		Neuverschuldung auf Sachwerte lautende Schuldverschreibungen		auf Reichs-, Goldmark oder Festmark lautende Schuldverschreib.		Umlaufender Betrag ins-gesamt	Zahl der Aus-steller	Umlaufender Betrag ins-gesamt			
	Zahl d. Aus-steller	um-laufender Betrag	Zahl d. Aus-steller	um-laufender Betrag	Zahl d. Aus-steller	um-laufender Betrag						Zahl d. Aus-steller	um-laufender Betrag	Zahl d. Aus-steller	um-laufender Betrag				Zahl d. Aus-steller	um-laufender Betrag	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
Gewerbegruppen	1 000 <i>R.M.</i>																				
Industrie der Grundstoffe	108	40 123	1	283	37 309 366	349 772	21	1 030 754	1 380 526	133	57 848	1	314	37 314 739	372 901	21	1 067 908	1 440 809			
darunter:																					
Gewinnung v. Steinkohlen	21	19 750	1	283	8 41 201	61 234	5	155 981	217 215	25	24 084	1	314	8 42 081	66 479	5	157 250	223 729			
Gewinnung v. Braunkohlen	13	768	—	—	2 12 500	13 268	1	7 841	21 109	23	4 334	—	—	2 13 000	17 334	1	8 014	25 348			
Kalibergbau	11	1 150	—	—	—	1 150	2	292 225	293 375	13	3 648	—	—	—	3 648	2	299 520	303 168			
Mit Bergbau verbundene Unternehmungen	12	13 773	—	—	7 224 547	238 320	11	546 642	784 962	12	18 859	—	—	7 228 136	246 995	11	573 022	820 017			
darunter: Bergbau und Eisenindustrie	9	10 136	—	—	7 224 547	234 683	9	535 354	770 037	9	14 705	—	—	7 228 136	242 841	9	558 220	801 061			
Baustoffindustrie	17	1 136	—	—	10 7 569	8 705	—	—	8 705	20	1 572	—	—	10 7 768	9 340	—	—	9 340			
Groß-eisenindustrie (einschl. Eisengießereien)	9	1 223	—	—	2 5 500	6 723	—	—	6 723	9	1 563	—	—	2 5 500	7 063	—	—	7 063			
Mit Eisen- u. Metallgewinnung verbund. Werke ¹⁾	10	1 072	—	—	1 2 319	3 391	1	13 852	17 243	11	1 898	—	—	1 2 319	4 217	1	14 596	18 813			
Papierherstellung	11	1 140	—	—	6 14 230	15 370	1	14 213	29 583	16	1 761	—	—	6 14 435	16 196	1	15 506	31 702			
Verarbeitende Indust. darunter:	208	49 746	—	—	94 497 766	547 512	22	457 228	1 004 740	268	71 749	—	—	94 489 435	561 184	22	483 003	1 044 187			
Feinkeramik u. Glasindust.	7	786	—	—	8 6 375	7 161	1	840	8 001	9	1 328	—	—	8 6 561	7 889	1	1 008	8 897			
Maschinen- u. Apparatebau	47	10 772	—	—	8 3 747	14 519	2	11 274	25 793	58	14 328	—	—	8 4 609	18 937	2	11 879	30 816			
Fahrzeugbau	10	5 490	—	—	4 36 023	41 513	1	8 400	49 913	11	6 389	—	—	4 37 520	43 909	—	—	43 909			
Elektrotechn. Industrie	10	21 684	—	—	8 49 100	70 784	7	343 781	414 565	13	30 290	—	—	8 49 500	79 790	7	355 350	435 140			
Feinmechanik und Optik	3	101	—	—	1 50	151	1	6 997	7 148	4	233	—	—	1 53	286	1	7 086	7 372			
Chemische Industrie	12	3 285	—	—	3 253 632	256 917	3	67 508	324 425	18	6 229	—	—	4 253 876	260 105	3	68 394	328 499			
Spinnereien u. Webereien	16	914	—	—	14 41 982	42 896	2	4 966	47 862	20	1 212	—	—	15 45 864	47 076	2	6 876	53 952			
Leder- u. Linoleumindust.	1	32	—	—	1 15 935	15 967	1	2 334	18 301	1	94	—	—	1 17 500	17 594	1	2 500	20 094			
Kautschuk- u. Asbestind.	5	240	—	—	2 14 325	14 565	1	8 125	22 690	7	660	—	—	2 15 075	15 735	1	9 050	24 785			
Nahrungs- u. Genussmittel-gewerbe	65	4 068	—	—	36 55 153	59 221	—	—	59 221	89	6 732	—	—	35 54 815	61 547	—	—	61 547			
darunter: Brauereien und Mälzereien	43	3 035	—	—	26 40 829	43 864	—	—	43 864	60	4 662	—	—	25 40 283	44 945	—	—	44 945			
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung. darunter:	54	45 601	14	5 182	19 98 919	149 702	36	1 267 573	1 417 275	61	68 257	15	5 659	18 88 182	162 098	36	1 293 328	1 455 426			
Wasserwerke	—	—	—	—	1 3	3	3	61 018	61 021	—	—	—	—	1 4	4	3	62 384	62 388			
Gaswerke	14	5 061	3	797	1 37	5 895	2	52 690	58 585	14	7 426	3	788	1 37	8 251	2	52 769	61 020			
Elektrizitätswerke	37	39 713	9	4 170	17 98 879	142 762	30	1 149 669	1 292 431	44	59 834	10	4 655	16 88 141	152 630	30	1 173 847	1 326 477			
Handelsgewerbe ²⁾	38	10 189	2	230	23 10 735	21 154	5	99 684	120 838	44	21 143	2	296	23 10 982	32 421	5	102 453	134 874			
darunter:																					
Warenhandel	3	167	2	230	8 1 804	2 201	2	67 540	69 741	3	283	2	296	8 1 874	2 453	2	69 682	72 135			
Grundstücksgesellschaften	26	7 458	—	—	9 4 083	11 541	2	24 240	35 781	30	8 924	—	—	9 4 066	12 990	2	24 711	37 701			
Hilfsgewerbe des Handels	6	1 051	—	—	6 4 848	5 899	1	7 904	13 803	7	10 190	—	—	6 5 042	15 232	1	8 060	23 292			
Banken und sonstiger Geldhandel	5	11 984	2	17 599	1 4 964	34 547	3	189 154	223 701	5	12 518	2	23 643	1 5 384	41 545	3	189 154	230 699			
Beteiligungsgesellschaften	—	—	—	—	1 20 000	20 000	1	45 108	65 108	—	—	—	—	1 20 000	20 000	1	45 242	66 242			
Versicherungswesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Verkehrswesen	65	19 697	—	—	5 9 681	29 378	11	241 632	271 010	66	33 415	—	—	4 7 918	41 333	11	251 549	292 882			
darunter:																					
See- u. Küstenschiffahrt	5	723	—	—	—	723	3	117 155	117 878	5	3 040	—	—	—	3 040	3	122 073	125 113			
Bahnen	58	17 741	—	—	5 9 681	27 422	7	110 254	137 676	59	26 791	—	—	4 7 918	34 709	7	114 660	149 369			
Sonstige Gewerbe-gruppen	24	12 144	2	182	45 30 300	42 626	—	—	42 626	30	13 932	2	219	46 29 570	43 721	—	—	43 721			
darunter:																					
Gast- u. Schankwirtschafts-gewerbe	2	50	—	—	2 7 650	7 700	—	—	7 700	2	462	—	—	2 8 050	8 512	—	—	8 512			
Filmaufnahme ³⁾ u. -vorführung	—	—	—	—	1 14 738	14 738	—	—	14 738	—	—	—	—	1 14 738	14 738	—	—	14 738			
Insgesamt	502	189 484	21	23 476	225 981 731	1 194 691	99	3 331 133	4 525 824	607	278 862	22	30 131	224 966 210	1 275 203	99	3 433 637	4 708 840			

¹⁾ Verbunden mit Betrieben der verarbeitenden Industrie. — ²⁾ Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — ³⁾ Auch mit Filmverleihung verbunden.

Aufgewertete Schuldverschreibungen wurden im Jahre 1931 im Betrage von 89,4 Mill. *R.M.* zurückgezahlt. Die Gesamtfälligkeit betrug 121 Mill. *R.M.* 126 Schuldner riefen auf Grund der Verordnung über die Zahlungsfrist in Aufwertungssachen vom 10. November 1931 die Spruchstellen an, um Stundung für die fällige Rückzahlung zu erhalten. Dadurch wurden 31,5 Mill. *R.M.* noch nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 1. Januar 1932



Die Obligationenverschuldung der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand	Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgew.	Verkehrswesen	Sonstige Unternehmungen	Insgesamt
Inlandsschuldverschreibungen				
Aufgewertete Schuldverschreibg. *)	28 898	8 932	1 748	39 578
Sachwertschuldverschreibungen ...	4 931	—	1 202	6 133
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Schuldverschreibungen	77 159	4 381	28 026	109 566
Zusammen	110 988	13 313	30 976	155 277
Auslandsschuldverschreibungen	1 125 865	110 254	60 854	1 296 973
Insgesamt	1 236 853	123 567	91 830	1 452 250
am 31. Dezember 1930 ¹⁾				
Inlandsschuldverschreibungen				
Aufgewertete Schuldversch. *)....	32 182	13 184	2 572	47 938
Sachwertschuldverschreibungen ...	5 402	—	1 622	7 024
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Schuldverschreibungen	66 274	2 618	28 234	97 126
Zusammen	103 858	15 802	32 428	152 088
Auslandsschuldverschreibungen	1 150 345	114 660	62 315	1 327 320
Insgesamt	1 254 203	130 462	94 743	1 479 408

*) Einschl. Genußrechte. — ¹⁾ Abweichungen gegenüber den im Vorjahre genannten Zahlen erklären sich daraus, daß Anleiheschuldner aus privatem Besitz in den Besitz der öffentlichen Hand übergegangen sind oder umgekehrt.

Aufwertungsschuldverschreibungen nur von 607¹⁾ auf 502 zurückgegangen ist, erklärt sich daraus, daß bei vielen Schuldnern nach völliger Tilgung der eigentlichen Aufwertungsschuldverschreibungen noch Genußrechte vorhanden sind, die nicht getilgt wurden. Der Betrag dieser Genußrechte ist allerdings in vielen Fällen nur sehr gering, teilweise sind sie nur nominell vorhanden, praktisch jedoch als wertlos anzusehen. Die Genußrechte sind gegenüber dem Vorjahr nur um 5,7 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

Die Abnahme der auf Sachwerte lautenden Schuldverschreibungen erklärt sich außer durch die normale Rückzahlung zum Teil aus dem wertmäßigen Rückgang der Bewertungsgrundlage (Zucker, Kohle).

Der Umlauf der inländischen auf Reichsmark, Goldmark oder Festmark lautenden Schuldverschreibungen ist etwas gestiegen (um 15,5 Mill. *R.M.*); die Rückzahlungen waren in den einzelnen Gewerbezgruppen nur sehr unerheblich. Eine Zunahme erfuhr der Umlauf bei den Elektrizitätswerken und bei den Bahnen durch die Anleihen der Elektrowerke A. G. im Betrage von 12 Mill. *R.M.* und der Bergedorf-Geesthacher Eisenbahn A. G. im Betrage von 1,8 Mill. *R.M.* In der verarbeitenden Industrie wurde die £-Anleihe der Bank für Textilindustrie aus einer ausländischen in eine inländische Anleihe umgewandelt.

²⁾ Die Erhöhung der Schuldner gegenüber der vorjährigen Veröffentlichung um 12 mit einem Betrage von 1,88 Mill. *R.M.* ist dadurch zu erklären, daß diese Aufwertungsschuldner erst bei der Frage der Rückzahlung bekannt geworden sind.

fällig (sind also in den Übersichten des Standes vom 2. Januar 1932 noch als umlaufend aufgeführt). Die Spruchstellen haben bis zum 31. März 1932 bei 67 Schuldnern für einen Gesamtbetrag von 18,41 Mill. *R.M.* die Stundung genehmigt, bei 15 Schuldnern für einen Gesamtbetrag von 1,84 Mill. *R.M.* die Stundung abgelehnt. Bei 45 Schuldnern mit einer Gesamtverpflichtung von 11,23 Mill. *R.M.* stand am 31. März 1932 die endgültige Entscheidung noch aus¹⁾.

Die einzelnen Gewerbezgruppen wurden im allgemeinen gleichmäßig von der Rückzahlung von Aufwertungsschuldverschreibungen betroffen. Überdurchschnittlich zurückgegangen sind die Aufwertungsverpflichtungen im Verkehrswesen, in der chemischen Industrie, in der Gewinnung von Braunkohlen und im Hilfsgerbe des Handels. Daß die Zahl der Schuldner von

¹⁾ Über die endgültige Regelung auch dieser Fälle wird in „W. u. St.“ zu einem späteren Termin zusammenfassend berichtet werden.

Die Verzinsung der deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen	Von den umlaufenden Schuldverschreibungen waren zu verzinsen													Die Zinsbelastung beträgt								
	Aufgewert. Anleihen zu 5%	Inlandsverschuldung										Auslandsverschuldung			aus							
		Neuverschuldung										bis 5%	über 5% bis 6%	über 6% bis 7%	über 7% bis 8%	über 8% bis 9%	über 9% bis 10%	über 10%	varia- bel	Inlands- verschul- dung	Auslands- verschul- dung	ins- gesamt
		bis 5%	über 5% bis 6% einschl. 6%	über 6% bis 7% einschl. 7%	über 7% bis 8% einschl. 8%	über 8% bis 9% einschl. 9%	über 9% bis 10% einschl. 10%	über 10%	varia- bel													
Gewerbezgruppen	1 000 <i>R.M.</i>																					
Nach dem Stande vom 2. Januar 1932 ¹⁾																						
Industrie der Grundstoffe ..	31 058	1 819	99 379	122 396	81 110	755	560	3 000	630	1 420	238 286	687 988	—	103 060	23 097	67 725	90 822					
Verarbeitende Industrie	34 041	13 046	36 697	47 357	100 431	400	3 313	—	295 522	—	117 992	158 280	27 727	153 229	35 050	32 478	67 528					
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung.....	35 517	24 874	9 173	53 930	7 342	—	8 779	—	3	23 895	701 907	541 771	—	—	8 720	79 348	88 068					
Handelsgewerbe	7 696	3 679	598	316	5 635	658	178	—	61	—	58 720	32 144	8 820	1 133	6 341	7 474						
Banken und sonstiger Geldhandel	6 514	1 202	21 361	—	—	—	—	—	—	—	188 950	—	204	—	1 667	10 932	12 599					
Beteiligungsgesellschaften ..	—	—	—	20 000	—	—	—	—	—	—	21 420	23 688	—	—	1 400	2 825	4 225					
Verkehrswesen	9 487	—	4 381	—	5 000	—	—	—	300	—	128 957	107 430	5 245	—	1 157	15 090	16 247					
Sonstige Gewerbezgruppen ..	11 045	1 509	601	65	8 110	145	15 025	—	5 027	—	—	—	—	—	3 248	—	3 248					
Insgesamt	135 358	46 129	172 190	244 064	207 628	1 958	27 695	3 000	302 543	25 315	1 456 232	1 551 301	41 996	256 289	75 472	214 739	290 211					
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1930 ²⁾																						
Industrie der Grundstoffe ..	47 126	1 852	99 833	122 965	85 338	770	560	3 000	735	1 420	240 827	710 785	—	114 876	24 316	70 203	94 519					
Verarbeitende Industrie	55 550	13 076	37 708	23 788	114 196	400	3 450	—	296 817	—	120 788	177 288	28 162	156 765	35 999	35 454	71 453					
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung.....	58 187	25 421	9 310	42 646	7 388	—	9 072	—	4	23 895	713 920	555 513	—	—	9 132	80 988	90 120					
Handelsgewerbe	15 951	3 560	602	325	6 048	659	23	—	61	—	60 232	32 771	9 450	—	1 573	6 521	8 094					
Banken und sonstiger Geldhandel	7 068	1 622	27 405	—	—	—	—	—	—	—	188 950	—	204	—	2 079	10 932	13 011					
Beteiligungsgesellschaften ..	—	—	—	20 000	—	—	—	—	—	—	22 050	24 192	—	—	1 400	2 896	4 296					
Verkehrswesen	22 727	—	2 618	—	5 000	—	—	—	300	—	133 697	112 607	5 245	—	1 707	15 706	17 413					
Sonstige Gewerbezgruppen ..	12 423	1 577	601	65	8 525	150	15 038	—	3 829	—	—	—	—	—	3 240	—	3 240					
Insgesamt	219 032	47 108	178 077	209 789	226 499	1 979	28 143	3 000	361 746	25 315	1 480 464	1 613 156	43 061	271 641	79 446	222 700	302 146					

¹⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe 1931. — ²⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe 1930. — ³⁾ Gegenüber der vorjährigen Veröffentlichung hat sich die Zinssumme verringert, weil bei einigen Anleihen mit Zusatzverzinsung erst nachträglich die Höhe der Zinsgrundlage bekannt wurde.

Der Umlauf der Auslandsanleihen¹⁾ hat um 102,5 Mill. *R.M.* abgenommen. Nur eine neue Auslandsanleihe wurde im Jahre 1931 aufgelegt, und zwar im Fahrzeugbau von der Adam Opel A. G. im Betrage von 8,4 Mill. *R.M.* Die Tilgungen auf Auslandsanleihen einschließlich der Umwandlung der Auslandsanleihe der Bank für Textilindustrie in eine Inlandsanleihe betragen also über 110 Mill. *R.M.*

Die auf £ lautenden Auslandsanleihen wurden trotz des gesunkenen Kurses noch mit der Goldparität umgerechnet in die Übersicht eingesetzt. Die Schuldverschreibungen des Kalisyndikats, die eine Gold- und \$-Sicherheit besitzen, sind der Währungsschwankung überhaupt nicht unterworfen, und für die übrigen Anleihen läßt sich nicht sagen, zu welchem Kurse sie fällig sein werden. Ihr Gesamtbetrag belief sich auf 3,13 Mill. £, sie sind also mit insgesamt 63,86 Mill. *R.M.* eingesetzt; beim Kursstand von 14,30 *R.M.* für ein £ am 2. Januar 1932 betrug ihr Gegenwert jedoch nur 44,76 Mill. *R.M.* Der Tageswert der Auslandsverschuldung belief sich zu diesem Zeitpunkt also auf rd. 19 Mill. *R.M.* weniger als der angegebene, nach der Parität errechnete.

Auf öffentliche und gemeinnützige Unternehmungen (Unternehmungen in privatrechtlicher Form, bei denen mindestens 50 vH des Kapitals direkt oder indirekt in Händen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind) entfallen am 2. Januar 1932 13 vH der inländischen Schuldverschreibungen (im Vorjahr 11,9 vH) und 38,9 vH der ausländischen Schuldverschreibungen (im Vorjahr 38,7 vH).

Die durchschnittliche Nominalverzinsung der umlaufenden Schuldverschreibungen hat sich bei den Inlandsanleihen (mit Ausnahme der Genußrechte) von 6,54 % auf 6,62 % erhöht, bei den Auslandsanleihen hat sie sich etwas ermäßigt, von 6,49 % auf 6,45 %. Bei den Inlandsanleihen haben sich die gering verzinslichen Aufwertungsschuldverschreibungen stark vermindert. Nach der Zinshöhe von 1931 ergibt sich für die am 2. Januar 1932 umlaufenden Schuldverschreibungen eine Zinsbelastung von 75,5 Mill. *R.M.* für Inlands-, von 214,7 Mill. *R.M.* für Auslands-

¹⁾ Die wichtigste Abweichung der Zahlen für den 31. 12. 1930 von der vorjährigen Veröffentlichung erklärt sich daraus, daß die Metallgesellschaft aus der Gruppe Banken herausgenommen und in die Gruppe der mit Eisen- und Metallgewinnung verbundenen Werke eingereicht wurde.

obligationen. Berücksichtigt man die durch Notverordnung vom 8. Dezember 1932 bestimmte Zinssenkung und andererseits die Zinserhöhung für die gestundeten Aufwertungsobligationen, so ergibt sich nach dem Stande vom 2. Januar 1932 eine Ermäßigung der Zinsbelastung aus inländischen Schuldverschreibungen um rd. 7 Mill. *R.M.*, d. h. nicht ganz 10 vH der bisherigen Zinsbelastung aus Inlandsverschuldung oder etwas über 2 vH der gesamten Zinsbelastung.

Die Ausgabe von Wertpapieren im März 1932.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich betrug im März 1932 32,5 Mill. *R.M.* gegenüber 72,8 Mill. *R.M.* im Vormonat. Ein starker Rückgang trat vor allem bei den Einzahlungen auf die steuerfreie Reichsbahnleihe ein, die nur 7,58 Mill. *R.M.* gegenüber 45,65 Mill. *R.M.* im Vormonat betragen. Ferner hat die Ausgabe von Pfandbriefen abgenommen; gestiegen ist dagegen die Ausgabe von Kommunalschuldverschreibungen und von Aktien.

Art der ausgegebenen Wertpapiere	Monats-durchschnitt		1932		
	1931	Jan./März 1932	Jan.	Febr.	März
	Mill. <i>R.M.</i>				
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften....	1,31	—	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken.....	105,95	24,12	35,06	21,75	15,54
a) Kommunalschuldverschreibg.	23,21	1,35	2,50	0,59	0,95
b) Pfandbriefe.....	82,74	22,77	32,56	21,16	14,59
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾ ...	3,19	29,77	36,08	45,65	7,58
priv. Unternehmung, Vereinen usw.	0,10	1,86	5,60	—	—
Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	111,05	55,75	76,74	67,40	23,12
Aktien ³⁾	65,42	11,36	19,28	5,44	9,36
Inländische Werte zusammen...	176,47	67,11	96,02	72,84	32,48
Ausländische Werte.....	0,60	—	—	—	—
Insgesamt	177,07	67,11	96,02	72,84	32,48
Auslandsanleihen.....	28,82	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften zwischen dem 1. Juli und dem 30. September 1931.

Die Untersuchung umfaßt die Bilanzen der Börsen- und Millionengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Juli und dem 30. September 1931 liegt. Erfaßt wurden 253 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 2 421 Mill. *R.M.*, d. s. rd. 10 vH des Kapitals aller am 30. September 1931 bestehenden Aktiengesellschaften. Nur für die Brauereien und Mälzereien sind die erfaßten Geschäftsergebnisse repräsentativ, da sie überwiegend im 3. Vierteljahr abschließen. Im übrigen werden die Gesamtergebnisse besonders beeinflußt durch die Bilanzen der Vereinigte Stahlwerke A. G. (Nominalkapital 775 Mill. *R.M.*), der A. E. G. (185 Mill. *R.M.* Kapital), der Fried. Krupp A. G. (160 Mill. *R.M.* Kapital), der Siemens-Schuckertwerke A. G. (120 Mill. *R.M.* Kapital), der Siemens & Halske A. G. (rd. 107 Mill. *R.M.* Kapital) und der Mitteldeutsche Stahlwerke A. G. (50 Mill. *R.M.* Kapital)¹⁾.

Bei den durchschnittlichen Geschäftsergebnissen aller erfaßten Gesellschaften zeigt sich ebenso wie bei den Abschlüssen des 2. Vierteljahrs 1931²⁾ ein Überwiegen der Verluste über die Gewinne. Es ergibt sich bei dem Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ein Verlustsaldo von 52,7 Mill. *R.M.* oder 1,8 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber einem Gewinnsaldo von 117,7 Mill. *R.M.* oder 4,0 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals im Vorjahr. Diese sehr ungünstigen Ergebnisse erhalten noch eine schärfere Betonung, wenn man berücksichtigt, daß die drei Gewerbezweige, in denen die erfaßten Gesellschaften überwiegend Gewinne erzielen konnten, die Brauereien und Mälzereien, die Zuckerfabriken und die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, auf die zusammen von dem erfaßten Nominalkapital noch nicht ein

Viertel entfiel, am Gesamtgewinn mit 38,4 Mill. *R.M.* und am Gesamtverlust mit 0,9 Mill. *R.M.* beteiligt waren, so daß für alle übrigen Gesellschaften 20,3 Mill. *R.M.* Gewinn und 110,5 Mill. *R.M.* Verlust übrigbleiben. Der Verlust betrug für diese restlichen Gesellschaften also das Fünfeinhalbfache des Gewinns. Die durchschnittliche Dividende ist von 5,9 % auf 2,1 % des dividendenberechtigten Aktienkapitals gesunken, die Dividendensumme beträgt etwa 1/3 des Vorjahrsbetrages.

Die Bewegung der Bilanzposten bei allen erfaßten Gesellschaften zeigt gegenüber den früheren Abschlüssen zum Teil ein verändertes Bild. Vor allem haben die Anlagen und Beteiligungen und Effekten erheblich abgenommen, wahrscheinlich durch Entwertungen, die Anlagen ferner dadurch, daß in Anbetracht der Absatzschwierigkeiten auch Ersatzinvestitionen für die Abschreibungen unterlassen wurden. Die Abnahme der Anlagen beträgt 52 Mill. *R.M.*, die der Beteiligungen und Effekten 59 Mill. *R.M.* Ein Rückgang der Vorräte konnte bereits in den früheren Abschlüssen beobachtet werden; er beträgt bei den Bilanzen des 3. Vierteljahrs 108 Mill. *R.M.*, d. h. über 10 vH der Anfangsbestände und dürfte in erster Linie auf den Preisrückgang zurückzuführen sein. Wie in den vorhergegangenen Vierteljahre nahmen auch die flüssigen Mittel ab, insgesamt um 97 Mill. *R.M.*

Auf der Passivseite hat das eingezahlte Aktienkapital durch Kapitalherabsetzungen um 67 Mill. *R.M.* abgenommen. Die Erhöhung der offenen Reserven um 17 Mill. *R.M.* ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Sanierungskonten rechnerisch unter die offenen Reserven aufgenommen wurden. Die langfristige Verschuldung hat sich ganz unbedeutend erhöht (um 5 Mill. *R.M.*), die kurzfristigen fremden Mittel haben dagegen um 111 Mill. *R.M.* abgenommen. Der Anteil des Eigenkapitals an der gesamten Finanzierung hat sich also leicht erhöht.

Die Summe der Abschreibungen auf Anlagen ist mit 149 Mill. *R.M.* auf etwa 3/4 des Vorjahrsbetrages von 206 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

¹⁾ In dem Aufsatz »Die deutschen Aktiengesellschaften am 31. 12. 1931« (»W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 5, S. 153) ist das Nominalkapital der Vereinigte Stahlwerke A. G. mit 800 Mill. *R.M.*, das der A. E. G. mit 200 Mill. *R.M.* und das verschiedener anderer Gesellschaften ebenfalls in alter Höhe aufgeführt worden, weil die Generalversammlungen, die die Kapitalherabsetzungen für den 30. 9. 1931 festgesetzt haben, erst im neuen Jahr abgehalten wurden und am 31. 12. 1931 die Eintragungen im Handelsregister noch nicht erfolgt waren. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 3, S. 91.

In der Industrie der Grundstoffe ist, vor allem durch die Verlustabschlüsse von Krupp, Vereinigte Stahlwerke und Metallgesellschaft, beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ein Verlustsaldo von 5,3 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals nach einem Gewinnsaldo von 2,7 vH im Vorjahr eingetreten. Besonders stark sind die Abschreibungen zurückgegangen.

In der mit Bergbau verbundenen Eisenindustrie betrug der Verlustsaldo 3,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals nach einem Gewinnsaldo von 2,7 vH im Vorjahr. Die kurzfristigen Schulden haben um 51 Mill. *R.M.* zugenommen (vor allem bei den Vereinigten Stahlwerken).

Bei den mit Eisengewinnung verbundenen Werken sind überhaupt keine Gewinne erzielt worden, der Verlust betrug 11,8 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals nach einem Vorjahrsverlustsaldo von 6,0 vH. Bei den mit Metallgewinnung verbundenen Werken betrug der Verlustsaldo 30 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals nach einem Verlustsaldo von 3,1 vH im Vorjahr. Die kurzfristigen Mittel, Vorräte, Beteiligungen und Effekten sind vor allem bei der Metallgesellschaft zurückgegangen. Bei dieser Gesellschaft entstand im Jahre 1931 ein großer Verlust, im Vorjahr war der Verlust auf den Abschluß der Vereinigten Deutschen Metallwerke zurückzuführen.

In der verarbeitenden Industrie ergibt sich beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust durch die günstigen Abschlüsse der Brauereien und Zuckerfabriken auch im Jahre 1930 noch ein Gewinnsaldo, allerdings nur in Höhe von 1,0 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber 5,6 vH im Vorjahr. Vor allem fällt, wie auch in den Abschlüssen der letzten Vierteljahre, die starke Abnahme der Vorräte um etwa $\frac{1}{4}$ auf.

In der elektrotechnischen Industrie sind die Anlagen fast unverändert geblieben, die Vorräte haben dagegen um 57 Mill. *R.M.*, d. h. um fast $\frac{1}{4}$ des Vorjahrsbetrages abgenommen. Eine Abnahme ist ferner zu verzeichnen bei Beteiligungen und Effekten, bei den flüssigen Mitteln sowie auf der Passivseite beim eingezahlten Aktienkapital und bei den langfristigen und kurzfristigen fremden Mitteln. Die Verluste sind hauptsächlich auf den Abschluß der A. E. G. zurückzuführen.

Bei den Spinnereien und Webereien hat sich beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust der Verlustsaldo etwas vermindert, da im Vorjahr bei Bemberg ein höherer Verlust entstanden war als im Jahre 1931.

Bei den Zuckerfabriken ist der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von + 6,3 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf + 5,7 vH zurückgegangen, die durchschnittliche Dividende von 6,7% auf 6,0% des dividendberechtigten Aktienkapitals. Die Vorräte erhöhten sich bei der Süddeutschen Zucker A. G., bei den übrigen Gesellschaften blieben sie fast unverändert.

Bei den Brauereien und Mälzereien hat der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von + 11,6 vH auf + 6,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals abgenommen, die durchschnittliche Dividende von 11,4% auf 6,2%. Auch hier macht sich auf beiden Seiten der Bilanzen eine Schrumpfung bemerkbar.

Die Bilanzen der 5 erfaßten Gesellschaften in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung zeigen gegenüber dem Vorjahr ein fast unverändertes Bild. Der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ist von + 7,1 vH auf + 5,9 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gefallen, die durchschnittliche Dividende von 7,3% auf 6,5%. Maßgebend ist hier für fast alle größeren Veränderungen die Bilanz der Charlottenburger Wasser- und Industriewerke A. G., deren Reingewinn bedeutend zurückging.

Im Handelsgewerbe haben die Vorräte abgenommen, ein Rückgang der kurzfristigen Schulden trat bei den beiden Thyssen-Handelsgesellschaften ein. Bei den 5 erfaßten Beteiligungsgesellschaften und den 9 erfaßten Verkehrsunternehmen ergab sich durchschnittlich im Jahre 1931 noch ein Überschuß der Gewinne über die Verluste.

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften	Anzahl	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Drittendeberechtigtes Aktienkapital	Abgeschriebenungen ²⁾	Gewinn ⁷⁾	Verlust ⁸⁾	Gewinn ⁷⁾ Verlust ⁸⁾ in vH des Eigenkapitals Sp. 8 + 12	Dividenden-summe		
		Anlagen ¹⁾	Vorräte	Beteiligungen und Effekt.	Flüssige Mittel ²⁾	Nominalkapital ⁵⁾	Ausgewiesene offene Reserven	Unterstützungsfonds ⁶⁾	Langfristige Verschuldung ⁶⁾	Sonstige Schulden	in Mill. <i>R.M.</i>						in vH von Sp. 12		
Gewerbegruppen	in Millionen <i>R.M.</i>																		
Die Abschlüsse zwischen dem 1. Juli und 30. September 1931																			
Industrie der Grundstoffe...	18	1174,9	1439,4	410,7	487,2	508,3	1159,9	202,4	15,6	817,3	682,9	1158,7	79,2	4,3	76,6	0,32	5,63	3,6	0,31
dar.																			
Bergbau und Eisenindustrie....	4	1007,5	1339,3	345,0	409,7	399,5	1007,3	133,1	13,9	787,6	569,8	1006,9	63,8	0,2	35,0	0,01	3,07	—	—
Mit Eisengew. verb. Werke.....	3	29,4	25,3	8,3	0,6	8,4	29,4	1,0	0,1	0,4	15,4	29,4	1,5	—	3,6	—	11,84	—	—
Mit Metallgew. verb. Werke.....	5	89,0	45,2	36,6	61,4	61,6	77,2	45,0	—	28,7	70,3	77,2	5,4	0,6	37,2	0,49	30,44	0,5	0,65
Verarbeitende Industrie.....	199	1046,5	822,3	376,1	534,8	1051,1	1032,4	335,3	38,2	456,5	878,8	1030,4	61,2	45,4	32,0	3,32	2,34	38,7	3,76
dar.																			
Maschinen- u. Apparatebau.....	12	41,1	27,0	17,1	3,7	44,1	41,1	6,9	1,0	0,5	41,3	41,1	2,2	1,0	1,2	2,04	2,50	0,9	2,12
Elektrotechnische Industrie.....	4	419,3	237,0	150,0	463,1	535,5	411,9	220,0	23,5	349,0	387,1	414,3	5,5	8,7	20,7	1,37	3,26	8,6	2,08
Spinnereien und Webereien ⁹⁾ ...	9	55,8	32,2	11,1	6,7	14,7	55,8	7,5	0,3	0,9	55,8	41,3	5,5	0,5	7,3	0,85	11,53	0,5	0,96
Zuckerfabriken.....	14	90,1	85,2	66,5	5,3	74,5	90,1	12,2	0,3	2,7	119,0	90,1	6,1	5,8	0,0	6,67	0,00	5,4	5,99
Brauereien und Mälzereien.....	132	356,9	374,8	89,6	49,5	324,6	350,9	79,3	12,1	99,2	248,8	346,5	37,3	27,2	0,8	5,68	0,19	21,6	6,23
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung.....	5	86,2	112,5	3,4	4,4	11,1	84,8	6,0	0,4	19,2	15,7	84,8	4,0	5,4	0,1	5,95	0,10	5,5	6,49
Handelsgewerbe ¹⁰⁾	14	56,5	45,3	21,6	8,0	54,0	55,9	7,2	—	7,8	58,9	55,8	3,2	2,0	2,4	3,17	3,81	1,5	2,69
dar. Warenhandel ¹¹⁾	9	44,7	37,1	21,4	4,9	40,0	44,5	5,9	—	7,2	47,7	44,4	3,0	1,4	2,4	2,73	4,77	0,9	1,98
Beteiligungsgesellschaften.....	5	32,1	3,5	0,0	22,9	17,8	32,1	5,1	—	0,7	4,7	30,8	0,2	1,4	0,1	3,90	0,17	1,3	4,22
Verkehrswesen.....	9	18,8	21,7	0,3	0,6	1,3	18,8	2,3	—	1,2	2,9	18,8	0,5	0,2	0,0	0,81	0,12	—	—
Insgesamt	253	2420,5	2444,9	814,5	1091,8	1645,7	2388,7	559,5	54,2	1302,8	1677,2	2384,1	148,5	58,7	111,4	1,99	3,78	50,6	2,12
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Juli und 30. September 1930																			
Industrie der Grundstoffe...	19	1237,0	1468,6	438,0	507,9	539,9	1207,0	179,0	18,5	800,7	686,6	1194,1	117,9	44,7	15,7	3,26	1,14	44,2	3,70
dar.																			
Bergbau und Eisenindustrie....	4	1032,5	1352,0	360,1	421,1	397,6	1032,5	131,6	16,4	779,6	518,6	1021,3	102,4	35,1	4,5	3,04	0,39	35,8	3,51
Mit Eisengewinn. verb. Werke....	3	29,4	26,5	10,1	0,7	9,3	29,4	3,0	0,1	1,2	14,6	29,4	2,2	0,1	2,1	0,44	6,48	0,1	0,49
Mit Metallgewinn. verb. Werke....	5	119,6	50,7	42,3	72,3	84,9	89,6	27,8	0,5	19,0	105,4	89,6	8,9	5,2	8,8	4,43	7,50	4,6	5,13
Verarbeitende Industrie.....	201	1059,0	845,0	450,7	544,3	1097,7	1054,0	343,4	36,6	469,2	933,3	1035,3	79,4	96,0	18,2	6,96	1,32	87,2	8,42
dar.																			
Maschinen- u. Apparatebau.....	12	41,2	29,4	24,5	1,8	36,2	41,2	7,3	0,9	0,5	38,5	41,2	3,0	2,3	0,8	4,74	1,73	2,2	5,34
Elektrotechnische Industrie.....	4	434,3	235,0	206,8	479,5	566,1	433,9	219,2	22,7	364,0	411,7	420,6	6,9	33,1	—	5,17	—	35,8	8,51
Spinnereien und Webereien ⁹⁾ ...	9	55,8	35,8	14,4	6,6	19,5	55,8	21,5	0,3	1,0	51,3	55,8	12,3	0,8	14,4	0,99	18,63	0,7	1,25
Zuckerfabriken.....	15	91,5	88,3	51,0	7,1	73,3	91,4	12,2	0,3	3,0	105,0	91,4	5,5	6,9	0,4	6,66	0,36	6,1	6,67
Brauereien und Mälzereien.....	133	355,0	387,4	105,7	42,8	336,5	350,8	73,9	11,4	96,1	274,4	345,4	46,0	49,1	0,4	11,71	0,10	39,3	11,38
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung.....	5	82,8	112,9	4,1	3,3	8,1	82,8	4,9	0,3	19,4	14,3	82,5	4,5	6,3	0,1	7,21	0,07	6,0	7,27
Handelsgewerbe ¹⁰⁾	14	56,5	44,9	26,5	9,2	75,4	56,2	6,9	—	6,5	83,8	56,2	3,1	3,0	1,2	4,75	1,90	2,3	4,09
dar. Warenhandel ¹¹⁾	9	44,7	37,2	26,4	6,2	57,0	44,7	5,7	—	6,3	68,9	44,7	3,1	1,8	1,1	3,57	2,18	1,4	3,13
Beteiligungsgesellschaften.....	5	32,1	3,6	0,0	23,0	19,4	32,1	5,1	—	0,9	5,1	31,3	0,2	2,6	—	7,14	—	2,6	8,31
Verkehrswesen.....	9	18,8	21,7	0,4	0,5	1,2	18,8	2,3	—	1,3	2,8	18,8	0,7	0,2	0,1	1,18	0,63	0,2	0,86
Insgesamt	256	2491,7	2496,8	922,5	1150,9	1743,1	2455,7	542,0	55,4	1298,0	1787,8	2422,0	206,0	153,2	35,5	5,17	1,20	142,6	5,89

¹⁾ Abzögl. Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — ³⁾ Abzögl. ausstehender Einzahlungen. — ⁴⁾ Für Beamte und Arbeiter. — ⁵⁾ Schuldverreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — ⁶⁾ Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — ⁷⁾ Jahresreingewinn: Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — ⁸⁾ Jahresreingewinn: Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — ⁹⁾ Einschl. Kunstseidenindustrie. — ¹⁰⁾ Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — ¹¹⁾ Einschl. Buchhandel und Verlagsgewerbe. — ¹²⁾ Darunter 300 000 *R.M.* Genußscheine. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1 000 *R.M.* errechnet.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1932.

Im Reichsanzeiger wurden für Monat April 929 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 742 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,7 vH, die der Vergleichsverfahren um 2,2 vH gesunken. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im April 35,7 gegenüber 39,0 im März (Rückgang 8,5 vH), die Zahl der Vergleichsverfahren im April 28,5 gegenüber 30,4 im März (Rückgang 6,3 vH).

Im März 1932 stehen nach der Höhe der Forderungen mit 44,8 vH (gegenüber 48,6 im Februar) aller Verfahren, für die Angaben gemacht worden sind, solche mit Forderungen in Höhe

von 10 000—100 000 *R.M.* an erster Stelle, es folgen mit 37,0 vH (gegenüber 34,2 vH im Februar) die Konkurse mit Forderungen in Höhe von 1 000—10 000 *R.M.* Bei 26 (15)¹⁾ Konkursen ist die ungefähre Höhe der Forderungen nicht angegeben worden.

Konkurse mit Forderungen unter 1 000 <i>R.M.</i>	März ¹⁾	vH	Februar ¹⁾	vH
118 (100)	3,0	106 (91)	6,8	
548 (236)	37,0	536 (212)	34,2	
663 (184)	44,8	762 (184)	48,6	
142 (28)	9,6	156 (25)	10,0	
9 (2)	0,6	6 (1)	0,4	

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt		April ¹⁾	März ¹⁾
		April ¹⁾	März ¹⁾		
1. nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	32	32	50	9	12
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	1	—	1
Baustoffindustrie	12	13	22	7	6
Sonstige Industrie der Steine und Erden	6	3	6	3	2
Eisen- und Metallindustrie	3	4	5	5	3
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	31	24	37	16	25
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	15	19	25	31	19
Elektrotechnik	5	4	7	9	5
Feinmechanik	2	8	7	6	6
Optik	2	—	—	—	—
Chemische Industrie	3	6	8	10	5
Textilindustrie	28	29	34	23	13
Papierindustrie	5	5	7	3	7
Vielfältigungsgewerbe	6	7	8	3	4
Lederindustrie	7	5	12	9	6
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	1	—
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	26	51	69	41	39
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	41	37	67	20	34
Bekleidungs- und Textilgewerbe	32	32	54	33	30
Schuhgewerbe	16	16	26	11	20
Baugewerbe	37	33	58	31	54
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	471	526	724	427	419
a) Warenhandel	426	487	658	410	398
1. Einzelhandel	346	404	543	330	318
mit land-, forstw., gärtner. Erz., Vieh, Fisch, Brennmaterialien	7	8	9	2	2
Metall und Metallwaren	3	5	7	6	3
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	14	27	15	24	24
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	8	23	25	11	12
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	11	11	17	15	8
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	12	17	25	11	16
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	63	69	97	80	73
Nahrungs- und Genussmittel	17	16	24	23	18
Tabak, Zigarren, Zigaretten	67	81	128	41	30
Bekleidung und Wäsche	22	16	30	14	4
Schuhwaren	39	38	50	42	36
sonstigen und verschiedenen Waren	26	28	37	23	32
2. Großhandel	57	65	67	42	60
mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	80	83	115	80	80
Brennmaterialien	9	8	10	4	1
Metall und Metallwaren	2	2	2	—	1
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	2	2	2	—	1
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	11	11	14	13	15
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	8	6	12	5	7
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	22	24	36	23	19
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	1	3	3	1	2
Nahrungs- und Genussmittel	1	—	—	2	5
Tabak, Zigarren, Zigaretten	26	29	38	32	30
Bekleidung und Wäsche	13	12	14	9	5
Schuhwaren	11	8	16	7	5
sonstigen und verschiedenen Waren	21	19	36	1	11
b) Banken	7	7	17	—	4
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	41	27	61	13	12
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	8	16	26	7	2
Andere Gemeinschuldner	93	69	174	24	31
2. nach Wirtschaftsgebieten					
Ostbaltisches Deutschland ⁴⁾	196	192	291	137	131
Schlesien	70	65	83	56	48
Mitteldeutschland	226	220	386	162	150
Niedersachsen	112	118	188	96	82
Rheingebiet ⁵⁾ und Westfalen	225	237	331	187	237
Süddeutschland	100	143	227	104	111
Deutsches Reich ¹⁾	929	975	1506	742	759

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Schlesien. — ⁵⁾ Ohne Saargebiet. — ⁶⁾ Darunter 565 mangels Masse abgelehnt.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im März 1932.

Der Gesamtbetrag der langfristigen Anlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung ist im März 1932 gering (um 2,3 Mill. *R.M.*) zurückgegangen. Die Vermögensanlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte stiegen um 17,2 Mill. *R.M.*, während die Anlagen der Träger der Invalidenversicherung sich um 19,5 Mill. *R.M.* verminderten.

Die Hypothekenbestände, die Darlehen und auch die sonstigen Anlagen (im besonderen Kassenbestand, Bank- und Sparkassenguthaben, Grundstücke, Einrichtungen) wurden bei beiden Sozialversicherungen etwas niedriger ausgewiesen als Ende Februar. Allein die Hypotheken auf Wohnungsneubau und die Kommunal-darlehen der Träger der Invalidenversicherung stiegen noch etwas an. Der Wertpapierbestand erhöhte sich im ganzen um 12,4 Mill. *R.M.*; im einzelnen ging er bei den Trägern der Invalidenversicherung um 18,1 Mill. *R.M.* zurück und erhöhte sich bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte um 30,5 Mill. *R.M.* Die Steigerung des Wertpapierbestandes bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte erklärt sich vorwiegend aus dem Ankauf von verzinslichen, 1935 fälligen Reichsschatzanweisungen, die von den Landesversicherungsanstalten übernommen wurden. Die Mittel hierfür beschaffte sich die Reichsversicherungsanstalt

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	Angestelltenversicherung				Invalidenversicherung				Zus. 31. März 1932
	31. Dez. 1931	31. Jan. 1932	29. Febr. 1932	31. März 1932	31. Dez. 1931	31. Jan. 1932	29. Febr. 1932	31. März 1932	
	Mill. <i>R.M.</i>								
Hypotheken u. Grundschulden ¹⁾	758,0	762,9	769,6	768,9	440,9	438,2	437,6	437,4	1206,3
davon auf landwirtsch. Grundst. ...	166,5	167,2	167,1	166,7	2,2	2,2	2,2	2,2	168,9
gewerblichen Grundst. ...	99,2	98,8	98,9	98,0	5,7	5,7	5,7	5,6	103,6
Grundst. m. Wohnungsneubau ...	367,8	370,5	377,2	379,0	318,8	316,2	316,0	316,1	695,1
sonstigen Grundst. ...	124,5	126,4	126,4	125,2	114,2	114,1	113,7	113,5	238,7
Wertpapiere ²⁾ ...	476,9	484,9	484,9	515,4	466,8	461,3	456,4	438,3	953,7
davon Anl. d. Reichs	288,9	289,3	289,3	318,6	190,2	191,0	190,9	182,3	500,9
Anl. d. Länd.	33,2	40,1	40,1	41,3	29,8	27,5	27,3	24,9	66,2
Anl. d. Gemeindef. u. Gem.-Verb.	5,6	5,8	5,8	5,8	31,3	31,0	30,7	26,9	32,7
Kommunalobligat. ³⁾ ...	82,2	82,7	82,7	82,7	41,0	40,7	40,2	39,4	122,1
Pfandbriefe ⁴⁾ ...	67,0	67,0	67,0	67,0	168,7	165,4	162,1	154,4	221,4
sonstige Wertpap. ⁵⁾ ...	0,0	0,0	0,0	0,0	5,8	5,7	5,2	10,4	10,4
Darlehen ⁶⁾ ...	687,1	673,9	674,8	670,9	252,0	246,1	244,4	244,2	915,1
davon an d. Reich	—	—	—	—	6,5	5,0	5,0	5,0	5,0
an d. Länder	234,6	234,9	235,6	235,6	32,2	31,8	31,8	31,4	267,0
an d. Länder an die Gem. u. Gem.-Verbände ⁷⁾ ...	397,3	395,5	395,5	392,9	175,0	171,2	169,6	170,0	562,9
sonst. Darl. ⁸⁾ ...	55,2	43,5	43,7	42,4	38,3	38,1	38,0	37,8	80,2
Sonstige Anlagen ⁹⁾ ...	17,0	41,8	38,0	29,3	226,4	226,3	226,2	225,2	254,5
Insgesamt	1939,0	1963,5	1967,3	1984,5	1386,1	1371,9	1364,6	1345,1	3329,6

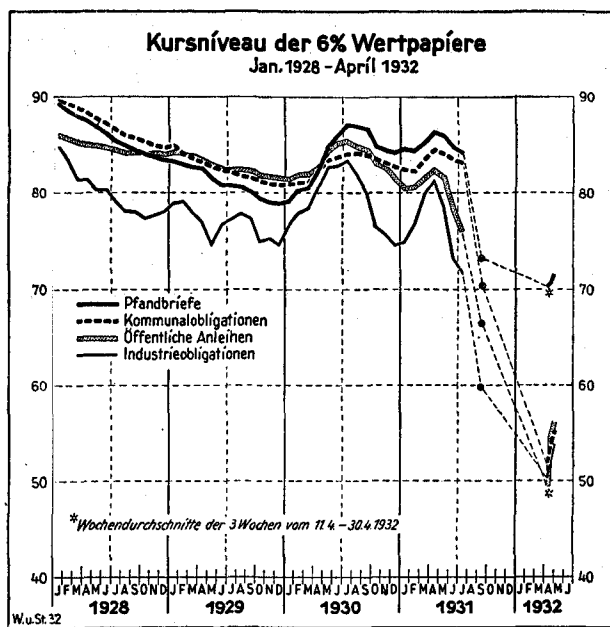
¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschließlich Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschließlich Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Kassenbestand, Bank- und Sparkassenguthaben, Guthaben bei der Deutschen Reichspost usw., Grundstücke, Einrichtungen.

für Angestellte hauptsächlich durch Inanspruchnahme von Lombardkrediten, da ihre flüssigen Mittel nicht ausreichten, um den Gegenwert bezahlen zu können.

Das Kursniveau der 6⁰/₁₀igen festverzinslichen Wertpapiere.

Mit der Wiedereröffnung der Börse werden die festverzinslichen Wertpapiere erstmalig unter Berücksichtigung der neuen Zinssätze gehandelt, die für die über 6⁰/₁₀ verzinslichen durch die 4. Notverordnung neu festgelegt worden sind. Damit ergibt sich für die statistische Erfassung der Wertpapierkurse die Notwendigkeit, die bisherige Form der Berechnung aufzugeben und umzustellen. Dadurch, daß die mit 8⁰/₁₀ und 7⁰/₁₀ verzinslichen Wertpapiere in ihrem Zinssatz einheitlich auf 6⁰/₁₀ herabgesetzt worden sind, ist nunmehr der überwiegende Teil der seit der Stabilisierung im Inlande ausgegebenen festverzinslichen Wertpapiere mit einem Zinssatz von 6⁰/₁₀ ausgestattet. Das 6⁰/₁₀ige Wertpapier ist damit das Standardpapier für den Rentenmarkt geworden, seine Kursbewegung weitgehend repräsentativ für die Gesamttendenz am Markt der festverzinslichen Wertpapiere.

In Würdigung dieser Tatsache wird vom Statistischen Reichsamt nunmehr als Repräsentativziffer für die Kursgestaltung am Rentenmarkt ein Durchschnittskursniveau der 6⁰/₁₀igen Wertpapiere errechnet. In diese Berechnung sind 169 festverzinsliche Wertpapiere einbezogen. Anzahl und Art der Wertpapiere im einzelnen sind aus nebenstehender Übersicht zu ersehen.



Kursniveau der 6 ⁰ / ₁₀ igen Wertpapiere	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Öffentliche Anleihen	Industrieobligationen	Gesamt
Zahl der Papiere bis Sept. 1931	20	15	14	10	59
ab April 1932	50	55	34	30	169
Gewichtszahl	17	5	7	2	31
Monatsdurchschnitt					
Januar 1928	89,35	89,64	86,04	84,84	88,36
Februar	88,51	89,34	85,66	83,42	87,67
März	87,97	88,98	85,32	81,45	87,12
April	87,53	88,33	85,05	81,33	86,70
Mai	86,80	87,74	84,94	80,28	86,11
Juni	86,17	87,24	84,75	80,26	85,64
Juli	85,26	86,53	84,48	79,06	84,89
August	84,85	85,85	84,17	78,14	84,42
September	84,39	85,69	84,14	78,07	84,13
Oktober	84,06	85,33	84,09	77,39	83,84
November	83,74	84,86	84,17	77,68	83,63
Dezember	83,40	84,81	84,09	78,05	83,44
Januar 1929	83,32	84,91	84,24	78,91	83,50
Februar	83,05	84,14	84,07	79,14	83,20
März	82,73	83,71	83,87	77,93	82,83
April	82,56	83,31	83,54	77,07	82,55
Mai	81,49	82,83	82,91	74,60	81,58
Juni	80,80	82,51	82,62	76,74	81,22
Juli	80,74	82,18	82,43	77,24	81,13
August	80,65	81,88	82,45	77,92	81,08
September	80,12	81,61	82,34	77,44	80,69
Oktober	79,45	81,25	81,90	75,09	80,01
November	78,97	81,09	81,73	75,28	79,70
Dezember	78,93	80,93	81,60	74,69	79,58
Januar 1930	79,17	80,98	81,52	76,70	79,83
Februar	80,32	81,14	81,97	77,99	80,68
März	80,58	81,17	82,06	78,46	80,87
April	82,44	82,41	82,78	80,70	82,40
Mai	84,92	83,58	84,47	82,68	84,46
Juni	86,00	83,68	85,21	82,86	85,25
Juli	87,05	84,16	85,41	83,40	85,98
August	86,89	84,25	84,92	81,94	85,70
September	86,66	84,09	84,57	80,12	85,35
Oktober	84,79	83,60	83,09	76,51	83,68
November	84,42	83,18	82,40	75,73	83,20
Dezember	84,24	82,72	81,37	74,66	82,73
Januar 1931	84,52	82,50	80,51	74,95	82,67
Februar	84,39	82,42	80,61	76,60	82,72
März	85,23	83,42	81,58	79,92	83,77
April	86,28	84,55	82,47	81,32	84,82
Mai	85,94	84,13	81,70	78,60	84,22
Juni	84,75	83,57	81,44	73,23	82,39
Juli	84,18	83,30	76,12	71,77	81,42
September	73,24	70,53	66,52	59,87	70,42
April 1932	70,90	53,63	53,51	52,13	62,98
Wochendurchschnitt					
12. 4. bis 16. 4.	70,39	51,80	49,46	50,23	61,36
18. 4. » 23. 4.	70,73	53,55	54,43	52,06	63,07
25. 4. » 30. 4.	71,51	55,25	55,97	53,78	64,23

Art der Wertpapiere	Zahl	Umlaufbetrag ¹⁾ in Mrd. RM	Gewichtszahl
Pfandbriefe der Hypotheken-Aktien-Banken	30	4,55	12
Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten	20	2,12	5
Kommunalobligationen der Hypotheken-Aktien-Banken	30	0,86	2
Kommunalobligationen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten	25	1,18	3
Anleihen des Reichs	2	1,79	4
Anleihen der Länder	12	0,38	1
Anleihen der Städte	20	0,70	2
Industrieobligationen	30	0,98	2
Zusammen	169	12,55	31

¹⁾ Gesamtbetrag der seit der Stabilisierung im Inlande begebenen Schuldverschreibungen.

Die 30 Pfandbriefe und die 30 Kommunalobligationen der Hypotheken-Aktien-Banken sind so ausgewählt, daß je 10 Papiere ab 1932 und vorher, je 10 Papiere ab 1933 und je 10 Papiere ab 1934 kündbar sind. Von den 20 Pfandbriefen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten entfallen 10 auf landschaftliche Pfandbriefe und 10 auf Pfandbriefe sonstiger öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten.

Bei der Errechnung der Durchschnittszahlen sowohl für die öffentlichen Anleihen, die Pfandbriefe und die Kommunalobligationen wie auch für die Gesamtheit aller erfaßten Papiere ist der Umlaufbetrag der einzelnen Wertpapierarten nach dem Stande vom 30. September 1931 berücksichtigt.

Für die Zeit ab Januar 1928 ist für einen Vergleich mit der Gegenwart ein durchschnittliches Kursniveau der 6⁰/₁₀igen Wertpapiere rückwirkend errechnet und in der nebenstehenden Übersicht enthalten. Hierfür sind die seit Januar 1928 ermittelten und veröffentlichten Kursdurchschnitte für Gruppen von 6⁰/₁₀ Wertpapieren verwendet worden. Aus diesen Kursdurchschnitten ist unter Berücksichtigung der oben angegebenen Gewichtszahlen die Durchschnittsziffer für die Gesamtheit der 6⁰/₁₀ Wertpapiere errechnet worden.

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im März 1932.

Mit einer gewissen Beruhigung auf den Kreditmärkten sind auch die internationalen Goldbewegungen erheblich schwächer geworden. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Goldmarkt; hier erreichten die Umsätze im März noch nicht 40 vH der Februarhöhe. Die in der amerikanischen Außenhandelsstatistik ausgewiesenen Goldausfuhren dürften vorwiegend Verschiffungen von bereits für ausländische Rechnung zurückgestellten Goldbeträgen darstellen. Andererseits haben die Notenbanken einzelner europäischer Länder — insbesondere wohl der Schweiz — anscheinend einen Teil ihrer amerikanischen Golddepots in Guthaben bei den Bundesreservebanken oder sonstige Dollardevisen umgewandelt. Unter Einbeziehung der effektiven Goldzufuhren ergibt sich somit erstmalig wieder ein namhafter Goldzuwachs für die amerikanischen Zentralstellen;

im Verlaufe des März stieg der amerikanische Goldstock um 147 Mill. *R.M.* auf 18 420 Mill. *R.M.* Goldeinfuhren der Vereinigten Staaten erfolgten wieder nur aus überseeischen Ländern. Aus Kanada gingen 29 Mill. *R.M.* in Gold ein, die aus der Eigenproduktion dieses Landes stammten. Kleinere Bezüge erfolgten aus Argentinien, Brasilien, Mexiko und China.

Die Umsätze auf dem englischen Goldmarkt hielten sich noch auf beträchtlicher Höhe, ohne jedoch die Beträge in den beiden vorangegangenen Monaten zu erreichen. Die Bestände der Bank von England blieben wieder nahezu unverändert. Die Zufuhren aus den südafrikanischen Goldgewinnungsgebieten hielten sich im März etwa auf der Höhe des Vormonats. Dagegen sind die Abgaben und Verschiffungen aus den indischen Hortungsbeständen etwas zurückgegangen; immerhin wurden auch im Berichtsmonat noch mehr als 100 Mill. *R.M.* an Gold nach England verschifft. Dazu sind wieder in erheblichem Umfang Goldmünzen aus Privatbesitz abgestoßen worden (bekannt ist die Ausfuhr einheimischer Goldmünzen in Höhe von 84 Mill. *R.M.*; davon gingen 71 Mill. *R.M.* nach Frankreich). Auf diese Weise konnten die noch immer erheblichen französischen Goldansprüche (172 Mill. *R.M.*) befriedigt werden, ohne die englische Zentralreserve zu vermindern. Darüber hinaus dürfte (wie man aus einem Vergleich von Goldmünzenabgaben des Inlandes und dem Saldo des Goldaußenhandels entnehmen kann) das englische Schatzamt gewisse Goldbeträge an sich gezogen haben.

Die erfaßbaren Goldbestände Europas haben sich im März um 87 Mill. *R.M.* auf 27,8 Mrd. *R.M.* erhöht. Die stärksten Goldzugänge hatte wieder die Bank von Frankreich; ihre Goldreserve stieg um 292 Mill. *R.M.* auf 12 637 Mill. *R.M.* Bezugsländer waren in erster Linie England (172 Mill. *R.M.*) und Deutschland (68 Mill. *R.M.*); kleinere Bezüge erfolgten aus den Niederlanden und der Schweiz. Die Goldeinfuhren aus den Vereinigten Staaten von Amerika wirkten sich vorwiegend in einer Verschiebung zwischen dem Auslands- und Inlandsbestände der Bank von Frankreich aus. Die Goldbestände der Schweizerischen Nationalbank haben erstmalig um 48 Mill. *R.M.* abgenommen. Diese Goldabgaben stehen in engem Zusammenhang mit Umlagerungen ausländischer Geldkapitalien, die nunmehr dem englischen Geldmarkt zuströmen. Die schweizerische Zentralnotenbank mußte, um den Devisenansprüchen zu genügen, einen Teil ihrer Golddepots bei den amerikanischen Bundesreservebanken in Dollardevisen umwandeln. Der Goldvorrat der deutschen Reichsbank hat sich nochmals um 50 Mill. *R.M.* verringert. Den Ausfuhren nach Frankreich und der Schweiz standen erstmalig seit Oktober 1931 wieder Zufuhren aus der Sowjetunion in Höhe von 1 Mill. Tschernonetz (21,6 Mill. *R.M.*) gegenüber. Der an sich kleine Goldfonds der Bank von Griechenland ging weiter zurück.

Die Devisenbestände der europäischen Notenbanken sind erneut gesunken. Insbesondere haben sich die Devisenbestände der Bank von Frankreich weiter stark vermindert; wiederum wurden Auslandsguthaben in Effektivgold umgewandelt. Dagegen konnte die Niederländische Bank ihre Devisenbestände wieder auffüllen; ein großer Teil der holländischen Devisen-

bestände war im letzten Vierteljahr 1931 in Effektivgold umgewandelt worden.

Der Stückgeldumlauf hat sich im März in den meisten europäischen Ländern wenig verändert. Nur für den englischen Geldumlauf ergibt sich eine beträchtliche Steigerung, die — da es sich um Umrechnungen in *R.M.* handelt — vorwiegend auf die höhere Bewertung des Pfund Sterling an den internationalen Börsen zurückgeht. Allerdings ist auch der Pfundbetrag des englischen Notenumlaufs im Zusammenhang mit den Devisenkäufen der Bank von England etwas angewachsen. Der amerikanische Stückgeldumlauf ist dagegen merklich zurückgegangen; die Notenhamsterung scheint sich in den Vereinigten Staaten nicht mehr fortgesetzt zu haben.

Die Kreditbeanspruchung der europäischen Notenbanken hat im ganzen nur wenig zugenommen; allein die englischen Notenbankkredite sind — abgesehen von ihrer Goldwerterhöhung — stärker gestiegen. Die Wechsel und Vorschüsse der amerikanischen Bundesreservebanken haben sich beträchtlich verringert; die planmäßige Übernahme von Staatspapieren durch die Bundesreservebanken führte zu einer Entlastung der Mitgliedsbanken, die ihnen in zunehmendem Maße eine Abdeckung ihrer Notenbankschulden ermöglichte.

Die Wechselproteste im März 1932.

Im März 1932 ist die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber Februar 1932 um 3,8 vH gestiegen, der Gesamtbetrag hat jedoch um 3,5 vH abgenommen. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist von 198 *R.M.* im Februar um 7,1 vH auf 184 *R.M.* zurückgegangen. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrage der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im März 5,17 vT, ist also gegenüber Februar (7,36 vT) und Januar (6,65 vT) erheblich gesunken.

Die Anzahl der Protestwechsel ist gegenüber Februar 1932 in allen Wirtschaftsgebieten gestiegen. Eine besonders starke Zunahme ist für Mitteldeutschland zu verzeichnen, wo die Anzahl um 9,8 vH, aber auch der Gesamtbetrag, abweichend vom Reichsergebnis, um 16,1 vH gewachsen ist. Im ostelbischen Deutschland (ohne Schlesien) ist ebenfalls nicht nur die Anzahl (um 5,9 vH), sondern auch der Gesamtbetrag (um 9,8 vH) gestiegen. In denselben Wirtschaftsgebieten hat auch der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel entsprechend zugenommen. Der Gesamtbetrag sank überdurchschnittlich in Schlesien (um 13,3 vH) und in Niedersachsen, wo der Rückgang gegenüber dem Vormonat sogar 28,7 vH ausmacht und wo der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel von 300 *R.M.* im Februar auf 203 *R.M.* im März fast um ein Drittel zurückgegangen ist.

Im 1. Vierteljahr 1932 sind Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erheblich zurückgegangen (die Anzahl um 8,3 vH, der Gesamtbetrag um 19,3 vH). Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im gleichen Zeitraum von 224 *R.M.* auf 197 *R.M.* um 12,1 vH ebenfalls gesunken. Aber auch die Protestquote, die im 1. Vierteljahr 1931 noch 8,73 vT betrug, ist zurückgegangen (um 28 vH auf 6,29 vT). Diese Ziffern sind jedoch nicht als Zeichen einer Besserung der allgemeinen Kreditsicherheit zu werten; der Rückgang der Wechselproteste und die niedrige Protestquote lassen vielmehr die heute geübte Vorsicht bei der Gewährung von Wechselkrediten erkennen und dürften z. T. daraus zu erklären sein, daß Wechsel in zunehmendem Maße wegen Unsicherheit eines Wechselverbundenen dem Diskontanten vor Verfall zurückgegeben werden.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten	März 1932			Februar 1932		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittswechselbetrag	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittswechselbetrag
Ostelbisches Deutschland ¹⁾ ...	21 386	4 868	228	20 185	4 435	220
Schlesien.....	6 143	1 071	174	6 065	1 235	204
Mitteldeutschland.....	21 278	3 953	186	19 385	3 405	176
Niedersachsen.....	11 143	2 265	203	10 599	3 176	300
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen...	40 821	6 339	155	40 488	6 799	168
Süddeutschland.....	17 971	3 361	187	17 640	3 596	204
Deutsches Reich ²⁾	118 742	21 857	184	114 362	22 646	198

¹⁾ Ohne Schlesien. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Länder	Goldbestände		Devisen ⁴⁾		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse	
	Ende		Ende		Durchschnitt		Durchschnitt	
	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.
	in Mill. <i>R.M.</i>							
Belgien.....	1 468	1 475	—	—	2 142	2 169	597	590
Deutschland...	950	1 000	145	152 ⁵⁾	6 062 ⁵⁾	6 035	3 644	3 660
Frankreich...	12 637	12 345	2 078	2 488	13 558	13 713	1 202	1 300
Großbritannien...	2 480	2 478	—	—	5 834 ⁵⁾	5 423	1 072	886
Italien.....	³⁾ 1 243	³⁾ 1 243	³⁾ 338	³⁾ 381	³⁾ 3 519 ⁵⁾	³⁾ 3 516	³⁾ 1 689	³⁾ 1 647
Niederlande....	1 484	1 484	445	200	1 654	1 681	267	287
Polen.....	³⁾ 270	³⁾ 286	³⁾ 83	³⁾ 83	³⁾ 670 ⁵⁾	³⁾ 634	³⁾ 355	³⁾ 358
Rußland (UdSSR).	1 384	1 382	102	100	11 362	11 368	4 289	4 294
Schweiz.....	1 975	2 023	86	79	1 199	1 194	59	63
Spanien.....	³⁾ 1 822	³⁾ 1 822	³⁾ 220	³⁾ 231	³⁾ 1 599	³⁾ 1 643	³⁾ 966	³⁾ 1 002
Übrige europ. Länd. u. sonst. Bestände ¹⁾ ..	³⁾ 2 103	³⁾ 2 191	³⁾ 813	³⁾ 822	³⁾ 6 937	³⁾ 6 888	³⁾ 2 625	³⁾ 2 630
Europa insges.	³⁾ 27 816	³⁾ 27 729	³⁾ 4 310	³⁾ 4 536	³⁾ 54 536	³⁾ 54 264	³⁾ 16 765	³⁾ 16 717
Ver. Staaten von Amerika.....	³⁾ 18 420	³⁾ 18 273	—	—	³⁾ 23 143	³⁾ 23 580	³⁾ 2 968	³⁾ 3 522

¹⁾ Einschl. der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock einschl. des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschl. Scheidegeld. — ⁶⁾ Enthält Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1931.

(Vorläufiges Ergebnis)

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Jahre 1931 ergaben:

	1931	1930 ¹⁾
Eheschließungen	515 411	562 648
Lebendgeborene	1 031 508	1 127 450
Totgeborene	32 030	35 931
Gestorbene (ohne Totgeborene)	725 983	710 850
Geburtenüberschuß	305 525	416 600

¹⁾ Endgültige Zahlen.

Der durch die Wirtschaftskrise hervorgerufene Rückgang der Heiratshäufigkeit hat gegen Ende des Jahres 1931 etwas nachgelassen. Die Zahl der Eheschließungen war im 4. Vierteljahr um 13,4 vH niedriger als im Durchschnitt der letzten Vierteljahre von 1928 und 1929, während sie im 3. Vierteljahr 1931 um 14,2 vH unter der durchschnittlichen Eheschließungszahl der entsprechenden Vierteljahre von 1928 und 1929 lag¹⁾. Im Vergleich zu den Heiratsszahlen, die auf Grund der Zahl und Altersgliederung der heiratsfähigen Männer zu erwarten waren, ergibt sich im

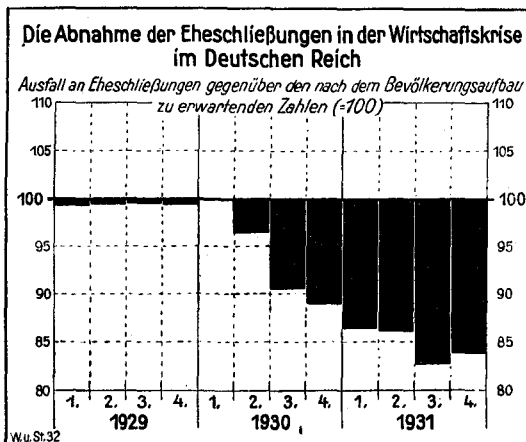
¹⁾ Vgl. «W. u. St.», 12. Jg. 1932, Nr. 4, S. 123.

Zu- oder Abnahme der Zahl der Eheschließungen	in vH der			
	durchschn. Eheschließungszahlen in den entsprechenden Vj. 1928/29		erwartungsmäßigen ¹⁾ Eheschließungszahlen auf Grund des jeweiligen Altersaufbaus der Bevölkerung	
	1930	1931	1930	1931
1. Vj.	+ 2,1	— 10,9	± 0	— 13,6
2. „	— 1,3	— 10,9	± 3,6	— 13,9
3. „	— 7,2	— 14,2	— 9,5	— 17,3
4. „	— 9,2	— 13,4	— 11,1	— 16,2

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Heiratswahrscheinlichkeiten von 1910/11.

4. Vierteljahr ein Ausfall an Eheschließungen um 16,2 vH gegenüber einem solchen von 17,3 vH im 3. Vierteljahr 1931.

Im ganzen Jahre 1931 wurden im Deutschen Reich 515 411 Ehen geschlossen, das sind rd. 47 200 weniger als im Jahre 1930, 73 000 weniger als im Durchschnitt von 1928/29 und rd. 94 000 weniger, als nach der Zahl der im Heiratsalter stehenden Männer zu erwarten war (609 000). Einschließlich des Jahres 1930 beläuft sich der durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise verursachte Ausfall an Eheschließungen bis jetzt auf insgesamt 134 000. Da ferner die Heiratshäufigkeit der jungen Männer von unter 30 Jahren schon in den Jahren 1924 bis 1929, unter anderem wohl infolge der dauernd unsicheren Erwerbsmöglichkeiten, fast



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	Im Jahre 1931						Auf 1 000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene					
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Eheschließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß			1931	1930	1929			
		Lebendgeborene	Totgeborene	überhaupt	im Alter von unter 1 Jahr		1931	1930	1929	1931	1930	1929	1931	1930	1929	1931	1930	1929						
																							1931	1930
Ostpreußen	18 530	47 839	1 378	29 419	4 653	18 420	8,0	8,0	3,1	20,8	21,8	22,4	12,8	12,1	13,3	8,0	9,6	9,1	9,7	9,9	10,5			
Berlin	38 110	39 319	1 387	50 037	2 746	—10 718	8,8	10,5	13,9	9,1	9,9	10,0	11,6	11,2	12,5	—2,5	—1,4	—2,4	7,0	7,4	8,6			
Brandenburg	22 165	38 984	1 531	33 036	3 352	5 948	8,6	9,3	9,8	15,2	16,7	16,8	12,9	12,3	14,2	2,3	4,4	2,6	8,6	8,6	10,4			
Pommern	15 507	34 747	1 149	22 600	3 062	12 147	7,9	8,1	3,5	17,6	18,7	19,2	11,4	11,3	12,6	6,2	7,4	6,6	8,8	9,5	10,3			
Grenz-Pos.-Wstpr.	2 549	6 535	199	3 918	620	2 617	7,4	7,2	7,6	18,9	20,3	21,2	11,4	11,5	13,2	7,6	8,8	8,0	9,5	10,1	11,5			
Niederschlesien	26 131	54 981	2 132	39 930	5 304	15 051	8,1	8,4	3,8	17,0	18,5	18,9	12,3	12,3	13,9	4,6	6,2	5,0	9,6	9,8	12,1			
Oberschlesien	11 727	35 160	794	18 746	4 407	16 414	8,0	8,1	3,6	24,0	25,9	26,0	12,8	12,7	13,7	11,2	13,2	12,2	12,5	12,2	13,5			
Sachsen	29 314	53 438	1 997	37 947	4 636	15 491	8,7	9,1	3,7	15,8	17,6	18,3	11,2	11,2	13,2	4,6	6,4	5,1	8,7	8,9	11,1			
Schleswig-Holstein	12 795	23 926	822	17 290	1 904	6 636	8,3	8,9	3,2	15,5	16,6	16,9	11,2	10,8	11,8	4,3	5,7	5,1	8,0	8,1	8,9			
Hannover	26 726	54 803	1 839	34 711	3 577	20 092	8,1	8,8	3,9	16,6	17,7	17,8	10,5	10,4	12,2	6,1	7,4	5,5	6,5	6,7	7,6			
Westfalen	39 480	87 782	2 745	48 287	7 427	39 495	7,8	8,5	9,0	17,2	19,5	19,8	9,5	9,5	11,3	7,8	10,0	8,5	8,5	8,3	9,6			
Hessen-Nassau	20 068	36 708	1 167	26 365	2 016	10 343	8,0	8,8	9,1	14,6	16,0	16,6	10,5	10,3	11,7	4,1	5,7	4,8	5,5	5,5	6,1			
Rheinprovinz ¹⁾	61 466	119 207	3 441	77 592	9 352	41 615	8,1	8,9	9,5	15,8	17,5	18,1	10,3	10,2	12,2	5,5	7,3	5,9	7,8	7,8	9,2			
Hohenzollern ¹⁾	512	1 164	221	917	109	247	7,0	6,8	7,3	15,9	18,4	17,6	12,5	12,3	13,8	3,4	6,1	3,8	8,4	7,2	7,8			
Preußen ¹⁾	325 080	634 593	20 602	440 795	53 165	193 798	8,2	8,9	9,3	16,0	17,5	17,9	11,1	10,9	12,6	4,9	6,6	5,3	8,4	8,5	9,8			
Bayern r. d. Rh.	47 539	119 859	2 826	83 404	12 769	36 455	7,2	8,1	8,4	18,1	19,7	19,9	12,6	12,5	13,7	5,5	7,2	6,2	10,7	11,3	12,2			
Bayern l. d. Rh. ¹⁾ ..	7 717	17 197	513	10 076	1 339	7 121	8,0	8,3	9,2	17,8	19,6	20,4	10,4	10,3	11,1	7,4	9,3	9,2	7,8	7,4	7,7			
Bayern ¹⁾	55 256	137 056	3 339	93 480	14 108	43 576	7,3	8,1	8,5	18,0	19,7	20,0	12,3	12,2	13,4	5,7	7,5	6,6	10,3	10,8	11,7			
Sachsen	38 096	65 684	2 499	53 814	4 608	11 870	7,5	8,9	10,0	12,9	15,0	15,9	10,6	10,4	12,1	2,3	4,6	3,9	7,0	7,2	8,7			
Württemberg	19 893	43 221	1 075	30 558	2 764	12 663	7,5	8,5	8,8	16,4	17,8	17,9	11,6	11,4	12,0	4,8	6,4	5,9	6,4	7,0	7,3			
Baden	17 390	40 586	987	27 462	2 705	13 124	7,3	7,9	8,4	17,0	18,6	18,9	11,5	11,3	12,7	5,5	7,3	6,2	6,7	6,9	7,7			
Thüringen	12 789	24 813	777	17 848	1 923	6 965	7,7	8,6	9,1	15,0	17,0	17,8	10,8	10,5	12,4	4,2	6,5	5,5	7,7	8,0	9,4			
Hessen	11 674	21 857	623	14 810	1 279	7 047	8,4	9,0	9,6	15,8	17,5	18,0	10,7	10,3	12,0	5,1	7,2	6,0	5,9	5,9	6,5			
Hamburg	10 880	15 246	461	14 080	1 051	1 166	8,8	10,0	10,2	12,4	13,5	13,5	11,4	11,2	12,2	0,9	2,3	1,4	6,9	7,2	7,6			
Mecklbg.-Schwerin ..	5 454	11 788	437	8 868	1 096	2 920	7,8	8,3	8,8	16,9	18,3	18,2	12,7	12,3	13,6	4,2	6,0	4,6	9,3	9,5	10,8			
Oldenburg	4 402	11 144	306	5 139	746	6 005	7,7	8,1	8,4	19,4	20,8	20,8	9,0	9,1	11,3	10,5	11,8	9,6	6,7	6,7	7,8			
Braunschweig	4 302	7 236	278	5 745	569	1 491	8,4	9,3	9,5	14,2	15,8	16,3	11,2	11,0	13,3	2,9	4,7	2,9	7,9	8,0	9,0			
Anhalt	3 127	5 624	230	4 185	525	1 439	8,6	9,0	10,1	15,5	17,2	18,0	11,5	11,4	13,1	4,0	5,7	4,9	9,3	8,9	11,1			
Bremen	3 226	5 428	164	3 900	325	1 528	9,3	10,2	10,6	15,7	17,1	17,4	11,3	11,4	13,0	4,4	5,7	4,4	6,0	6,7	7,3			
Lippe	1 473	2 912	92	1 712	159	1 200	8,6	9,2	9,5	17,1	18,5	18,9	10,0	10,1	12,2	7,0	8,4	6,7	5,5	5,5	6,2			
Lübeck	1 084	1 779	61	1 561	146	218	8,0	8,7	8,9	13,1	14,5	15,9	11,5	12,0	12,4	1,6	2,5	3,2	8,2	10,7	8,0			
Mecklbg.-Strelitz ..	831	1 856	65	1 522	211	334	7,3	7,6	8,2	16,4	17,0	18,5	13,4	11,6	14,8	2,9	5,4	3,7	11,4	9,4	12,1			
Schaumburg-Lippe ..	454	685	34	504	38	181	9,3	9,5	10,0	14,1	15,3	16,3	10,4	9,7	13,2	3,7	5,6	3,2	5,5	6,0	5,2			
Deutsches Reich ¹⁾ ..	515 411	1 031 508	32 030	725 983	85 418	305 525	8,0	8,7	9,2	16,0	17,5	17,9	11,2	11,1	12,6	4,7	6,5	5,3	8,3	8,4	9,6			

¹⁾ Ohne Saargebiet.

ständig unter dem Stand der Vorkriegszeit lag, dürfte die Zahl der Haushaltsneugründungen sich gegenwärtig um über 200 000 im Rückstand befinden.

Auf 1 000 der Gesamtbevölkerung kamen im Jahre 1931 8,0 Eheschließungen, das sind 0,7 auf 1 000 weniger als im Vorjahr (8,7) und um 1,2 auf 1 000 weniger als in den Jahren 1928 und 1929 (9,2). Dagegen war die Heiratsziffer im Jahre 1931 noch um 0,2 auf 1 000 höher als im Jahre 1913 und um 0,3 auf 1 000 höher als in den Jahren 1925 und 1926 (7,7). Diese Erhöhung rührt jedoch ausschließlich von den inzwischen eingetretenen erheblichen Veränderungen in der Altersgliederung der Bevölkerung her, während die Heiratshäufigkeit in den einzelnen Altersstufen, besonders die der unter 30 Jahre alten Männer, bedeutend sowohl unter den Stand von 1913 als auch von 1925 und 1926 gesunken sein dürfte.

Die auf 1 000 Einwohner berechneten Heiratsziffern betragen in den einzelnen Vierteljahren:

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr.....	6,2	6,7	6,9	6,0
» 2. »	9,0	10,1	10,1	9,1
» 3. »	6,7	9,2	8,3	7,6
» 4. »	9,1	10,9	9,7	9,2
Durchschnitt	7,8	9,2	8,7	8,0

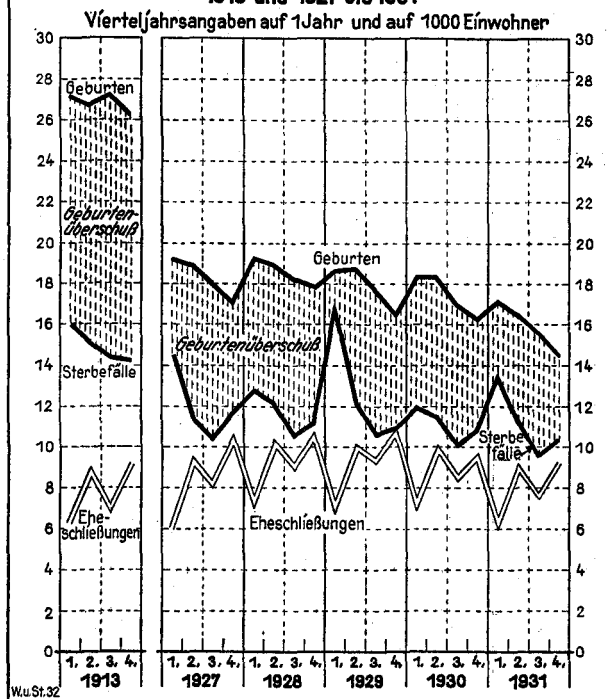
In dem Rückgang der Geburtenhäufigkeit ist im letzten Viertel von 1931 wieder eine weitere Verschärfung eingetreten. Die Lebendgeborenenziffer hat im 4. Vierteljahr 1931, obgleich sie in dieser Jahreszeit ihren regelmäßigen Saisonschwankungen entsprechend ohnehin am niedrigsten ist, um 1,8 auf 1 000 Einwohner gegenüber dem 4. Vierteljahr 1930 abgenommen, während sie im 3. Vierteljahr 1931 um 1,4 auf 1 000 unter der Ziffer im gleichen Zeitraum des Vorjahrs lag. Im Jahresdurchschnitt erreichte die auf 1 000 der Gesamtbevölkerung berechnete Lebendgeborenenziffer nur noch knapp den sehr niedrigen Wert von 16,0 gegenüber 17,5 auf 1 000 im Jahre 1930 und 17,9 im Jahre 1929. Sie war damit um 10,9 auf 1 000 niedriger als im letzten Vorkriegsjahr 1913 (26,9).

In den einzelnen Vierteljahren betragen die Lebendgeborenenziffern, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr.....	27,2	18,7	18,4	17,2
» 2. »	26,8	18,8	18,4	16,5
» 3. »	27,3	17,8	17,0	15,6
» 4. »	26,3	16,4	16,3	14,5
Durchschnitt	26,9	17,9	17,5	16,0

Die absolute Zahl der Lebendgeborenen war im Jahre 1931 um rd. 96 000 niedriger als im Vorjahr. Ihre Abnahme hat sich gegenüber dem Jahre 1930, in dem rd. 20 000 Kinder weniger geboren wurden als im Jahre 1929, fast vervielfacht. Diese starke Verschärfung des Geburtenrückgangs ist wohl so gut wie ausschließlich als eine Folge der allgemeinen Notlage zu bewerten. Entsprechend der allgemeinen Tendenz zur Einschränkung der Kinderzahl konnte zwar auch unter günstigeren Wirtschaftsverhältnissen mit einem weiteren langsamen Absinken der relativen Geburtenhäufigkeit gerechnet werden. Eine in dem üblichen Ausmaß fortschreitende Geburtenbeschränkung hätte aber auch im Jahre 1931 durch die immer noch vorhandene Zunahme des Bestandes an fortpflanzungsfähigen Ehen mehr oder weniger ausgeglichen werden können. Die Zahl der verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter von unter 45 Jahren war nach vorläufigen Berechnungen im Jahre 1931 trotz der durch die Wirtschaftskrise bedingten starken Verminderung der Eheschließungszahl noch um rd. 70 000 größer als im Vorjahr. Bei unveränderter Geburtenhäufigkeit hätten daher im Jahre 1931 etwa 8 000 eheliche Kinder mehr geboren werden müssen als im Jahre 1930. In Wirklichkeit blieb jedoch die Zahl der ehelich Lebendgeborenen im Jahre 1931, nach dem Ehelichkeitsverhältnis der Geborenen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern zu urteilen, um rd. 82 000 hinter der vorjährigen Zahl zurück.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich 1913 und 1927 bis 1931



Die eheliche Geburtenhäufigkeit hat also im Jahre 1931 um so viel abgenommen, daß insgesamt 90 000 eheliche Kinder weniger geboren wurden, als nach dem schon sehr niedrigen Stande der Fortpflanzungshäufigkeit von 1930 noch erwartet werden konnten. Auf 1 000 verheiratete Frauen im gebärfähigen Alter kamen im Jahre 1931 dementsprechend nur noch 107,9 ehelich Lebendgeborene gegenüber 118,7 auf 1 000 im Vorjahr und gegenüber 127,9 auf 1 000 in dem in wirtschaftlicher Beziehung verhältnismäßig günstigen Jahre 1928.

a. Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer Jahr	Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (in 1000)	Lebendgeborene	Lebendgeborene auf 1000 Frauen	Meßziffer, 1913 = 100
1913 ¹⁾	13 780	1 605 954	116,5	100
1927	16 452	1 161 719	70,6	61
1928 ²⁾	16 588	1 179 584	71,1	61
1929	16 707	1 147 458	68,7	59
1930	16 770	1 127 450	67,2	58
1931 ³⁾	16 680	1 031 508	61,8	53

b. Eheliche Fruchtbarkeitsziffer Jahr	Verheiratete Frauen im Alter von unter 45 Jahren (in 1000)	Ehelich Lebendgeborene	Ehelich Lebendgeborene auf 1000 verheiratete Frauen	Meßziffer, 1913 = 100
1913 ¹⁾	7 130	1 442 736	202,3	100
1927	7 950	1 018 974	128,2	63
1928 ²⁾	8 100	1 035 597	127,9	63
1929	8 240	1 008 927	122,4	61
1930	8 360	992 358	118,7	59
1931 ³⁾	8 430	910 000	107,9	53

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Auf 365 Tage umgerechnet. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Gesamtzahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren hat im Jahre 1931 erstmalig in Nachwirkung des Geburtenausfalls der Kriegsjahre eine Abnahme erfahren. Sie war im Durchschnitt von 1931 um 90 000 kleiner als im Vorjahr, in dem sie mit 16,77 Millionen ihren endgültig höchsten Stand erreichte. Zunächst tritt jedoch lediglich eine Minderbesetzung der jüngsten Altersstufen von 15 bis 20 Jahren ein. Eine Beeinträchtigung der Fortpflanzung von der bevölkerungsstrukturellen Seite her wird sich erst nach 1935 bemerkbar machen, wenn die schwachbesetzten Geburtsjahrgänge 1915/19 mit Erreichung des 20. Lebensjahres nach und nach zur Verheiratung kommen.

Die verhältnismäßig günstige Sterblichkeit, die im 3. Vierteljahr 1931 zu verzeichnen war, hielt bis zum Ende des Jahres an. Die allgemeine Sterbeziffer war auch im 4. Vierteljahr mit 10,4 auf 1 000 Einwohner ebenso wie im 3. Vierteljahr um 0,4 auf 1 000 niedriger als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs (10,8). Die durch die Grippepidemie hervorgerufene Erhöhung der Sterblichkeit im 1. Viertel des Jahres wurde dadurch aber nicht ausgeglichen. Die Gesamtzahl der Sterbefälle war im Jahre 1931 noch um rd. 15 100 größer als im Jahre 1930, so daß auch die allgemeine Sterbeziffer im Jahresdurchschnitt mit 11,2 auf 1 000 Einwohner etwas über der vorjährigen Ziffer lag (11,1).

Die allgemeinen Sterbeziffern, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, betragen:

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr	15,9	16,9	12,0	13,6
2. „	15,0	12,1	11,4	11,3
3. „	14,3	10,5	10,0	9,6
4. „	14,2	10,9	10,8	10,4
Durchschnitt	14,8	12,6	11,1	11,2

Die Gesamtzahl der Sterbefälle wurde im Jahre 1931 durch den starken Geburtenrückgang nicht unbedeutend vermindert. Im Alter von unter 1 Jahr starben im Jahre 1931 9 712 Kinder weniger als im Jahre 1930. Diese Abnahme war nur zu einem kleinen Teil durch eine Senkung der Säuglingssterbeziffer bedingt. Die Säuglingssterblichkeit war mit 8,3 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene im Jahresdurchschnitt nur um 0,1 auf 100 niedriger als im Vorjahr. Durch ihre Senkung sind also kaum 1 050 Kinder am Leben erhalten, so daß $\frac{8}{10}$ der gesamten Abnahme der Säuglingssterbefälle oder 8 650 auf die Verminderung der Geburtenzahl bzw. auf die Verminderung der Zahl der unter 1 Jahr alten Kinder zurückzuführen sind.

Auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums kamen Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern:

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr	14,3	11,6	9,2	9,6
2. „	14,7	9,0	8,8	8,3
3. „	16,6	8,6	7,6	7,1
4. „	14,8	9,1	8,1	8,0
Durchschnitt	15,1	9,6	8,4	8,3

Die Sterbefälle von über 1 Jahr alten Personen waren im Jahre 1931 um 24 845 zahlreicher als im Vorjahr. Dem

entspricht ein Anstieg der speziellen Sterbeziffer der über einjährigen Bevölkerung von 9,7 auf 1 000 im Jahre 1930 auf 10,1 im Jahre 1931.

Die Sterbeziffern der Übereinjährigen, auf 1 000 über 1 Jahr alte Einwohner und auf ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr	12,3	15,0	10,5	12,1
2. „	11,4	10,6	10,0	10,1
3. „	10,1	9,1	8,8	8,7
4. „	10,6	9,6	9,7	9,4
Durchschnitt	11,1	11,1	9,7	10,1

Der Anstieg der Sterbeziffer der Übereinjährigen mag sich zu einem Teil, zu etwa 0,1 auf 1 000, aus der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersstufen, in denen die Sterblichkeit am größten ist, erklären. Auf der anderen Seite trafen aber im Jahre 1931 einige günstige Umstände zusammen, durch die auch die Zahl der Sterbefälle von über 1 Jahr alten Personen beträchtlich vermindert wurde. Im Kindesalter von 1 bis 15 Jahren wirkte sich besonders der Rückgang der infektiösen Kinderkrankheiten in einer starken Abnahme der Gesamtsterblichkeit dieser Altersklassen aus. Weiterhin wurde im jugendlichen und mittleren Alter die Sterblichkeit durch die Verminderung der in diesem Alter besonders häufigen tödlichen Unfälle niedrig gehalten. So führten das epidemische Auftreten der Grippe und die vermehrte Erkältungsgefahr im 1. Viertel des Jahres schließlich nur in den höheren Altersstufen zu einer tatsächlichen Steigerung der Sterblichkeit¹⁾.

Der Geburtenüberschuß des Deutschen Reichs war im Jahre 1931 infolge des starken Rückgangs der Lebendgeborenenzahl und des gleichzeitigen Anstiegs der Zahl der Sterbefälle um 111 000 kleiner als im Vorjahr. Er betrug nur noch 305 525 oder 4,7 auf 1 000 der mittleren Bevölkerung gegenüber 416 600 oder 6,5 auf 1 000 im Jahre 1930. Setzt man von dem Geburtenüberschuß die nachgewiesene überseeische Auswanderung ab, die im Jahre 1931 nur noch 13 432 betrug, so ergibt sich eine rechnermäßige Bevölkerungsvermehrung von 292 093. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet) bezifferte sich demnach am 31. Dezember 1931 auf 64 776 000 gegenüber 64 484 000 am Anfang des Jahres. Mit Einschluß des Saargebiets zählte das Deutsche Reich Ende 1931 rd. 65,58 Millionen Einwohner.

¹⁾ Vgl. »Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten im Jahre 1931« in »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 4, S. 125.

VERSCHIEDENES

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1931.

Die in den letzten Jahren unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetretene Verschlechterung der Lage am Grundstücksmarkt hat sich im 1. Halbjahr 1931 fortgesetzt.

In 49 Groß- und Mittelstädten fanden insgesamt 6 600 freiwillige Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke statt. Gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr verringerten sich die Umsätze um 700 000 qm oder 11 vH kleiner als im 2. Halbjahr 1930; hinter dem Ergebnis des 1. Halbjahrs 1930 blieb sie sogar um 1,9 Mill. qm oder 31 vH zurück. Im Durchschnitt trafen auf ein umgesetztes Grundstück in der ersten Hälfte des Jahres 1930 1 100 qm, 1931 etwa 940 qm. Der erzielte Gesamtpreis war mit 216,6 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ um ungefähr $\frac{3}{10}$ niedriger als in den beiden vorangegangenen Halbjahren. Die freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke nahmen noch stärker ab. In der Hauptsache handelte es sich um Veräußerungen größerer Grundstücke.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen nahm wiederum zu und erreichte ihren bisherigen höchsten Stand. Sie stieg auf 1 900 Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke (um 13 bzw. 29 vH mehr als im 2. und 1. Halbjahr 1930) mit einer Fläche von 2,5 Mill. qm (um 32 bzw. 6,5 vH größer). Die Zwangsveräuße-

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			Darunter an					
				im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen		
	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$
A. Städtisch bebauter Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Halbj. 1930	7 405	8 106	280,6	6 674	4 811	202,6	700	3 269	75,5
2. „	7 313	6 876	281,2	6 267	4 421	179,5	1 012	2 430	99,1
1. „ 1931	6 591	6 173	216,6	5 999	4 241	158,2	556	1 911	56,4
Zwangsversteigerungen									
1. Halbj. 1930	1 462	2 388	61,5	1 020	35,1	419	1 230	25,3	
2. „	1 672	1 926	66,3	1 156	1 316	42,2	483	584	22,9
1. „ 1931	1 884	2 545	73,9	1 198	1 412	37,1	652	1 084	35,4
B. Unbebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Halbj. 1930	8 063	17 551	107,2	5 449	6 764	28,1	2 593	10 721	78,9
2. „	7 668	15 809	73,2	5 118	6 426	23,8	2 539	9 376	49,3
1. „ 1931	6 265	13 316	44,7	4 309	6 279	18,2	1 948	7 021	26,5
Zwangsversteigerungen									
1. Halbj. 1930	175	1 131	2,1	121	969	1,6	54	161	0,5
2. „	208	815	2,5	134	481	1,5	72	318	1,0
1. „ 1931	265	2 382	2,4	153	980	1,2	106	1 308	1,2

rungen unbebauter Grundstücke erhöhten sich besonders stark. Mit 265 versteigerten Grundstücken war das Ergebnis nach der Zahl der Fälle um 27 vH, nach der Grundstücksfläche um 192 vH größer als im 2. Halbjahr 1930. Die entsprechenden Veräußerungen in der ersten Hälfte des Jahres 1930 wurden um 51 vH und 111 vH übertroffen.

Unter den Erwerbfern der Grundstücke standen bei den freiwilligen Veräußerungen die im Inland wohnenden physischen Personen nach der Zahl der Erwerbungen weitaus an erster Stelle. Ihr Anteil hat auch nach der Größe der erworbenen Fläche ständig zugenommen, jener der nichtphysischen Personen (Gemeinden, Gesellschaften usw.) dagegen abgenommen. Von 100 qm Grundstücksfläche wurden erworben von

im	physischen Personen		nichtphys. Personen		Ausländern	
	städtisch bebauten Grundstücke	unbebauten Grundstücke	städtisch bebauten Grundstücke	unbebauten Grundstücke	städtisch bebauten Grundstücke	unbebauten Grundstücke
1. Halbj. 1930	59	38	40	61	1	1
2. " 1930	64	41	35	59	1	—
1. " 1931	69	47	31	53	—	—

Bei den Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke traten ebenfalls die Inländer als Erwerber in den Vordergrund. Ihr Anteil an der erworbenen Fläche stieg auf Kosten der nichtphysischen Personen von 48 vH im 1. Halbjahr 1930 auf 55,5 vH in der ersten Jahreshälfte 1931. Umgekehrt war jedoch die Entwicklung bei den zwangsveräußerten unbebauten Grundstücken, die in steigendem Maße von nichtphysischen Personen erworben wurden. Während in den ersten 6 Monaten 1930 nur 14 vH der versteigerten Fläche von Gesellschaften erworben wurden, betrug dieser Anteil im 1. Halbjahr 1931 59 vH. Die Gesellschaften usw. waren jedoch auch an den Zwangsverkäufen in stark steigendem Umfange beteiligt, und zwar im 1. Halbjahr 1930 mit 14 vH, dagegen 1931 mit 55 vH der veräußerten Fläche.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende März 1932.

Nach den endgültigen Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände (BFV.) sind am 31. März 1932 insgesamt 2 122 258 Personen, die von den Arbeitsämtern als Wohlfahrtserwerbslose (WE.) anerkannt waren, laufend in offener Fürsorge unterstützt worden (Ende Februar 1932 1 994 391, Ende März 1931 1 031 575). Die von den Arbeitsämtern ermittelte Zahl betrug für den gleichen Stichtag 1 944 417; darunter waren 57 253 Fürsorge- und Notstandsarbeiter, während nach der Zählung der BFV. 77 141 Fürsorge- und Notstandsarbeiter von den Arbeitsämtern als WE. anerkannt sind. Außerdem sind von den BFV. 43 718 (darunter 2 033 Fürsorge- und 151 Notstandsarbeiter) unterstützt worden, bei denen das Anerkennungsverfahren noch schwebte. In 16 720 Fällen ist von den Arbeitsämtern die Anerkennung abgelehnt worden (496 Fürsorge- und 53 Notstandsarbeiter).

Die auf 1000 Einwohner berechnete Zahl der anerkannten WE. betrug Ende März 1932 im Gesamtdurchschnitt 34,00 (Ende

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. März 1932 nach Gemeindegrößenklassen	in kreisfreien Städten ¹⁾		in kreisangehörigen Städten		in den Städten zusammen		in den Landgemeinden	
	Zahl	auf 1000 Einw.	Zahl	auf 1000 Einw.	Zahl	auf 1000 Einw.	Zahl	auf 1000 Einw.
Gemeinden mit Einw. über 500 000..	598 983	59,4	—	—	598 983	59,4	—	—
200 000 bis 500 000..	281 192	53,2	—	—	281 192	53,2	—	—
100 000 » 200 000..	156 537	50,0	—	—	156 537	50,0	—	—
50 000 » 100 000..	161 480	50,2	—	—	161 480	50,2	—	—
20 000 » 50 000..	151 171	43,9	34 801	36,2	185 972	42,2	8 562	43,0
10 000 » 20 000..	11 020	37,1	115 076	41,1	126 096	40,7	24 302	49,0
5 000 » 10 000..	1 417	30,8	74 170	32,5	75 587	32,4	67 692	37,2
2 000 » 5 000..	492	16,9	52 156	27,5	52 648	27,4	119 752	25,9
1 000 » 2 000..	85	12,1	6 865	17,4	6 950	17,4	104 392	18,4
500 » 1 000..	5	5,3	536	13,3	541	13,1	87 812	11,7
200 » 500..	—	—	—	—	—	—	53 405	8,1
unter 200..	—	—	—	—	—	—	9 274	6,0
Zusammen	1 362 382	53,3	283 604	33,8	1 645 986	48,5	476 272	16,7

¹⁾ Städte, die einen selbständigen BFV. bilden. — ²⁾ Einschl. 1 081 WE., deren Aufteilung nicht möglich war.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	überhaupt am 31. März 1932	auf 1 000 Einwohner				Fürsorge- und Notstandsarbeiter ²⁾ am 31. März 1932	
		am 31. März 1932		am 29. Febr. 1932			
		insgesamt	davon in den Städten ¹⁾	insgesamt	davon in den ländl. BFV. ²⁾		
Länder und Landesteile							
Ostpreußen	40 096	17,77	45,51	10,20	16,33	10,39	1 186
Berlin	263 329	65,43	65,43	—	62,31	33,62	7 915
Brandenburg	64 848	25,02	40,63	21,71	22,82	11,70	1 062
Pommern	36 761	19,57	40,26	12,97	17,76	8,38	1 363
Grenzn. Pos.-Westpr.	4 782	14,38	36,62	11,55	12,60	6,76	32
Niederschlesien	123 471	39,42	64,08	28,74	36,75	20,95	2 243
Oberschlesien	39 091	28,34	41,95	22,21	26,21	14,29	294
Sachsen	124 206	37,89	53,70	30,63	35,70	21,69	1 622
Schleswig-Holstein	57 943	38,14	57,53	25,97	36,32	14,82	617
Hannover	78 665	24,66	46,01	15,57	22,99	10,17	2 166
Westfalen	200 754	41,96	57,44	26,53	39,25	16,52	9 307
Hessen-Nassau	81 424	33,20	52,64	20,82	31,42	18,60	1 602
Rheinprovinz	276 697	37,99	48,40	25,45	35,64	19,39	20 463
Hohenzollern	112	1,56	—	1,56	1,39	0,64	—
Preußen	1 392 179	36,47	54,73	22,24	34,20	17,93	49 872
Bayern r. d. Rh.	124 303	19,28	43,24	9,13	18,08	9,31	7 612
Bayern l. d. Rh.	27 985	30,03	55,71	19,27	28,97	16,58	2 854
Bayern	152 288	20,64	44,81	10,42	19,46	10,23	10 466
Sachsen	275 205	55,10	65,10	46,83	52,49	26,71	2 124
Württemberg	24 698	9,57	26,11	6,33	8,78	3,57	4 264
Baden	43 407	18,77	40,13	9,16	17,61	10,27	4 355
Thüringen	45 799	28,49	45,61	22,89	26,86	15,05	966
Hessen	43 318	32,15	60,31	21,08	31,34	18,18	3 765
Hamburg	64 830	56,25	57,20	42,32	52,11	20,82	708
Mecklenb.-Schwerin ..	10 432	15,48	38,79	8,64	14,25	6,09	674
Oldenburg	10 095	18,52	30,00	15,05	16,94	7,21	1 007
Braunschweig	17 965	35,80	63,58	24,21	33,09	16,07	1 111
Anhalt	14 848	42,30	46,70	39,45	39,24	20,51	1 175
Bremen	15 480	45,68	46,37	34,78	43,38	15,43	323
Lippe	2 665	16,28	—	16,28	14,22	7,04	176
Lübeck	6 141	47,99	49,91	15,73	41,67	22,75	375
Mecklenburg-Strelitz ..	2 130	19,32	—	19,32	17,39	9,31	49
Schaumburg-Lippe	778	16,19	—	16,19	13,51	3,08	15
Deutsches Reich							
31. März 1932	2 122 258	34,00	53,60	20,76	—	—	³⁾ 79 325
29. Februar 1932 ..	1 994 391	—	50,83	19,20	31,96	—	73 138
31. März 1931	1 032 636	—	26,77	9,30	—	16,55	—

¹⁾ Nur städtische BFV. mit über 20 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschl. der städtischen BFV. mit weniger als 20 000 Einwohnern. — ³⁾ In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen und der schwebenden Fälle mitenthalten. Die Zahl der schwebenden Fälle insgesamt betrug Ende März 1932 43 718.

Februar 1932 31,96), für die städtischen BFV. 53,60 (50,83), für die ländlichen BFV. 20,76 (19,20).

Gegenüber dem Stand von Ende Februar 1932 ist die Zahl der anerkannten WE. bei den BFV. weiterhin um 127 867 oder 6,41 vH gestiegen. Während die saisonmäßige Entlastung auf dem Arbeitsmarkt sowie vor allem die Aussteuerung von Hauptunterstützungsempfängern zu einem bedeutsamen Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung führten (Ende Januar 1932 1 885 000, Ende März 1932 1 579 000), haben sich die Zahlen der Krisenunterstützungsempfänger und der von den Gemeinden betreuten WE. ständig weiter erhöht (Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge Ende Januar 1 596 000, Ende März 1 744 000, WE. 1 858 000 bzw. 2 122 000). Die Steigerung der Zahl der WE. entspricht ungefähr der Zahl der aus der Krisenfürsorge Ausgesteuerten (Mitte Februar bis Mitte März 1932 141 000).

Die Zahl der von den BFV. laufend als WE. unterstützten Fürsorge- und Notstandsarbeiter¹⁾ betrug:

Stichtag	Fürsorgearbeiter	Notstandsarbeiter	Zusammen
31. 7. 1931	97 255	8 397	105 652
31. 8. "	92 347	6 602	98 949
30. 9. "	89 471	5 420	94 891
31. 10. "	84 717	5 072	89 789
30. 11. "	80 690	4 107	84 797
31. 12. "	74 337	2 397	76 734
31. 1. 1932	70 986	2 044	73 030
29. 2. "	71 297	1 841	73 138
31. 3. "	76 526	2 799	79 325

¹⁾ Anerkannte WE. und schwebende Fälle.

Bei den ländlichen BFV. ist nach wie vor die Zunahme der Zahl der WE. stärker (8,12 vH) als in den Städten (5,46).

Die Ausgliederung der WE. nach Gemeindegrößenklassen ist in nebenstehender Übersicht durchgeführt.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.